



PEDACII DIOSCORIDIS ANAZARBÆI

Erstes Buch /

Von den Wolriechenden Kräu-
tern / Gewürzen / allerley Delen vnnnd Salben / viel vnnnd
mancherley Bäumen / vnd was an denselbigen wächst / vnd her-
aus zu fließen pflegt.

Violwurcz / Iris. Cap. i.

Violwurcz / Griechisch vnd
zu Latein Iris, das ist zu Teutsch
Regenbogen / darumb also ge-
nennt / die weil seine Blumen
mit den Farben sich dem Regen-
bogen vergleichen.

Namen.

Die Violwurcz hat Blätter wie das Schwer-
tel Kraut / allein das sie grösser / breiter vnnnd
feinster sind / die Blumen wachsen auff dem ober-
sten Theil der Stengel / vnnnd ein jeder Stengel
vnnnd Aestlein trägt ein Blume / sie wachsen vff-
recht / in einer weite vnnnd höhe / vnd haben man-
cherley Farben / dann sie sind weiß / bleich / grün-
gelb / purpurbraun vnnnd Himmelblaw. Vnnnd
damit wirdt vns in den Blumen etlicher massen
der Regenbogen vorgebildet. Seine Wurzeln
haben viel Gleyche / vnnnd sindt hart / eines guten
Geruchs / werden zu kleinen Scheublin zer-
schnitten / mit einem Leinen Faden durchzogen /
im Schatten getrücknet / vnnnd bewart.

Beschrei-
bung.



Ort.

Die allerbeste Violwurcz wächst in Illyria
vnnnd Macedonia / vnter welchen die edelste vnnnd
beste ist / welche ein kurze / feste vnnnd gedrungen
Wurzel hat / die nit leichtlich zu zerbrechen ist /
etwas an der Farb rotlecht / am Geschmack
scharpff / eins lieblichen lautern geruchs / welche /
wann sie zu Puluer gemacht wirdt / ein niessen erregt. Die Violwurcz nach dieser die beste /
wächst in Africa / ist weiß / vnnnd bitter am Geschmack. Die alte Violwurcz wirdt wurmessig /
aber doch an gutem Geruch nimpt sie zu.

Alle Violwurcz hat die Krafft / das sie wärmet / dünn vnnnd flüssig macht. Sie stillt vnnnd
sänfftiget den Husten / die zähen vnnnd dicken Feuchtigkeiten / welche schwerlich außgeworffen
werden / von wegen ihrer dicke vnnnd zäheit / zertheilt die Violwurcz / vñ macht dieselbigen dünn
vnnnd flüssig. Der Violwurcz siben quintlein schwehr / rein zu Puluer gemacht / mit Weich oder
Honigwasser getruncken / treibt die Gall / vnnnd die dicke plegmatische Feuchtigkeiten durch
den Stulgang. Sie bringt den Schlaf / bewegt die Trehen / vnnnd vertreibt das Grimmen.
Dieselbige Violwurcz ist gut mit Essig getruncken / wider der giftigen Thier Biss / wider
die Milksucht / den Krampff / wider die Verkältung vnnnd das Gieben / auch ist sie denen aut /
auff dieselbige weiß eingenommen / die den natürlichen Samen nicht behalten mögen. Wie
Wein getruncken / treibt sie der Frauen Monatliche Zeit / wann die Frauen den vndern theil
des Bauchs warm bähnen / mit der Brüh / darinnen Violwurcz gesotten hat / oder dieselbige
weyck

Innerliche
Krafft.

Zusserlich
Vermögen.

weych gesotten/wie ein Pflaster vberlegen / so erweychen sie damit die Hartigkeit vnnnd harte Geschwulst der Beermutter/vnd eroffnen die Verstopffungen derselben. Die bruh/darinn Biolwurk gesotten / ist auch gut eingegossen mit einem Clystier wider die Wechumb der Nufft/Biolwurk zu reinem Puluer gemacht (eingestrewet vnd gebraucht wie sichs gebuht) erfullet die Fisteln / vnnnd andere tieffe vnebene Geschwer / mit frischem newem Fleisch. Auf rein gestossener Biolwurk / mit Honig vermischet/ ein Zapfflein Fingers dick vnnnd lang gemacht/vnd den Frauen in die Scham gethan/zeucht die Frucht an sich hinauf. Biolwurk gesotten/vnd wie ein Pflaster vbergelegt/vertreibet die Geschwulst oder Geschwer so an dem Hals wachsen/vnd vnder den Achslen/die man zu Latein Strumas nennet. Biolwurk rein gepuluerisiert/erfullet die Geschwer mit dem Fleisch. Mit Honig vermischet / säubert sie die faule Geschwer/vnd bedeckt die blossen Beyn. Biolwurk mit Rosenol vnd Essig vermischet/ vnd angestrichen/sänfftiget den Schmerken des Haupts. Mit Niechwurk klein gepuluert/ vnd mit noch soviel Honig vermischet vnd angestrichen / vertreibt sie die Spruckeln/Masen vnd andere Flecken/die ein Gestalt haben/als seyen sie von der Sonnen gebrennt. Die Biolwurk wurd vermischet in der Frauen Zäpfflin/die man Griechisch Pessos nennet/vnnnd in die erweyehende Pflaster/vnd in die Salben/die wider die Michtigkeit bereydet werden/In summa/die Biolwurk ist zu vielen Dingen gut.

Grosser Galgant / Acoron, Cap. ij.

Beschreibung.



Innere Krafte.

Der grosse Galgant / Griechisch vnnnd zu Latein Acoron genannt / hat blätter den Biolwurk blättern ehnlich/ allein das sie schmaler sind. Seine Wurzel sind der Biolwurk nicht vngleich/ in einander geflochten/sie wachsen nit recht vnder sich/sonder vberzwerch / auff der Erden / aufgespreyt/mit vielen Gleychen abgetheylt / weisflecht an der Farbe/scharpff am geschmack/ eines lieblichen Geruchs. Der beste grosse Galgant oder Acoron ist etwas weisflecht/ganz vnbeschedit von den Wurmen/vnnnd hat ein guten lieblichen geruch/wie der ist/welcher in Colcho vnd Galatia wächst/vnd von den Inwohnern der Länder Aspletion genannt wurd.

Des grossen Galgants oder Acori wurzel/hat die Krafte das sie erwärmet. Die bruh darinnen gross Galgant wurzel gesotten hat / getruncken/treibet den Harn. Dieselbige Bruh ist auch gut getruncken wider die Wechumb der Seiten/der Brust vnd Leber. Wider das grimmen/wider die bruch/vnd den Krampff. Wundert den Milz/vertreibt die Harnwinde/vnd ist gut wider der Schlangen vnd giftigen Thier biss. Auch wurd er nützlich gebraucht / wider allerley Frauen gebrechen / wie die Biolwurk/

wann sich die Frauen setzen in die bruh/darinn die Wurzeln sind gesotten.

Zusserliche Vermoegen.

Der Safft auß den Wurzeln geprest/angestrichen/vertreibt alles/ was das Gesicht verfinstert. Seine Wurzel vermischet man nützlich in den Arzneyen die bereydet werden wider das Gift einzunemen/die man Griechisch Antidota nennet.

Beerwurk / Meon: Cap. iij.

Beschreibung.

Beerwurk/Griechisch vnnnd zu Latein/Meon, auch Athamanticum genennet/wächst viel in Macedonia vnnnd Hispania / ist mit seinen blättern vnnnd stengeln dem Dillen ehnlich/aufgenommen/das sie dieker sind/wirt gemeinglich zweyer Eienbogen hoch. Seine Wurzeln wachsen hin vnnnd wider / etliche auffrecht/die andere krumm/zwerch/sindt schmal/lang/eines guten Geruchs/warm/hitzig am Geschmack.

Die

Beerwurz.



3

Die brüh/da diese Wurzeln in gesotten sind/ oder die wurzeln zu reinem puluer gemacht/sint gut getruncken wider die Verstopffungen der Blasen/Nieren vnd des Harns/vnd wider alle Gebrechen/davon der Harn schwehrlich vnnnd peynlich gefangen wirdt. Die Wurzeln zu reinem Puluer gestossen/mit Honig vermischet/vñ ein Latwergen darauß gemacht/vnd eingegeben sindt gut wider die windige Auffblähung des Magens/wider das Grimmen des bauchs/wider das Auffsteigen vnnnd Gebrechen der Beerwutter/schmerzen der Gleychen/vnd wider die Flüsse/so vom Haupt herab fallen in die vndern Glieder.

Innere
Krafft.

Wann sich die Frauen in warm Wasser setzen/darin Beerwurzeln gesotten sind/so treiben sie die Mondzeit/den Kindern vber den vnderen bauch wie ein pflaster gelegt/treibē sie den harn/die Beerwurzeln zuviel gessen oder getruncken/machen einen Wehthumb des Haupts.

Äusserlich
Vermögen.

Wilder Galgant / Cyperus odoratus angulosus iuncus. Cap. iij.

Wilder Galgant/Griechisch Cyperus, von etlichen Erysilceptum, wider Asphalathus/zu Latein Odoratus angulosus iuncus genennet: hat blätter dem Lauch ehnlich/sindt jedoch länger vnnnd schmāler/seine stengel wachsen eckrecht/Elenbogens hoch/offt höher/den wolriechenden runden binssen/welche Griechisch/Schenos/zu Latein/Rotundus odoratus iuncus genennet werden/ehnlich/am obersten theil der Stengel/gewinnt er kleine blätter/vnnnd zwischen denselbigen seinen Samen.

Beschreibung.

Seine Wurzeln/welche man in der Arzneyen gebraucht/hangen an einander/wie die lange runde Oluen/hat auch offt runde schwarze Wurzeln/eins guten lieblichen Geruchs/am Geschmack bitter. Wilder Galgant wächst in feuchten Mosflachen vnd in gebawtem wasserigem Erdtrich. Die beste Wurzeln des wilden Galgants/sindt/schwehr/fest/nicht leichtlich zu zerbrechē/voll/aufwendig anzugreiffen rauch/eines lieblichen Geruchs/vnd wenig scharff am Geschmack. Ein solcher wirdt auß Cilicia/Syria/vnd auß den Insulen/Griechisch Cyclades genennet/zu vns bracht.

Diese Wurzeln haben die Krafft/zu erwärmen/eröffnen die Mündlin der Adern/treiben den Harn/sindt fast gut getruncken wider den Stein/wider die Wassersucht/vnnnd Scorpion sich.

Innere
Krafft.

Äusserlich
Vermögen.

4



verkalte/vnd verstopfte Geburtsglieder/treiben auch die Monatliche Zeit der Frauen. Die Wurzeln gedort/vnnnd zu reinem Puluer gemacht/sindt gut eingestrewet wider die Munde

A ij

Geschwer/

geschwer/die weiter vmb sich fressen. Sie seyndt auch gut vermischet / mit den erweyehenden Pflastern/die zu wärmen bereyt werden/geben einen guten Geruch/vnnd bequeme dicke den wolriechenden Salben. Werden darumb auch nützlich damit vermischet. Man saget/das noch einander Geschlecht/des wilden Galgants in Indien erfunden werdt/dem Imber ehlich/fast bitter am geschmack / Saffran farb. Wann man die Haut damit bestreycht/fallen die Haar von stundt an davon auß.

Cardamömlin / Cardamomum. Cap. v.



Die allerbesten Cardamömlin / auff Griechisch vnd Lateinisch Cardamomum genant/bringet man auß Comagene/ Armenia vnd Bosphoro. Wachsen auch in India/vnd Arabia. Die besten sindt voll/ nit leichtlich zuzerbrechen / beschloffen vnd gefüllt/ dann welche also nit sindt / sollen vntüchtig gesacht werden.

Cardamomum ist räs / oder scharpff / vnnd ein wenig bitter am geschmack / sein geruch beschädigt das Haupt/erwärmet/ist gut mit wasser getruncken/wider die Fallensucht/den Husten/wehthumb vnd schmerzen der Hüfft/wider die Lähme/die brüche/wider die verruckte Glieder/vnd Grimmen des bauchs. Darzu treibt er die breyten bauchwürm auß. Ist gut mit wein getruncken/wider die gebrechen der Nieren/vnd wider die / davon der Harn schwehrluch vnnd peynlich gefangen wirt. Auch ist er gut wider die Scorpion stich/vnd wider alle andere giftige Thier/stich vnd bissz. Cardamömlin / eines quintlins schwehr mit Lorberbaum wurzel rinden getruncken/zerbricht den Stein.

Der Rauch oder Dampff des angezündten Cardamomi / tödt die Frucht in Mutter Leib.

Cardamömlin / zu reynem Puluer gemacht/ mit Essig vermischet/vnd angestrichen/heylt den Grindt vnd Räude. Derhalben ist er auch gut gebraucht zu der Dickmachung der wolriechenden Salben.

Wolriechende frembde Spicanardi / Nardus. Cap. vj.

Geschlecht. **D**er frembden wolriechenden Spicanardi / Griechisch vnnd zu Latein/ Nardus genant/sindt zweyerley Geschlecht/vnnd das eine wirt Indianische/das ander Syrische Spicanardi genant/nit das sie in Syria oder India wachsen / sondern/dies weil ein Theil des Bergs/da sie auffwachsen/auff Syria zugewendet ist: Das ander Theil auff India. Vnder dem Geschlecht des Syrischen Nardi ist frische/leichte/ viel härige goldfarbe/die beste/eines guten lieblichen geruchs/gleich dem wilden Galgant/ einer kurzen aber bitter am geschmack/die die Zunge trücknet/vnnd seinen guten Geruch lang behelt. Vnder dem Geschlecht der Indianischen Spicanardi / welche Gangitis genant wirt/ vom Wasser Gange/da sie bey wächst/welches vnder dem Berge/da der wolriechend Spicanardus auffwächst/vor ober fleuht/ist der vntüchtigst vnd vnkräftigst/ der Drsach halben / dies weil das Erdtrich/da er wächst/nass vnd feucht ist. Er wirt aber lenger/dann die andern/vnd gewinnt viel rauher/hariger ähern in einander gestochten/auf einer wurzeln wachsend/ eines vnlieblichen Geruchs. Der aber weit vom wasser auff der Höhe wächst/hat einen viel besfern vnd lieblichen Geruch/kürzer ähern / am Geruch dem wilden Galgant ehlich / weiter so hat er alle Eysenschafft vnnd Tugendt / welche vor der Syrischen zugeschrieben sindt. Ferner ist noch einander Geschlecht des Nardi/welches auch seinen Namen hat / von dem Orth seiner Wachsunge / vnnd wirt Sampharitica genant / wächst kurz / staudeckt/sich mit grossen ähern außbreytend / seine Stengel sindt weiß von mitten auff. Dieses Geschlecht

Sampharitica.



schlecht der Spicanardi gibt von sich ein bösen Geruch/nit anderst dann die Ziegenböck/welchs man niergent hin gebrauchen soll / sondern als lenthalten verwerffen.

Die edlen Spicanardi werden offte verkaufft/ ^{Verfälschüg.} nachdem sie in Wasser geweycht vund abgewaschen sindt worden / den Betrug aber kan man hierauf erkennen/das seine ähern weys sind vnd weck / mit keinem Puluer / noch Härlein / noch Wöllin behengt. Auch werden die verfälscht / mit Spießglas zu reinem Puluer gemacht / in Wasser oder Dattelwein zrlassen vund vermisch / darmit ober die Spicanardi gesprühet / das geschicht der Ursach halben / das sie davon fest vnd schwer werden soll / seine Wurzeln werden vorhin vom Raat vnd Erden gesäubert / vnd darnach zum Gebrauch behalten. Man nimyt auch die ähern der Spicanardi / sampt seinen Wurzeln / vnd thut sie zum ersten in ein Sib / ehe sie zum Gebrauch hingeleget werden / vund das Puluer / welchs gewöhnlich daran hengt / sibet man durch / welchs nützlich behalten vund bewasret wirdt / die Hände damit zu waschen.

Die edle Spicanardi haben die Krafft / das ^{Innerliche Krafft.} sie erwärmen / trüeknen vund den Harn treiben / dieselbige getruncken / stopffen den Stulgang.

Auff den Spicanardi Zäpfflin gemacht vund unterstochen / stopffen den vbrigen Fluß der Beermutter / zusampt dem Euter / so daselbst her fließt. Mit kaltem Wasser getruncken / sindt sie gut denen / die zu einem stetigen vnd vergeblichen Erbrechen vund Brwillen werden gezwungen. Auch sindt sie gut wider das nagen vnd beissen des Magens / wider die windige Auffblehung des Leibs / wider die Lebersucht / Gellsucht vnd Gebrechen der Nieren (die man Griechisch Nephritim nennet.)

Es ist gut / dann es heylt die hitzige Geschwulst der Beermutter / wann sich die bresthaffte ^{Zusserliche Vermögen.} Frawen in Wasser setzen / darinn die edle Spicanardi gesotten haben. Sie machen die außgefallenen Haar der Augbraen wider wachsen / machen dieselbige fest / vund erfüllen die blossen stätte mit Haar. Die feuchte Corpora werden damit bestrewet / wann sie zuvor zu reinem Puluer gemacht sindt. Sie werden auch nützlich vermischet vnter die Arzneyen / die wider das Gift / vnd andere innerliche Gebrechen einzunehmen bereyt werden / (Griechisch Antidota genennet) zu den Augen Arzneyen werden sie behalten vnd bewart / in ein neuw vngebrauchte iridin Gefäß / aber zuvor ehe man sie darzu hinlegt / soll man sie zu reinem Puluer stossen / vnd mit Wein zu kleinen Kächlein formieren.

Welscher Nardus / Nardus Celtica. Cap. vij.

S Er welsche Nardus / Griechisch vnd zu Latein / Nardus Celtica, wächst auff den ^{Beschreibung Salunca.} Alpen vnd Gebirge Ligurie / wirdt von den Inwohnern daselbst Salunca genennet / wächst auch in Istria / nit hoch / vnd wirdt mit seinen Wurzeln in kleine Handbündlein gebunden. Hat langlechte bleychgelbe Bletter / vnd dottergelbe Blumen / man gebraucht allein die Stengel vnd Wurzeln / die eines guten Geruchs sindt / nimyt der halben einen Tag zuvor die Bündlin / thut die Erde davon / besprenget vnd wäscht sie mit Wasser / vnd legt sie den Tag auff ein Esterich / wenig befeuchtet / mit Papier vnderlegt / darnach des andern tags säubert man sie so wirdt er der Befechtung halber zähe vnd fest / damit / wann er gereyniget wirdt / nit das gute vnd düchtige / mit dem vndüchtigen hinweg abfalle vnd vergehe. Der Welsche Nardus wirdt gefälscht mit einem gleichen Kraut / welches Ziegen oder Geyssen Böcklein genennet wirdt / von wegen seines vnlieblichen Geruchs. Aber dieser Betrug wirdt leichtlich erkannt: dann das Kraut / Geyssen böcklin genennet / ist weisser / ohne Stengel / mit kleinen Blättern / seine Wurzeln sind nicht bitter / haben auch keinen guten Geruch / wie der

A ij rechte

Welscher Nardus.



Innerliche
Krafft.

rechte Welsche Nardus. Vom Welschen Nardo behelt man zum Gebrauch Wurzeln vnd Stengeln/die bletter wirfft man hin/wann man denselbigen aber lang behalten wil / so sollen die Wurzeln vnd Stengeln zu reinem Puluer gemacht/mit wein befeuchtet / kleine Küchlein darauß gemacht/vnd in einem neuen irdenen Gefäß/fleissig vnd fest zugestopfft/ behalten werden. Der Welsche Nardus wirdt am meysten gelobt/welcher frisch ist/eines lieblichen Geruchs / mit vielen Wurzeln an einander hangend/voll/vnd nit leichtlich zuzerbrechen.

Dieser Nardus hat dieselbige Tugendt vnd Krafft/ wie die Syrische Spicanardi / vnd mag wider alle Gebrechen gebraucht werden/ wie dieselbige/treibt aber den Harn hefftiger/vñ ist dem Magen nüsslicher vnd bequemer / dann der Syrische. Der Welsche Nardus mit der Brüh getruncken / da Vermuth in gesotten hat/ist gut getruncken wider die Entzündungen vnd hitzige Geschwulst der Leber / wider die Seelsucht/vnd die windige Auffblehung des Magens. Mit Wein getruncken ist er gut wider die Gebrechen der Nieren / vnd Blasen / wider alle giftige Thier / die mit stechen oder beissen vergiffen. Er wird auch nüsslich vermischet/vnder die Pflaster / Salben vnd

Getränk/die zuerwärmen werden bereyt.

Berg Nardus / Nardus Montana. Cap. viij.



Beschreibung.

Berg Nardus/Griechisch vnd zu Latein/ Nardus Montana, von etlichen beyden Griechen Thylacitis vnd Niris genent / wächst in Cilicia vnd Syria / mit seinen Zweiglin vnd Blättern der Manstrew (Eryngio) ehnlich/aufgenommen/das sie kleiner sind vnd nit so doronecht noch stechend. Der Berg nardus hat gemeiniglich zwo Wurzeln / vnd oft mehr/vnd dieselbige sint schwarz/riechend/ der Goldtwurz (Griechisch Asphodelus, zu Latein Haistula regia genant) ehnlich/vnd jedoch viel kleiner vnd schmaler. Dieser Berg nardus tregt keine / weder Stengel/ Blüthen noch Samen. Ist zu allen Gebrechen dienslich vnd gut/darzu der Welsch Nardus wirdt gebraucht.

Haselwurz / Asaron. Cap. ix.

Haselwurz. Griechisch vnd zu Latein/ Asaron, vnd von etlichen Nardum syluestre, das ist/zu Teutsch wilder Nardus genant / hat Blätter dem Epphew ehnlich/ ohn das sie kleiner vnd runder sind / Seine Blümlein wachsen zwischen den Blättern neben den wurzeln/sind purpurfarb/wolriechent/ vnd gewinnen Hülsen/ten Knöpfflin des Vilsenfrauts/darinnen sein Same den Trauben Steinlein

Beschreibung.

Haselwurz.



Steinlein gleich / behalten würdt / hat eckechtel
rauhe / zarte stengel / vnd viel schmale / krumme
Wurzeln / dieselbige haben viel Gleyche / den
Wurzeln des Grass (Agrostis Griechisch / vñ
zu Latein / Gramen,) mit vnehulich / sindt doch
schmäler / haben auch einen lieblichen Geruch /
erwärmen den geschmack / vñ beissen die Zunge.

Die Haselwurz hat die Krafft / das sie wär-
met vnd den Harn treibt. Ist derhalben gut wi-
der die Wasser suchet / vnd die alte langwehrende
Wehthumb der Hüfft. Sieben quintlein der
wurzeln mit Meth oder Honigwasser getrun-
cken / treiben die Monatliche Zeit der Frawen /
zusampt den bösen Feuchtigkeiten / durch den
Stulgang / wie die weisse Nieswurz. Die Has-
selwurz wirt auch vermischet / vnder die wolriez-
chende köstliche Salben. Haselwurz wächst als
lermenst / auff schattechten Bergen / sonderlich
in Ponto / Phrygia / vnd auff den Justinischen
Bergen in Italia.

Zu merckliche
Krafft.

Baldrian / Phu. Cap. x.



Baldrian / Griechisch vñ Lateinisch Phu,
von etlichen aber auch Nardum sylue-
stre, das ist / wilder Nardus genannt /
wächst in Ponto / vnd hat blätter / wie der grosse
Eppich / oder die weisse Hirschwurz / gewinnt ei-
nen zarten / glatten / hohlen Stengel / auff pur-
purfarb geneygt / mit Gleychen zertheilt / elen-
bogens / oder auch etwann mehr hoch. Seine
blumen sindt den Zeitlosen blumen (Griechisch
Narcissus genannt) hñlich / jedoch grösser vnd
zarter / auß dem Weissen auff Purpurfarb ge-
neygt / seine Wurzel ist am obersten Theil eines
kleinen Fingers dick / vñnd wächst krumm vñnd
zwerch / mit viel angewachsenen kleinen Wurz-
lein / wie die Christwurz / oder das Camels hew /
in einander geflochten / riechend / mit einem
schweren Geruch / damit der Spicanardi etwas
ehñlich.

Beschrei-
bung.

Der Baldrian hat eine krafft / das er erwär-
met / treibt / zu einem Puluer gemacht vñnd ge-
truncken / den Harn. Die brüh / da Baldrian in
gesotten ist / getruncken / treibt auch den Harn.
Er ist auch gut wider die schmerzen der seiten /
treibt der Frawen monatliche Blum / vnd wird
nützlich vermischet vnder die Arzneyen / die wider
das Gift einzunemen werden bereyt. Die wur-
zeln des Baldrians werden verfälscht / mit den
Wurzeln Brusci / der betrug aber würd erkant /
di weil die Wurzeln Brusci hart / zähe / leichts-
ich zu zerbrechen / vñnd sonder einigen guten
Geruch sindt.

Zu merckliche
Krafft.

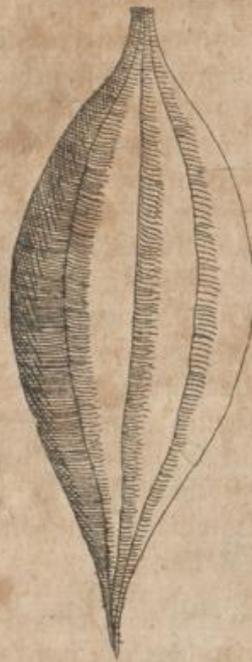
Indianische Blätter / Malobatrurn. Cap. xi.

In den Indianischen blättern / Griechisch vnd zu Latein / Malobathrum genennet /
si id etliche der Meynung / es seyen Blätter der Indianischen Spicanardi / vnd wer-
den

Beschrei-
bung.

A iiii den

Indiamische Blätter.



11.

Innerliche
Krafft.

zerbrochen/vñ einen schimlechten Geruch haben/die soll man verwerffen/dañ sie sind nit gut. Sie haben ihre Tugend vnd Krafft gleich der Spicanardi/sind aber zu allen Gebrechen kräftiger / dann dieselbige / treiben auch den Harn hefftiger / vñnd sindt dem Magen mehr nutzlich vñnd bequem / werden wider die hitzige Geschwulst der Augen gebraucht / die Augen angestrichen mit Wein / darinnen diese Blätter vorhin gestossen / gesotten haben. Diese Blätter vnder der Zungen gehalten / machen einen süßen / lieblichen / wolriechenden Athem. Zwischen die Kleider gelegt / machen sie denselben auch ein guten Geruch / vñnd treiben alle Wärm vñnd Rotten davon ab.

Äusserlich
Vermögen.

Beschreibung.

Geschichte.



11

den durch den Geruch betrogen / welchen diese blätter einerley haben / mit der Indianischen Spicanardi / Dann da sindt viel Kräuter vñnd Wurzeln / die den Geruch der wolriechenden Spicanardi haben / als der Valerian / Haselwurz vñnd der Berg Nardus / Griechisch Niris genennet. Es ist aber nit also / dann diese Blätter / die man Griechisch Maslobathrum nennet / sind ein sonderlich Geschlecht vor sich / vñnd wachsen in den Indianischen Moslachen / schwimmen auff dem Wasser / wie die Meerlinsen / ohne Wurzel / die Einwohner daselbst sammeln diese Blätter / vñnd henden sie zu trucknen an Fäden / vñnd lassen sie nach dem sie trucken worden / bewahren. Man sagt / daß in Sommerszeiten die Moslachen auß trucknen / vñnd alsdann was da dürr ist / angezündet wirdt / vñnd das Erdtrich damit gebrennet / wann solches aber nit geschicht / so wachsen diese Blätter nicht.

Die beste vnder diesen Blättern sindt grau lecht / das ist / auß dem weissen schwarsfärbig / fest vñnd ganz / nicht leichtlich zu zerbrechen / mit ihrem Geruch das Haupt beschwerend / behalten jren Geruch lang / als welcher dem Geruch der Spicanardi ehnlich / vñnd am Geschmack vngesalzen ist / wan sie aber schwach sindt / klein

Wolriechende Cassia / Cassia.
Cap. xij.

Er wolriechenden Cassia / Griechisch vñnd zu Latein Cassia genant / sindt vielerley Geschlecht / vñnd wachsen in Arabia / daher gemeinlich alle gute Geruch kommen. Aller Cassien Zweig vñnd Aeste / haben dicke Rinden / vñnd jre Blätter sind den Pfeffer Blättern ehnlich / Man soll erwählen die Cassiam / welche rotlecht ist / mit einer hüpfchen farb wie die Coralln / schmal / lang / mit dicken rinden / innerlich hol / am Geschmack scharff / mit einer zimlichen wärme / zusammen ziehend / eines lieblichen Geruchs / wie sonst alle Gewürz / vñnd hat damit auch einen Geruch wie der Wein. Solche Cassia wirt von den Inwohnern des Lands / da sie

Von wolriechenden Gewächsen.

9

da sie wächst / Achij genant / von den Kauffleuten der Statt Alexandria / Egypti (Das phnitis.) Dieser aber wirdt noch vorgezogen / welche dick / purpurfarb vnd schwarzlecht ist Syger genant / Nam geruch den Rosen ehnlich / vnd wirdt sonderlich in der Arzney gebraucht. Nach welcher die beste ist / davon vorhin gesagt. Die dritte darnach ist die / welche Museliticum blatum genennet wirdt. Die andern außserhalb diesen dreyn sind schnöd / vntüchtig. Auch die Aphemum geheysen wirdt / welche schwarz / vnlieblich / ein dünne Rinden hat / vnd voller risen ist. Solche sind auch / welche Darca vnd Citto genennet werden. Darzu ist noch ein Geschlecht / den vorigen ober auß ehnlich / mit Namen Pleudocassia; das ist / falsche Cassia. Wirdt am Geschmack erkennt / dann sie ist weder scharpff noch räh am geschmack / hat auch keinen Geruch / wie die andere / vnd ihre Rinden bekleben fast am Marc. Es wirdt noch ein Geschlecht der Cassia erfunden / hat weite Röh / ist zart / weych / glatt / voller Zweiglin / ist besser dann die nechst hievor. Welche aber außwendig weiß ist / scharff / rauch anzutasten / vnd stinckend wie die Geyssenböck / wirdt genstlich verworffen.

Die Cassia hat eine Krafft / damit sie wärmet / trüeknet / sänffiglich zusammen zeucht / vnd den Harn befördert. Die Cassia wirdt nützlich vermischet / vnder die Arzneyen der Augen / welche bereyt werden / ein scharpff / klar Gesicht zumachen / vnd vnder die erweyehende Pflaster / mit Honig vermischet vnd angestrichen / vertreibt sie die Sprücklen vnd Nasen des Angesichts. Treibet die Mondzeit der Frauen. Ist gut getruncken wider die Nater Bisse / wie gleichsfalls / wider die innerliche Huz / huzige Geschwulst / vnd Gebrechen der Nieren. Die Cassia eröffnet die Geburts Glieder / wann sich die Frauen setzen in Wasser / da Cassia in gesotten ist / oder den Dampff oder Rauch der angezündten Cassia vnder sich empfangen. Wann man keine Cimetrinden haben mag / so nimpt man zu den Arzneyen zwofach vnd doppel Gewicht Cassien an statt der Cimetrinden / dann sie hat steht vnd fest mancherley Gebrauche.

Innerliche Krafft.

Ausserlich Vermögen.

Simmetrinden / Cinamomum. Cap. xiiij.



Er Cimetrinden / so da Griechisch Geschlecht. vnd Lateinisch Cinamomum heysen / sind vielerley geschlecht / vnd werden gemeinglich genant / ein jede mit dem Namen des Lands da sie inn wächst. Die allerbeste wird Cinamomum Mosiliticum genennet / die weil sie ger Cassien / welche Mosilitica genennet wirdt / fast ehnlich ist. Vnder diesem Geschlecht aber ist die beste / frisch / braunschwarz / weinrot / auff aschfarb geneygt / glatt / sanfft anzugreifen / mit schmalen / glatten Zweygen / voller Knöpfflin / eins lieblichen starcken Geruchs. Dann das fürnembste Zeichen der besten Cimetrinden / ist die Eygenschaft des lieblichen Geruchs. Man findet auch vnder den besten Cimetrinden ein sonderlich Geschlecht / welches der Kaute vnd Cardamomo am Geruch fast gleicht. Die gute Cimetrind wirdt dardurch ersucht vnd erkant / die weil sie auff der Zungen beyht / vnd mit einer Hitze / wenig gesalzen am Geschmack / vnd läst sich nit leichtlich zerbrechen vnd zerreiben / vnd hat zwischen ihren Knöpfflin sanfft vnd glatte spacia. Wann du aber nun die Cimetrinden versuche wilt / so soltu ein stück von einer wurzel nemen / vñ das allein vor sich selber versuchen vnd probiren / dan diese prob ist leicht

2. Mosilitische.

vnd gewiss. Wann du aber viel stück zusammen vermischet / auffnimpst / so begibt sichs / daß der gute Geruch der besten Cimetrinden / die Nase erfüllt / vnd also die Prob vnd das Bruchteil des Vntüchtigen verhindert. Es ist noch ein Geschlecht / so Berg Cimetrinden genant

2. Berg Cimetrinden.

genant

3. genennet wirdt/ vnd dieselbige ist dick/ kurz/ rothfärbig. Das dritte Geschlecht ist dem ersten Mosiliticum genant/ ehnlich/ eines lieblichen starcken Geruchs/ schwarz/ voller ästlin/ aber mit wenig Bleychen/ vnd Knöpflein. Das vierdte ist leicht/ schwammicht/ weiß anzusehen/ dick/ leichtlich zu zerbrechen vnd zu Puluer zumachen/ vnd ist vndüchtig/ hat ein grosse Wurzel/ mit ihrem Geruch der Cassia ehnlich. Das fünffte Geschlecht schlegt die Nasen mit irem geruch/ ist rothlecht/ ihre Rinden sind den rothen Cassien ehnlich/ ist hart anzugreifen/ vnd hat eine feste/ dicke wurzel. Die Cimmerinden/ welche einen Geruch haben/ wie der Weyrach/ Cassia/ Myrtus/ oder das Amomum/ sind nit lieblich am geruch. Die weisse/ rauhe/ holzrechte Cimmerinden/ die runzlechte Zweyglin haben/ vnd nicht glatt sind/ sind ganz vntüchtig. Es ist noch ein geschlecht der Cimmerinden ehnlich/ vnd ist Pseudocinamomum,
6. das ist falsch Cimmerinde genant/ vnd ist von keiner würde/ dann sie hat keinen geruch/ geringe Tugend vnd Krafft/ wirdt auch Zingiber genant/ ist das Holz des Cimmets vnd nit die Rinde/ hat aber doch ein gestalt der Rinden/ ist aber holzrecht/ mit langen vnd festen Rosten/ hat viel einen geringern geruch/ dann die Cimmerinden. Es sind etliche/ die da sagen/ es sey der hölsene Cimet ein sonderlich geschlecht/ vnd habe nicht der rechten wahren Cimmerinden Art noch Eynschafft an sich.

Innerliche
Krafft.

Alle Cimmerinden haben die Natur das/ sie wärmen/ weichen/ kochen/ zeitigen/ dauwen vnd den Harn treiben/ Cimmerinden getruncken oder mit Myrren vermischet/ ein Zäpfflin darauf gemacht/ vnd in die Scham gethan treibet die Mondzeit der Frawen/ vnd die frucht. Auch sind sie gut wider das gufft/ vnd aller giftigen Thier biss/ vnd stich/ säubern vnd vertreiben alles/ was das Gesicht vertunckelt vnd verfinstert/ machen die dicke Feuchtigkeit/ dünn vnd flüssig.

Zusserlich
Vermögen.

Die Cimmerinden mit Honig vermischet/ vnd angestrichen vertreiben die sprückeln/ vnd mafen des Angesichts. Die Cimmerinden sind gut wider den Husten/ wider die Flüsse/ so vom Haupt herab fallen in die vndere Glieder/ wider die Wassersucht/ wider die gebrechen vnd weithumb der Nieren/ vnd wider die gebrechen/ davon der Harn schwerlich vnd penzlich gefangen wüdt. Die Cimmerinden werden auch vermischet/ vnder die köstliche salben/ vnd haben mancherley gebrauch. Werden auch etwann zu Puluer gestossen/ vnd mit wein zu Küchlein formirt/ vnd zu trüeknen in schatten gelegt/ damit sie lang bey iren Kräfften bleiben.

Amomum/ Amomum.

Cap. xiiij.

Beschreibung.



Amomum / Griechisch vnd Lateinisch genennet/ ist ein kleines Stäudlein/ auß dem Holz traublecht/ in sich selber gewunden/ bringet kleine blümlin/ den weissen Viole ehnlich/ seine blätter sind den Zaunrüben blättern (Griechisch Bryonia genant.) nit vngleich. Das aller beste wächst in Armenia/ ist an der Farbe goldgelb/ sein Holz rothlecht/ ein starcken lieblichen geruchs. Der auß Media hieher gebracht wird/ ist/ dieweil er in ebenem/ flachem/ feuchtem vnd nassem Erdrich wächst/ vnkräftiger/ aber groß/ bleych/ grünlecht/ weych anzugreifen/ seine staudt ädericht/ am geruch dem Dosten ehnlich/ welches in Ponto wächst/ ist rothlecht/ klein/ leichtlich zu zerbrechen/ traublecht/ voller samen/ vñ schlegt die Nase mit seinem geruch. Auß dem Amomo soll man erwehlen/ der weiß rothlecht ist/ vnd der nit fast gestriekt/ in einander geflochten oder gewickelt hanget/ sondern eingeschlossen/ auß gebreytet/ voller samen/ kleinen Träublin ehnlich/ schwehr/ eines guten geruchs/ Der nit verlegen/

Von wolriechenden Gewächsen.

II

legen/alt vnd schmilcht/sondern räs/scharpff vnnnd beissend auff der Zungen/ einer Farben mit mancherley Farben.

Amomum hat die Krafft/das er wärmet/zusammen zeucht/trücknet/den schlaff bringt/ vber das Vorderhaupt oder Stirn gelegt/sänfftiget er die schmerzen. Zeitiget die hitzige geschwulst/vnd geschwer/die man Griechisch Meliceridas nennt. Mit Basilien vermischet/ist es gut angestrichen wider der Scorpionstich. Sänfftiget den weythumb des Podagrae/die Hitze der Augen/auch der innerlichen Glieder/mit Meerträublin vermischet. Amomum ist gut wider die gebrechen der Beermutter/Zäfflin darauff gemacht/vnd in die Scham gethan/oder die Frauen in das Bad gesetzt/darinnen Amomum gesotten ist. Solche brüh ist gut getruncken wider die Lebersucht/gebrechen der Nieren/vnd wider das Podagram. Darzu auch ist Amomum gut vermischet vnder die Arzneyen/welche wider das Giff vnnnd andere innerliche Gebrechen einzunehmen bereyt/welche man Antidota Griechisch nennet.

Das rechte Amomum wirdt gefelscht mit einem Kraut welches ihm ähnlich ist/vnd ist Amomis genennet/hat aber keinen geruch/noch Samen/wechset in Armenia/vnd bringt blumen wie der Volgemut. In solcher dinge proben soll man viel zusammen gelesen stück stehen/Man sol aber den erwelen/vnd darnach Probieren/welcher auß einer Wurzel/mit seinen ästlin ganz gefunden wirdt.

Innerliche Krafft.

Zusserlich Vermögen.

Verfälschüg.

Costus. Costus. Cap. xv.

Der beste Costus/Griechisch vnd Lateinisch Costus, wechset in Arabia/vn wirdt dañenher zu vns bracht/ist weiß/leicht/eines starken lieblichen geruchs. Nach dem Arabischen ist der Indianische der beste/voll/fest/schwarz vnd leicht/vnnnd damit dem Kraut Ferula genant/fast ehulich. Nach diesem folgt der Syrische Costus/ist schwehr/gefärbet wie der Burbaum/vnd schlegt die Nase mit seinem Geruch. Der allerbeste soll frisch/weiß/voll/fest/dür/eines lieblichen Geruchs/nicht stinckend/noch wurmicht seyn/am Geschmack scharpff vnd beissend auff der zungen.

Geschlecht: Arabische.

Indianische.

Syrische.

Der Costus hat eine Krafft damit er wärmet/die Monzeit der Frauen/vnnnd den Harn treibt. Ist gut wider die gebrechen der Beermutter/wann die Frauen den an statt eines Zäpfflins brauchen/oder denselbigen sieden/vnd sich mit der warmen brüh bähē/oder den anzünden vnd den Dampff vnd Rauch davon von vnden auff empfangen. Zweyer quintlin schwehr getruncken/heylet er der Natern bissz. Ist mit Wein vnnnd Bermut getruncken gut/wider die schmerzen der Brüst/Kramppf/windige geschwulst/vnd auffblähung. Mit Meth oder Honigwasser getruncken/macht er ein be-

Innerliche Krafft.

Zusserlich Vermögen.

gird zur vnkeuschheit. Tödt vnd treibt mit wasser getruncken die breyte Bauchwärme auß. Wider das kalte zittern vnd beben/so mit dem eingang der nachlassenden Feber kommen/ist der Costus gut angestrichen mit öl vermischet. Wie gleichsfalls wider die Lähme/mit öl vermischet/vnd die verlähmte glieder damit geschmiert. Costus mit Wasser oder Honig angestrichen/vertreibt die sprückerln/vnd andere gebrechen vnd mafen des Angesichts. Ist auch gut vermischet/mit den erweychenden Pflastern/vnnnd vnder den Arzneyen/die wider das Giff einzunehmen bereydet werden. Costus wird von etlichen gefälscht/mit den harten Allantswurzeln/die auß Comageno bracht werden. Dieser Betrug ist leichtlich zu empfinden/dann die Allantswurzel ist nit also sehr scharpff noch beissend auff der Zungen/ihr Geruch ist auch nit so lieblich noch stark/damit sie die Nase schlecht/wie der Costus.

Verfälschüg.

Camelus



Camelshew / Schænos, Iuncus rotundus odoratus.
Cap. xvij.

Beschreibung.

Innere
Krafft.

Camelshew/wolriechende binzen/Griechisch/Schænos, zu Latein/ Iuncus rotundus odoratus, Wächst in Africa/in Arabia/vnnd in der Landtschafft Arabia Nabathea genant/ vnd dieser ist der best. Demselbigen nach/ welches sonst anderswo in Arabia wächst/welchs etliche Babylonisch Chamelshew nennen. Etliche bey den Griechen / Teuchitim. Das aller vntüchtigste wächst in Africa. Das beste/das zu erwehlen ist/soll feuerroth seyn / mit vielen blumen wol besetzt / schmal/wann es zertheylt wirdt/ roth / purpurfarb / wann es zerbrochen wirdt / daß es einen lieblichen geruch von sich gebe/wie die Rosen/scharyff am geschmack/ vnnd beyssend auff der Zungen. Man gebraucht in den Arzneyen die blumen/halmen vnd wurzeln.

Camelshew hat ein Krafft/ damit es den Harn treibt/vnd die Monzeit der Frauen befördert. Vertreibt die windige Auffblähungen des Leibs/beschwehret aber etwas das Haupt/ vnd zeucht sänfftiglich zusammen. Darzu zerbricht es/zeitiget vnd eröffnet. Seine blumen sindt gut getruncken wider das blutspeyen/wechthumb des Magens/ Leber vnnd Nieren. Wirdt auch vermischet vnder die Arzneyen/

welche wider das gift einzunemen bereyt werden/die man Antidota Griechisch nennet. Die wurzeln sind ein wenig herber/vnd ziehen mehr zusammen/dann die blumen vnd der halme. Derhalben seynd sie gut/eines quintlins schwehr/mit gleich soviel Pfeffer / etlich Tag nach einander getruncken/wider den Vnlusten vnd Widerwillen des Magens/wider die Wassersucht/vnd den Kramppff. Camelshew ist gut wider die hitzige Geschwulst der Geburtslieder/wann sich die Frauen setzen in die brüh/da es innen gesotten hat/vnd sich damit bähnen.

Calamuswurzel / Calamus. Cap. xvij.

Beschreibung.

Die wolriechende Calamuswurzel/Griechisch vnnd zu Latein/ Calamus Aromaticus, vnd odoratus genant/wächst in India. Der beste Calamus ist feuerroth / mit vielen Gleychen/vnnd wann man ihn bricht / so zerbricht er in viel lange Stücklein/wie die kleinen Spänlin/seine Köhrlin sindt voller Spinnenweb/weislecht / vnd wann man ihn kweht/so wirdt er zähe/schleimich/ein wenig zusammen ziehendt/ nit fast scharyff auff der Zungen/mit einer bitterkeit vermischet.

Innere
Krafft.

Der wolriechende Calamus hat eine Krafft/damit er den Harn treibt. Darumb mit graswurzeln/oder Eppich samen gesotten/ist er gut getruncken/ wider die Wassersucht/ Gebrechen der Nieren/wider die Harnwind vnd brüche. Der wolriechende Calamus getruncken / oder ein Zäpflein darauß gemacht/vnd in die Scham gethan/treibt die Monzeit der Frauen. Der Calamus allein vor sich/oder mit ein wenig Terpenthin vermischet / angezündet vnd der Rauch darvon in den Munde durch ein Rhor empfangen / vertreibt den Husten. Wirdt auch gesotten in wasser/die Frauen darinn zu setzen / wider die Gebrechen der Geburtslieder mit Clystier Köhrlin eingegossen / vnnd vnder die weychende Pflaster/vnnd andere Arzneyen/die zum guten Geruch anzuzünden bereytet werden/vermischet.

Calamus

Calmuswurzel.

Balsam / Balsamum.
Cap. xvij.



Balsam.



Balsam / Griechisch vñnd zu Latein Balsamum, ist ein blümlin in der grösse des dorrechten Burbaums / Griechisch Licium, oder Pyracantha genant / vñ der gelben Biolen / Griechisch Leucoium, seine Blätter sindt den Rautenblättern gleich / jedoch etwas weisser / vñnd stets grün. Der Balsam wächst allein in India / in einem sonderlichen Thal / vñnd in Egypten. Hat einen Vndersehend bey sich / das einer anzugreifen / rauher / länger oder schmaler ist dann der ander. Welcher vnder inen dünn vñnd schmal ist / vñnd h irigt Zippen hat / darumb das er leichtlich abzuschneiden ist / wird er Griechisch Entheriston, das ist / leichtlich zu schneyde / genent. Im sommer kurz vor dem anfang der Hundstag / verwundet man die Balsambäumlin mit scharpfen Eysch / der gestalt eins Nagels am Finger / der Safft der auß solchen Versehrungen der bäumlin fleußt / wirdt Balsam Safft oder öl / Griechisch Opobalsamum genennt. Dieses Balsams fleußt wenig / vñnd alle Jar ober alle nicht vber viersehen oder funffsehen Massen ohngefehrlich heraus / vñnd daselbst da er wächst / wirdt zweymal als schwehr Silber dagegen gegeben.

Der Balsamsafft oder öl wirdt gelobt / welcher frisch ist / eins starcken geruchs / lauter vñnd rein / nit saur am geschmack / der leichtlich alles durchfleußt / da er auff vñnd eingegoffen wirdt / der saufft vñnd glatt ist / ein wenig zusammen ziehendt / vñnd auff der Zungen scharpff vñnd beyssend. Dieses Balsamöl wirdt auff mancherley weiß gefälscht / dann etliche verfälschen in mit den wolriechenden Salben / als da sind die bereyt werden auß dem Terebintho, Cypcio, Lentisco balanino, Vnguento Sulino mit Honig / oder mit Cyprischen / weychem wachß. Dieser betrüg aber wirt leichtlich erfunden vñnd erkandt. Dann so das rechte oder vñngefälschte Balsamöl auff ein wüllin tuch gegossen wirt / so macht es kein mackel oder flecken darauß / vñnd wann das Tuch gewaschen wirdt / so bleibt kein zeichen davon / der aber gefälscht ist / bleibt behangen vñnd klebt an / vñnd das Tuch behelt ein flecken vñnd zeichen. Des lautern Balsamöls ein wenig in Milch getrüpfte / befängt dieselben. Das gefälschte aber thut es nit / das lauter ist in wasser oder milch geworffen / von stundt an zertheilt es sich / schmeltet darinnen / vñnd wirt milchfärbig.

Verfälschung
des Balsam
öls.

färbig. Das aber gefälscht ist / schwimmt vber her wie öl / vnd versamlet sich in einen Tropfen / oder verspreytet sich auß / wie ein Stern. Der vngeläschte Balsam / wann er altet / so wird er dick / vnd düchtiger / krafftloser / dann da er frisch war. Da findt etliche die vermeynen / es sey dieses Balsamöl das beste / welches in Wasser geworffen / erstmals ganz zu boden fällt / vnd darnach sich zertheilt / vnd vber her schwimmt / sie irren aber / vnd werden betrogen.

Balsamholz. Vnder dem Balsamholz Griechisch Xyloballamum genennt / ist das beste frisch / hat dünne schmale Rütlin / rotlecht / eines guten Geruchs / vnd mit seinem Geruch dem Balsamöl ähnlich.

Balsamsame Vnder den Balsamsamen (als dessen Gebrauch auch in den Arzneyen nötig vnd nützlich) soll man erwählen vnd erlesen den so da gelb / rotlecht / voll / groß / schwehr / scharpff vnd hitzig auff der Zungen / vnd im Munde / vnd der etwas dem Geruch des Balsamöls fast ähnlich reucht. Der Balsamsame wird gefälscht mit einem gleichen Samen / des Krauts Hyperici, welcher auß der Statt Petra / der Landschaft Palestina / zu vns geführt wirdt. Dieser Betrug wirdt erkandt / das dieser Same grösser ist / innwendig ledig vnd hol / vnkräftig / vnd am Geschmack dem Pfeffer etwas gleich.

**Balsamöls
Äusserlich
Vermögen.** Vnter allem was von Balsam gebraucht wirdt / ist der Saft oder Del das aller kräftigste / vnd pflegt am meisten zu erwärmen. Das Balsamöl macht ein klar Gesicht. Dann es vertreibt alles / was die Augen vnd das Gesicht verduncklet. Balsamöl mit Rosensalb vermischet vnd vnter gestossen / treibt die Monatszeit der Frauen / die Frucht vnd die andere Geburt / oder das Würdlin. Balsamöl angestrichen / vertreibt die Kält vnd Beben / erwärmet die erkaltete Geburtsglieder vnd Zittern / so mit dem eingang der nachlassenden Fieber kommen / es säubert die faulen Geschwulst / getruncken / treibt es den Harn / zertiget / vertawet / vnd ist den Dämpffigen / vnd die eines kurzen Athems sindt / bequem vnd nützlich. Mit Milch eingenommen ist es gut wider das Gift der Wolffswurz. Auch ist es gut wider aller giftigen

**Innerliche
Gebrauch.**

Thier Bissz vnd Stich. Der Saft oder öl / wirdt nützlich vermischet vnder die Salben / welche man wider die Bemüdung des Leibs (Acopa Griechisch genennt) zugebrauchen pflegt / vnd vnder die erweichende Pflaster (Malagmata) Auch vnter die Arzneyen / welche wider das Gift vnd andere innerliche Gebrechen einzunehmen bereit werden / Griechisch Antidota genennt. In summa / Das Balsamöl ist das allerkräftigste. Darnach der Same. Das Holz aber ist das vnkräftigste. Der Same ist gut getruncken wider die Geschwulst der Seiten vnd Brüst / die man Griechisch Pleuridites nennet / wider die Lungensucht / Husten / Schmerzen vnd Wehthumb der Hüfft / hinfallende Kränck / wider den Schwindel / kurzen Athem / wider den Gebrechen / davon man nicht / ohn allein mit auffgerichtetem Leib athmen mag / vnd davon der Harn schwerrlich vnd peynlich gefangen wirdt. Auch wider das Grimmen des Bauchs / vnd wider die Schlangen vnd giftiger Thier Bissz. Der Rauch oder Dampff des angezündten Samens / von vnden empfangen / ist gut wider die Gebrechen der Weermutter. Wenn sich ein Frau setz in Wasser / darinnen Balsam Same gefotten hat / so eröffnen sich davon die Geburtsglieder / vnd die böse schädliche Fruchtigkeiten werden davon außgetrieben. Das Balsamholz hat eben dieselbige Tugend vnd Krafft / aber geringer. Die Brüh / darinnen Balsamholz gefotten hat / ist gut getruncken / wider die Vnverdarlichkeit / wider das Grimmen des Bauchs / wider der giftigen Thier Stich vnd Bissz / vnd wider den Krampff. Vnd treibt darneben auch den Harn. Balsamholz mit klein gestossener Diolswurz / ist gut vnd bequem zu den Wunden des Hauptes / vnd zeucht die Splitter vnd Schiffer der gebrochenen Beyne auß denselbigen her auß. Zum letzten wirdt es vermischet vnter die wolriechende Salben / denen ein rechte dicke zu machen.

Asphalathus, Erysisceptron. Cap. xix.

Beschreibung.

Asphalathus, von etlichen Erysisceptron genennt / ist ein Gestäude mit vielem Holz vnd Astlin / vnd mit vielen Dornen / scharpff vnd stechend. Wächst in Creta bey der Statt Istro in Syria / vnd in der Insel Nysiro / vnd Rhodis. Das Holz des Asphalathi, wirdt gebraucht von den Apotecckern / zu den köstlichen wolriechen den Salben / den Salben damit eine Dicke vnd Geruch zu geben. Das beste vnder diesem Holz soll schwehr seyn / vnd so die Rinde abgethan wirdt / roth / genuygt auff Purpurfarb / fest / eines

Von wolriechenden Gewächsen.

IS

Asphalathus.



Gemöf.

eines guten Geruchs / nemlich / bittern Geschmacks. Dieses Asphalati ist noch ein Geschlecht / ist weiß / holzrecht sonder Geruch / vnd wird vor vndüchtig gehalten.

Der Asphalathus hat eine Krafft / damit er wärmet / vnd zusammen zeucht. Derhalben wann er in Wein gesotten wirdt / ist er gut den Mund damit zu waschen / wider die vnsaubern vnd faulen Mund Geschwer / welche die Griechen Aphras nennen. Auch werden die Geschwer der Scham damit nützlich gewaschen. Der Wein / da Asphalathus inn gesotten ist / wirdt förderlich in die Nase gegossen / wider die faule stinckende Nasen geschwer / welche Griechisch (Ozenæ) genennet werden / Asphalathus zu den Zäpfflin gethan / welche man zu den Geburts Gliedern bereydet / zeucht die Frucht / stopffe getruncken den Stulgang / vnd das Blutspeyen. Vertreibt die Geschwulst vñ auffblähung. Hilfft denen die da schwehrlich harnen.

Innerliche Gebrauch.

Gemöf / Bryon. Muscus.
Cap. xx.

Bemöf / bey den Griechen Bryon, zu Latein Muscus / wirdt an den Cederbäumen / Pappeln vñ Eychbäumen gefunden. Der allerbeste aber an den Cederbäumen. Der nechste nach solchem besten an den weissen Pappelnbäumen / der beste vnter beyden soll sehr weiß / vñnd eines guten starcken Geruchs / der schwarze wirdt verworffen.

Beschreibung.

Dieses Gemöf hat eine Tugend vñnd Krafft / das es zusammen zeucht. Die Frawen sitzen nützlich in Wasser / da Gemöf inn gesotten ist / wider die Gebrechen der Geburtsglieder: auch wirdt es vermischet / vnder die wolriechende Salben / dem öl ein rechte dicke vnd guten Geruch zugeben / vñnd sonderlich vnter die Salben / welche Vnguentum balaninum, Griechisch vnd zu Latein genennet wirt. Auch wirdt dieses Gemöf vermischet vnder die wolriechende Vermischungen / welche man zum Rauch anzuzünden bereydet / vnd vnder die salben / welche wider die Müdigkeiten werden gemacht.

Innerliche Gebrauch.

Paradysholz / Agallochon.
Cap. xxi.

Paradysholz / Griechisch vnd zu Latein Agallochon, ist ein Holz so auß India vnd Arabia zu vns geführet wirt / einem Holz Thuyas geneuet / ehulich. Ist macklecht /

Beschreibung.

B ij eines

Paradyßholz.

Innerliche
Ziafft.

Beschreibung.

eines lieblichen vnd starcken Geruchs / am Geschmack herbe vnd zusammen ziehend / mit einer bitterkeit vermischet. Seine Rinden haben die Gestalt einer Haut vielfärbig.

Paradyßholz gessen / oder den Munde gewaschen vnd geschwenckt mit der brüh / da es in gesotten hat / macht einen lieblichen guten wolriechenden Athem / Dis Holz zu reinem Puluer gemacht / vnd den Körper damit bestreuet / verhindert den vberflüssigen schweiß. Wirdt anstatt des Weyrauches angezündet / zum guten Geruch. Die wurzel dieses ein quintlin schwer getruncken / trücket die Feuchtigkeit des Magens. Stärket die blöde Mägen / vnd säufftiget die Hitz. Darzu wirdt dieses Holzes Wurzel nützlich getruncken mit Wasser / wider die wechthumb der Seiten vund Leber / wider die rohthe Ruhr / vnd Grimmen des bauchs.

Narcapthum. Cap. xxij.

Narcapthum wirdt auch auß India gebracht / vnd hat ein gestalt einer Rinden / welche den Rinden der Egypter Feigenbaum (Sycomorus genent) gleich ist / Narcapthum wirdt vor sich allein vnd seines lieblichen Geruchs willen angezündet / vnd auch vnder die

Arzneyen / welche zum guten geruch bereyt vnd angezündet werden / vermischet. Der Dampff oder Rauch / des angezündten Narcapthi / wie sichs gebühret / entpfangen / eröffnet die Verstopffung der Geburt Glider.

Cancamum.

Cap. xxij.

Beschreibung.

Als Gummi / Griechisch vund zu Latein Cancamum genent / ist ein außgetropffter Saft / eines Baums in Arabia wachsend / der Myrthen etlicher massen gleich / eines bitteren geschmacks / vnd eines starcken vnlieblichen Geruchs. Man pflegt den auch zum Geruch vnd Dampff zu gebrauchen.

Innerliche
Gebrauch.

Die Kleyder werden nützlich hiemit / sampt ein wenig Myrthen vund Storacæ beräuchet. Man spricht das dieses Gummi ein halben quintlin schwehr / mit Wasser oder Oximel / das ist / sauren Honigsyrup / etlich Tag nach einander getruncken / die sehr dicke vund seyste Leut dünn vund mager mache. Man gibt es auch nützlich den Melksüchtigen / denen die mit der hinfallenden Kräncke beladen sind / vnd den Dämpffigen: mit Honigwasser getruncken / treibt es die Menzeit der Frauen / die Wundtzeichen der Augen nimpt es baldt hinweg / vnd so es in Wein geweycht wirdt / ist es gut angestrichen wider das tunkel finstere Gesicht / vnd Augen. Auch ist nichts bessers wider das flüssige / vund von den scharpffen Flüssien benagte Zausfleisch / vnd wider die Wechthumb der Zän.

Cyphi.

Cap. xxiiij.

Beschreibung.

CYphi Griechisch / ist eine Vermischung / welche zum guten Geruch anzuünden bereyt wirdt / vnd ist den Göttern geheiligt. Die Egyptische Priester haben die Gewohnheit sich dieser viel zu gebrauchen. Man thut aber auch dieser Composition vnter die Arzneyen / welche wider das Giffte vund andere innerliche Gebrechen einzunehmen bereydet werden / Antidota Griechisch genennet / gibt sie auch zu trincken den Dämpffigen / vund die eines

eins fürken Aethers sind. Dieser Composition sind viel Beschreibung / vnder welchen diese nachfolgende auch eine ist. Nimb des wilden Galgants / oder wolriechenden Binsenwurzel ein Pfund / der dicken volwachseten Wachholterbeer ein Pfund / feyste gute Rosinlein / von den Steinlein gereynigt / xij. Pfund / wolgereynigt Harz x. Pfund / Calinus / Asphalathus / Calmesheit / jedes ein Pfund / Myrrhen zwey Pfund / eines guten wolriechenden vierten Weins iij. Maß / Honig ij. Pfund. Die Rosinlein von den Steinlein gereynigt / wie vor gesagt / muß man erstmals stossen / darnach vnder den Wein / vnd Myrrhen / vermisch wol durcheinander. Die andere stück reyn stossen vnd durchseyhen / vnd zu den vorbeschriebenen vermischen / vnd also einen ganzen Tag lassen stehen / damit sie erweychen / vnd die feucht zu sich ziehen. Darnach muß man Honig / so lang / bis die dicke eines Leyms bekompt / siedet / zum letzten das Harz zerschmelzen / vnd alles zusammen vermischen / vnd in einem iridin Gefäß / wol verpicht / behalten.

Saffran / Crocus. Cap. xxv.



Nter dem Saffran / des Namé auff Griechisch / vñ zu Latein Crocus, in der Arzneyen zu brauchen / ist der / welcher Corycius genent wirt / von wegen einer Statt vnd Berge der Landschaft Lyciæ / Coricus mit namen / da er wächst / vñ derselbig soll seyn frisch / einer guten Farb / wenig weiß / an einem jeden hülzlin / lang / ganz / nit leichtlich zu zerbrechen / voll / da nichts abgerissen ist / vnd wann er befeuchtet wirt / soll er die Händ färben / nit verdampfft riechen / noch schimlecht seyn / sondern wenig räs / oder scharpff am geschmack / welcher aber nit also ist / derselbig ist zur vnrechten Zeit abgebrochen / oder alt worden / oder naß gewesen. Der ander nach diesem der beste ist der / welcher in der Landschaft Lycia da vmb her / vñ auff dem Berge Olympo (welcher ein Berg Lyciæ ist) wächst / vnd daher gebracht wirt. Der dritte kompt auß der Statt Aegis / gelegen in Lande Actolia / welcher in Syrenen vnd in den Feldern der Statt Sicilia / Centuripe genent / wächst / ist vnkräftiger dan die vorige. Vñ dann der Saffran / welcher sonst an andern stätten in Sicilia wächst. Aber doch vmb seint Feuchtigkeit vnd Safft willen / dessen er viel hat / vñ Schönheit seiner Farben / wurde

Des besten Saffrans Zeichen.

in Italia auß den Märselstein / damit zu färben thewer verkaufft. Davon aber erstmals ges sagt worden / ist in den Arzneyen zugebrauchen der best.

Der Saffran wirdt gefälscht mit der Hesen / oder mit dem / das da nach der außstrückung der Saffran Salben oberbleibt / Croco magna genent / dasselbig wirdt gestossen / vñ darvnter vermischet. Auch wirdt der Saffran mit gesottenem Wein besprenget / vñ mit Silberglät oder mit Zwitter zu reinem Puluer gestossen bestreuet / damit er schwerer wirdt / vñ am Gewicht zuneme. Aber diesen Betrug beweyst das angehengt Puluer / vñ so man ihn vor die Nase helt / so erzeuget sich am Geruch der gesotten Wein. Thessalus hat den Saffran allein thewer gehalten / vmb seines Geruchs willen. Da sindt andere gewesen / die den Saffran vor tödtlich Giffte geachtet haben / so man seiner drey quintlin schwehr mit Wasser eintimpt oder trinckt. Aber das ist war vnd gewis / das der Saffran ein Tugend vnd Krafft hat / zu zeitigen vñ vertauwen / aber doch sämftlich zusammen zu ziehen / treibt den Harn / vñ macht ein schöne liebliche Farb. Vertreibt die Fülle / mit süßem Wein getruncken / ist gute

Verfälschug.

Zunetzliche Krafft.

W ij wider

wider die flüß der Augen/vnd stopffet dieselbige / die Augen mit Saffran in Frauen Milch zerlassen bestrichen. Der Saffran wirdt nützlich vermischet zu den Geträncken / welche berey- tet werden zu den innerlichen Gebrechen. Auch wirdt er vermischet vnter die salben vnd pflas- ser / welche man bereydet wider die gebrechen vnd wechthumb der Geburtsglieder der Frauen / vnd wider die gebrechen des Hindern / beyde Manns vnd Weibspersonen. Der Saffran macht eine begierdt vnd reyt zu der Vnkeuschheit an. Angestrichen / vertreibet er den Kots lauff oder die Rose. Vnter die arzneyen der ohren wirt er nützlich vermischet. Damit der saff- ran leichtlich klein zu machen vnd zu reyen sey / pflegt man ihn in heysser Sonnen / in einem irden gebackten Gefäß zu dörren / vnd schnell vnd oft vmb zuwenden. Die Wurzeln des Saffrans treiben den Harn / wann sie mit süßem Wein getruncken werden.

Crocomagma. Cap. xxvj.

Beschrei-
bung.

Die Mixtur / welche man Griechisch Crocomagma nennt / ist anders nichts dann das Gewürz / vnd andere wolriechende stück / die da im Seyhtuch oder Durchschlach bleiben / wann die Saffran salb durchgeschlagen vnd außgetruckt / vnd darnach in formen gemacht / behalten wirt. Das allerbeste Crocomagma soll seyn eines guten geruchs / ein wenig nach der Myrrhen riechent / schwehr / schwarz / ohne Holz / sanfft / ein wenig bitter / vnd wann es befeuchtet wirdt / soll es färben wie Saffran / im Mundt versucht / die Zän vnd die Zungen färben / vnd viel Jar dächtig vnd bey seinen kräften bleiben / wie das jenige / so auß Syria wirdt gebracht. Diese vermischung Crocomagma, hat ein Krafft vnd Eygenschafft zu vertreiben alles / was die Augen vertunckelt / den Harn zu befördern / zu weychen / zu zeyti- gen / vertawen / vnd zu erwärmen / vnd hat etlicher massen die Krafft des Saffrans / dann in dieses stück wirdt viel Saffran vermischet.

Innerliche
Krafft.

Alantwurzeln / Elenion. Enula campana. Cap. xxvij.

Beschrei-
bung.Innerliche
Gebrauch.

Alantwurzeln / Griechisch Elenion / vnd zu Latein Enula campana, hat Blätter dem Wülkraut mit schmalen Blättern gleich : Sie seynd aber anzugreifen rauher / lang / in etlichen stücken wächst die Alantwur- zel sonder stengel. Die wurzel ist weißlecht / offte rötlecht / eines guten vnd siarcken geruchs / ein wenig räs vnd scharpff am Geschmack / dick vñ groß. Die wurzel hat viel kleine angewachsene Wurzeln / wie die Lylien Wurzeln / vnd des Krauts Aaron / Pfaffenpindt genennt / welche man abnimpt fürter vnd weiter zu pflancken. Alantwurzeln wächst gern an schattechten ber- gen / vnd in trucknem Erdtrich.

Die wurzel wirdt im Sommer außgegras- ben / zu kleinen Scheublin zerschnitten vnd ge- trucknet. Die brüh / da die Wurzel inn gesotten ist / getruncken / treibt die Mondzeit der frauen / vnd den Harn. Alantwurzeln mit Honig ver- mischt vnd eingenommen / ist gut wider den hus- ten / wie gleichfalls auch den jenigen / die da schwehrlich athmen / vñ mit als auffgericht athe- men können / die etwas im Leib verruckt vnd zerbrochen haben / vnd den Krampff gewinnen. Auch ist sie gut wider die windige Geschwulst vnd Auffblähung / der Schlangen vnd anderen gifftiger Thier Biss. In summa / die Alantwurzeln hat ein Krafft zu erwärmen. Mit den blättern in Wein gesotten / wirdt die Hüfft nützlich bestrichen vnd gebähet / wider den hefftig- gen

gifftiger Thier Biss. In summa / die Alantwurzeln hat ein Krafft zu erwärmen. Mit den blättern in Wein gesotten / wirdt die Hüfft nützlich bestrichen vnd gebähet / wider den hefftig- gen

gen Schmerzen vnd Wehthumb der Hüfte. Alantwurzel in süßem Wein (welcher in Latein Passum genennet wird) eingesülzet/ist dem Magen nutz vnd gut. Dann die Salgamari, welche sonst allerley einmachen vnd verkauffen/sieden die Alantwurzel / vbergiessen sie mit kaltem Wasser/lassen sie ein wenig trucknen/ethun sie in ein bequiem Gefäß / vberschütten sie mit gesottenem Wein/vnd behalten sie also zum Gebrauch. Alantwurzel gestossen vnd getruncken/ist gut wider das Blutspeyen.

Egyptische Alantwurzel / Elenion Egyptium.

Cap. xxviij.

Elencas der berühmte Simplicius schreibt/es wachse der Alantwurzel ein Geschlecht Beschreibung.
in Egypto / vnd sey ein Kraut mit ästlin/ Elenbogens hoch/auff der Erden sich auß-
spreyend wie der Quendel/hat blätter den Lilien ehnlich/ein wenig länger/vnd viel blät-
ter vmb die ästlin her. Seine wurzel ist inwendig bleych / eines kleinen Fingers dick / am vn-
tern Theil schmal / am obern dick / beleydet mit einer schwarzen Rinden/wächst gern am Innerliche Gebrauch.
Meer/vnd Bergen. Die Wurzel gestossen/vnd mit Wein getruncken/ ist gut wider der gift-
tigen Thier Bissz.

Von allerley Oelen.

Baumöl auß vnzentigen Oliuen / Omphacinon.

Cap. xxix.

As Baumöl auß vnzentigen Oliuen geprest / Omphacinon Griechisch genennet Krafft vnd Wirkung.
ist den gefunden Menschen das beste/vnd mag zu vielen dingen bequemlich vnd
nützlich gebraucht werden. Das allerbeste vnder diesem soll frisch seyn/eines guten
Geruchs/nit scharpff noch beyssend auff der Zungen/dann welches also geschaffen ist/wirt zu
den köstlichen wolriechenden Salben nützlich vnd bequemlich gebraucht. Es ist auch dem
Magen gut/dann es ist herbe/dadurch es eine Krafft hat/zusammen zu ziehen. Ist derhalben
auch dem geschwollenen Zanfleisch dienlich / truckt dasselbig nider / vnd befestiget die losen
Zän/so es im Munde gehalten wirdt/vnd behelt auch den schweyß / den Leib damit bestrichen
vnd geschmiert.

Vom Baumöl in gemein. Cap. xxx.

Baumöl so alter vnd frischer es ist / so nützer vnd bequemer es wirdt zu den Kranckheit-
ten in der Arzney zu gebrauchen. Alles Baumöl in gemein hat eine Krafft zu erwär- Krafft vnd Wirkung.
men/weycht den Stulgang/bewahret den Leib für Kälte vnd Frost/vnd macht in ge-
schickter vnd beweglicher seine Verbunge zu volnbringen/weychet den bauch. Benimpt den
Giff/vwelches die Därme vnd innerliche Glieder auff beyßt vnd verwundet/ seine Krafft / so
es damit vermischet wirdt/wirdt nützlich gegeben/wider das tödtlich Giff/ also daß es offte
getruncken werde/vnd darnach widerumb von sich gebrochen. Es treibe durch den Stul-
gang/so man sein achsehen Lot einnimpt vnd trinckt / mit so viel Brüh der geschälten vnd
wolgesottenen Gersten/oder mit wasser. Baumöl da Rauten inn gesotten ist/warm getrun-
cken bey zwölff oder dreyzehn Loth/ist gut wider den wehthumb vnd Grimmen des Bauchs
treibe die Spülwürm durch den Stulgang auß/wirdt mit einem Elystierlin nützlich einges-
gossen wider den grossen Schmerzen vnd Krancke der kleinen vnd ranen Därmen / wel-
che man Iliön oder Iliacam passionem nennet. Das alte Baumöl hat ein grössere
Krafft zu erwärmen dann das new oder frische/darzu zertreybt es auch besser die Fläß vnd
versamlung der bösen feuchtigkeiten oder geschwulsten. Die Augen damit geschmiert/mache

B iij

das

Das Gesicht klar vnd scharpff. So man kein alt Baumöl haben mag/soll man das / so vor-
handen / sieden lassen zu der dichte eines Honigs / es wirdt also dem alten an der Krafft gang
gleich.

Baumöl auß wilden Oliuen / Oleum ex oleastro.

Cap. xxxj.

Krafft vnd
Wirkung.

Baumöl / auß wilden Oliuen geprest vnd gemacht ist sehr herb / zeucht derhalben fast
zusammen / vnd nach dem öle/welches auß vnzeitigen Oliuenamen geprest / ist dieses
zubrauchen den gesunden Menschen das best wieder die schmerzen vnd weythumb des
Hauptes/wirdt nützlich gebraucht an statt des Rosenöls / verhindert den schweyß / auch wirdt
das Haupt nützlich damit geschmiert / wieder das aufffallen der Haar/wieder die schelzen vnd
fleyechte Schuppen/vnd wider den Grindt des hauptes/ ist gut wieder andere rautigkeit vnd
grindt/da sonst der Leib allenthalben mit beschwehrt sein mag / welche sich täglich mit diesem
öl schmieren / werden nit baldt grow oder greyß.

Baumöl weiß zumachen / Cap. xxxij.

Wie diese weiß wird das Baumöl weiß gemacht/Man nimpt des weißen Baumöls /
das nit vber ein jar alt ist xro Maß / geußt dasselbige in ein new irden Gefäß/ mit ei-
nem weiten Munde / stelt es in die Sonne/geußt es darnach alle Mittage / offft auß ei-
nem Faß in das ander hoch vber sich herab / auff das es durch solchen steden Fall vnd bewes-
gen verwandelt werde / vnd einen Schaum gewinne/wirfft auff den achten Tage hernach
zu dem öl xiiij. lot Fenigreck der da vor reyn gemacht sey / vnd in warmem Wasser befeuchtet
vnd gewercht sey/vnd gleich so viel feyst Rynholz / in kleine Spänlin zerschnitten/geußt nach
acht Tagen das öl widerumb auß / vnd so es weiß genug worden / leßt in einem neuen Faß /
welches zuuor mit gutem firmen Wein befeuchtet sey/ behalten vnd bewaren / forñ am Bodem
des Faß Krenslin auß Steinklee gemacht/xj. quintlin schweyr legen/vnd so viel Violwurß.
So es sich aber begeben würde / daß es nit weiß worden wer / soll man es widerumb an die
Sonne stellen / vnd thun wie vorgemeldet / so lange biß es weiß wird.

Das öl Sycionium zubereiten. Cap. xxxiij.

Wesse zu be-
reiten.

Das öl zubereiten / welches Griechisch Sycionium genennet wird / Nimpt man bey
drey maß weißes öls / auß vnzeitigen Oliuen geprest / geußt in einen verzinten
Kessel / thut darzu halb so viel Wasser / leßt es auff einem sanfften Kolfewer sieden /
rühret es sanfftelich herumb/wenn es zweymal außgefotten hat / vnd darnach kalt worden ist /
Schepfft man das öl oben herab / thut widerumb so viel frisches Wassers darzu / leßt es sie-
den / wie zuuor / thut wie vor gesagt / vnd Schöpfft es ab in ein ander bequem Faß / vnd stel-
let es hinweg. Dieses öl ist zum mehrern theil bereyt worden in einer Statt Sycionia genent/
dauon es auch seinen Namen hat die Krafft zu erwärmen. Es ist gut wider das Fiber vnd
Gebrechen der weißen Adern oder Neruen. Die Frawen gebrauchen sich auch dises öls / zur
ziehr vnd schöne jres Angesichts.

Krafft vnd
wirkung.

Strigmenta Balnearum. Cap. xxxiiij.

Krafft vnd
wirkung.

Der Schweiß sampt dem Vnraht vnd öl / damit sich die Menschen vor Zeiten in bäd-
dern schmieren vnd bestreichen / Abgetrahet vnd gesamlet Strigmenta balnearum
zu Latin genent / haben ein Krafft zu erwärmen / zu weichen / zu vertheilen vnd zu
zertreiben / sindt derhalben gut bestreichen vnd geschmiert / wider die schrunden des Hindern/
vnd wider desselbigen auffgewachsene harte Knollen vnd Warßen / welche auff Griechisch
Condilomata genennet werden. Desselben gleichen das öle in den Häusern / welches von
den Alten vorzeiten zu Ringen/Spiclen / vnd zur Übung des Leibs verordnet war Palestre
genannt / sampt dem Puluer vermischt / daß dasselbsten allezeit gefunden war / in der Ges-
talt eines

stalt eines weichen Teiglin bereyt / pflasterweise warm auffgelegt / ist gut wider die harte Knollen der Gleyche / vnd Wechthumb der Hüfft. Nicht weniger hat der feyste Durath / welchen man von den Wenden vnd Bildern der Häuser / Gymnasia auff Griechisch genennet / man vorzeiten nacktet vnd mit öl wol geschmiert vnd feyst gemacht / in pflage zu ringen / vnd den Leib zu üben / abgescharret vnd gesamlet / ein krafft zu erwärmen / vertreibt die Geschwulst auß dicken Feuchtigkeiten erhaben / welche nicht leichtlich zeytigen / vnd ist gut wider die alten Schäden.

Honigöl / Elaxomeli. Cap. xxxv.

Einer Statt / des Lands Syriæ / mit Namen Palmiris / auß dem Stamme eines Baums / fleußt von sich selber ein öl / dicker dann der Honig / ist süß am Geschmack / vnd wirdt derhalben Griechisch vnd zu Latein Elaxomeli, das ist / Honigöl / genennet. Dieses Honigöls achzehen Vncen schwehr / mit ir. Vncen Wasser vernuscht / getruncken / treibt die Gall / vnd die röhe vnuvertawte Feuchtigkeiten durch den Stulgang auß / jedoch die solches trincken / fallen in einen tieffen Schlaf vnd Ohnmacht / also daß sie sich kaum regen. Das ist aber nit zu fürchten / sondern man muß sie offtt erwecken / vnd nicht schlaffen lassen. Man macht auch öl auß den ästlin dieses Baums / vnd das allerbeste ist das / welches alt ist / dick / feyst / nit trüb. Dieses öl erwärmet / vnd sonderlich werden die Augen damit nützlich bestrichen / wider alles das / so das Gesicht verdunkeln mag. Es heyset den Grindt vnd Käudigkeit / stillt den Wechthumb der Neruen / dieselbige damit geschmiert.

Wunderbaumöl / Oleum Cicinum & Recininum.

Cap. xxxvj.

Daus dem Samen des Wunderbaums / Griechisch vnd zu Latein Oleum Cicinum vnd Recinum, wirt bereyt / wie folgt. Numb des wolzeytigen Wunderbaums samens so viel du wilt / vnd dich bedünckst genug seyn / laß in in heyssem Sonnenschein so lang dörren / biß die Rinden oder Hülßen / da der Same mit beleydet ist / abfallen vnd brechen / samle darnach den Samen / vnd stoß ihn fleißig / thu ihn in ein verzintet Kessel / da wasser inn sey / laß es mit einander sieden / so lang biß alle Feuchte auß dem Samen gesotten seye / darnach nimpt man den Kessel vom Feuer / schöpft das öl so vberher schwimmet / mit einem Löffel herab / vnd verwahrt es zum Gebrauch. In Egypten aber da man dieses Oels viel braucht / hat man ein andere weise dasselbige zubereyten. Da nimpt man des wolgerenyigten Samens des Wunderbaums / wann derselbige wol gemahlet ist / so thut man ihn in einen Korb / truckt ihn mit einer Pressen fast auß. Der Same ist als dann zeytig / wann er auß den Hülßen / darinn er wächst / herausfellt.

Weise zu bereyten.

Dieses Del ist gut wider die Käudigkeit vnd Grindt mit einem jucken der Haut / wider der den Grindt des Haupts / vnd fließende Hauptgeschwer / wider die hizige Geschwulsten des Hindern / wider die Verstopffung der Beermutter / macht die vngestaltete Wundzeichen eben vnd glatt / vnd ist gut wider den Wechthumb der Ohren / die Pflaster werden kräftiger / so man dieses Oels darunder mischt. Dieses Del getruncken treibt das Wasser / zusampt den Bauchwürmen durch den Stulgang.

Krafft vnd Wirkung.

Mandelöle / Oleum amygdalinum. Cap. xxxvij.

Bitter Mandelöl Griechisch vnd zu Latein Oleum Amygdalinum, wirdt auff diese Weise zubereyten. Man nimpt ein halb Eümmern (weniger oder mehr) bittere Mandelkern / läßt dieselbige reynigen / dörren / vnd säufftlich im Mörstel mit einem hölznenen Stößel / biß sie zu einem Kuchen werden / stossen / darnach in einer halben Maß siedendem Wasser / eine halbe Stunde also stehen / biß sie die Feuchte an sich gezogen haben / alsdann die Mandelkern noch härter stossen dann zuvor / wann sie wol gestossen sindt / thut man sie in eine Presse oder Rälter / presset sie auß / vnd thut das Del / so darauß fleußt / vnd was davon an den Fingern hengt / in ein Faßlin. Zu diesen wol außgetruckten Mandelkernen

Weise zubereyten.

kernen

fernen thut man widerumb ein ächtemaß oder halbemaß Wasser / vnd läst sie mit einander ein halbe Stundt stehen / wie vor / biß die Mandelkern das Wasser an sich gezogen haben / stößt sie darnach widerumb / vnd thut alles / wie vorgesagt. Ein halb sümmeren Mandel / bringet verführlich ein halbe maß öl.

Krafft vnd
wirkung.

Das Mandel öl ist gut wider die schmerzen vnd weythumb der Geburtglieder / wider em-
pörung / Auffstossunge vnd hitzige Geschwulst derselben / wider gebrechen der Nieren / den
Stein / die gebrechen dauon der Harn schwerlich vnd Peinlich gefangen wird / den jenigen die
eines kurzen Athems sind / den Milzfeuchtigen / wider den weythumb des Haupts / wider das
schwerlich gehör / das sausen der Ohren. Vertreibet die mafen vnd flecken des Angesichts
mit Honig / Lilien wurzelen / Cyprischem wachs / oder Rosensalben vermischet / machet es
das Angesicht sauber vnd glat / vnd benimpt die Runzelen / das tuncel Gesicht / vnd finstere
Augen. Mit Wein vermischet / reynigt es das Haupt / vertreibt die fleyechte Schuppen vnd
reutet den gründt / zu sampt den fließenden hauptschweren auß.

Oleum balaninum. Cap. xxxviii.

Weise zu be-
reiten.

Krafft vnd
wirkung.

Als öl / auff Griechisch vnd zu Latein Oleum balaninum genent / von wegen einer
frembden Nuß / zu Latein Glans vnguentaria, vnd Griechisch Balanus Myrepfi-
ca geheysen / wird wie das Mandel öl bereyt. Säubert das Angesicht / von allen
Macklen / Sprücklen / vnd schwarzen Wundzeichen. Treibt den stulgang / ist dem Magen
schädlich / wider den weythumb vnd saussen der Ohren / mit Genßschmalze in die Ohren ge-
treufft / sehr bequem. Auß dem samen Selamio, vnd welschen Nüssen wird auch ein öl ge-
macht vnd geprest / vnd hat eben die Krafft / welche das öl Balaninum bey den Griechen
genent.

Bilsenöl. Hyosciaminon. Cap. xxxix.

Bereytung.

Bilsen öl / Griechisch vnd zu Latein Hyosciaminon, wirdt also gemacht / Man
nimpt des frischen weissen vnd getrückneten Samens / läst denselbigen stosen / mit
warmem Wasser / wie vor in der bereitung des Mandelöls gesagt worden ist / bespren-
gen. Darnach in die Sonnen stellen / vnd so baldt das obertheil anfängt trucken zu werden /
als dant biß der Same aller schwarz wirt / vnd einen schwehrlichen geruch gewinnet / solches
mit einander vermischen / darnach außpressen / das öl durchsehen / vñ zum gebrauch bewaren.
Dieses öl ist gut / vnd kräftig wider die weythumb der Ohren / wirdt vermischet vnter den
zeyflin / welche man zu den gebrechen der geburt Glieder gebraucht / vnd ist zum erweychen
sehr bequem.

Kellershalßöle Oleum gnidiuni. Cap. xl.

Kellershalßöl / Griechisch vnd zu Latein Oleum Gnidium genant / wirdt auß dem
Kellershalß Grano gnidio, so zu vor von seinen Rinden gereinigt / vnd wol gestossen /
gemacht / getruncken hat eine Krafft damit es den stulgang befördert.

Wild Saffranöl. Cnicinum oleum. Cap. xli.

Wild Saffranöl / Griechisch vnd zu Latein Oleum Cnicinum, wirdt auß dem
Samen des wilden Saffrans / Cincus genant / gemacht. Seine Krafft ist dem
Kellershalßöl ähnlich / aber doch nit also kräftig.

Rätichöl. Oleum Raphaninum Cap. xlii.

Rätichöl / Griechisch vnd zu Latein / Oleum raphaninum, wirdt auß dem Rätich
Samen gemacht / wie die andere öl vorgeschrieben. Ist gut wider die Läußsuche /
welche sich auß langer Kranckheit begeben hat / die Haut des Angesichts mit dem
Rätich

Rättich Del bestrichen wirt glatt davon. Die Egyptier brauchen sich des Rättichöls in ihrer Speiß.

Schwarz wolriechend Coriander öl / Oleum Melanthinum.
Cap. xliij.

Das öl auß dem schwarzen wolriechenden Coriander Samen / Griechisch vnnnd zu Latein Oleum Melanthinum genennet / wirt bereyt wie das Rättich öl / vnd hat eine Krafft demselbigen gleich.

Senfföl / Oleum Sinapinum. Cap. xliij.

Bereytung.

Senfföl / Griechisch vnnnd zu Latein Oleum Sinapinum, wirdt also brennet. Man nimpt Senffsamem / besprenget den mit warmem Wasser / geußt Baumöl dazu / vnd läßt es ein zeitlang also vber einander stehen / vnnnd presset darnach das Oele auß. Wirkung.
Dieses Del ist gut vnnnd kräftig wider die alte langwirige Schmerzen vnnnd Wechthumb / deun es zeucht die Feuchtigkeiten auß einem Glied in das ander / welches damit geschmiert worden ist.

Myrsinonclæon, Oleum Myrteum, seu Myrtinum.
Cap. xlv.

Das öl auß Griechisch / Myrsinon, zu Latein / Myrteum oder Myrtinum genennet / Bereytung.
wirdt also bereyt. Man nimpt die zarten vnnnd aller wechste Blätter von dem schwarzen wilden oder zamen Myrto, stößt dieselbige / vnd trucket den Safft darauß / vnnnd so viel als des Saffts ist / thut man darzu öl auß vnzentigen Oliuen gepresset / läßt darnach den Safft sampt dem öl auß einem Kolfewer sieden / bis sie vollusotten seynd / wann das nun geschehen ist / so nimpt man das vberher schwimmende herab. Dieses öl wirt noch auß ein andre weise / leichtlicher gemacht. Man nimpt die zarte Blätter / läßt dieselbige stossen / in Wasser vnd öl sieden / vnd schöpft das öl so oben auß schwimmt / herab. Es sind etliche / die werffen die Blätter in öl / vnd stellen sie an die Sonne zu erwachen. Etliche machen das öl mit Granatapffel Rinden / Cypressen / wilden Galgant / vnd Chalmeshew zuvor dick. Das kräftigste ist am Geschmaek bitter / fenst / grün / klar / durchsichtig / am Geruch dem Myrto gleich.

Dieses öl hat eine Krafft / damit es zusammen zeucht / vnd hart macht / wirt derhalben vnter die Arzneyen / welche bereyt werden die Wunden zu beschließen / vnd zu hehlen vermischet. Krafft vnd Vermögen.
Ist gut wider die fließende Hauptgeschwer / den Brandt vnnnd die außbrechende Blattern. Wie gleichfals wider den Wolff des hindern / vnd wider die zerubene Schäden. Vertreibt die fleichten Schuppen / heylt die schrunden des afftern / vnnnd harte Knollen oder Warzen / die sich offte am afftern vnnnd an der Schame der Frauen mit grossen Schmerzen begeben (Condylomata Griechisch genent) verbessert die Láme. Verhindert den oberflüssigen Schweiß / vnnnd wirdt wider alle Gebrechen die einer zusammen zehunge vnnnd dick machunge bedörffen / vnd nötig seind mit allem Nutzen gebraucht.

Lorbeeröl / Olæon daphninon, Oleum laurinum. Cap. xlvj.

Lorbeeröl / Griechisch Daphninon, zu Latein Oleum Laurinum genent / Bereytung.
wirdt also bereyt. Man läßt die Lorbeer / wann sie zeitig sind / in Wasser sieden / dann auß den Rinden / damit sie vmbgeben sind / fleußt ein fenstigkeit / die mit den Händen außgetruckt / vnnnd in ein bequem Gefäß empfangen wirt. Etliche nemen Del auß vnzentigen Oliuen / vnnnd machen es mit wildem Galgant / wolriechenden Binsgen / vnnnd Calmus zuvor dick / thun darnach die zarte Lorbeerblätter darzu / vnnnd lassen es alles mit einander sieden. Andere thun Lorbeer zu den Blättern / auß daß davon das Del einen Geruch gewinnen. Etliche thun noch mehr dazu / ein wolriechend Gummi Styrax genennet / vnnnd Myrrhen. Die aller beste vnnnd bequemste Lorbeerbaum zu diesem Del sindt die mit den breiten blättern

blättern

blättern (zu Latein Laurus latifolia genennt) vnd die auff den Bergen wachsen / Loröl so frischer es ist vnd grüner / so besser / vnd so es fast bitter vnd scharyff ist.

Krafft vnd
vermögen.

Das Loröl hat ein Krafft zu erwärmen / zu weychen / die Lufftlöcher der Adern zu eröffnen. Es vertreibet die Müdigkeiten / so man sich damit schmirt / wie gleichfals auch alle gebrechen der Seennadern / die erkältungen / frieren vnd biben / so mit dem eingang der nachlassenden Fiber ankommen / die flüsse / schmerzen vnd wechhumb der Ohren / vnd die kalte Gebrechen der Nieren / so man sich wie obengemeldet damit schmirt vnd bestreicht / denn getruncken erregt es einen vnwillen des Magens vnd erbrechen.

Schinion elæon, Oleum lentiscinum. Cap. xlvij.

Bereytung.

Krafft vnd
wirkung.

Das öl Griechisch Schininon, zu Latein Lentiscinum genennt / wird bereyt wie Loröl / denn es wird auß der zeitigen Frucht gemacht / aber die dickmachung beschicht zu vor / wie im Loröl gesagt worden ist. Dieses öl heylt den Grind des Nieses vnd der Hunde / Vnd wirdt fast Nützlich vermischet vnder die zäpflin / welche wider die gebrechen der Bermutter / werden bereyt / vnder die Salben so wider die müdigkeit dienen / (welche man Griechisch Acopa nennet) vnd wider den Grind vnd raude / Auch verhindere dieses öl den vberflüssigen Schweiß. Auff diese Weise wirdt das Terpenthinöl auch gemacht / welches ein krafft hat / damit es zukülen vnd zusammen zu ziehen pfllegt.

Mastixöl Oleum mastichinum. Cap. xlvij.

Bereytung.

Mastixöl Griechisch vnd zu Latein Oleum mastichinum wirdt auß gestossenem Mastix bereyt / ist gut wider alle gebrechen der Bermutter / vnd hat ein Krafft / das mit es sänfftelich erwärmet / zusammen zeucht / vnd dazu auch erweicht / ist bequem vnd nützlich wider die harte geschwulsten des Magens / wider den Schmerzen des Bauchs / welcher sich erhebt auß der roten rhär (Dysenteria) vnd den Bauchfluß (Coliacus morbus genent) reyniget das Angesicht von den mackeln vnd flecken / vnd macht ein schöne farbe. Das aller beste wirdt in der Insel Chio bereyt.

Von Bereytung etlicher köstlichen Salben. Das xlix. Capitel.

Nserer vorhabenden Ordnung genug zuthun / haben wir vns fürgenommen die bereytung vnd Handlung der köstlichen wolriechenden Salben zubeschreiben. Nach dem die Salben gut sind zu vielen gebrechen des Leibs / wenn der Leib damit geschmieret wirdt / oder der Geruch dauon in die Nase empfangen / auch dieweil sie vnder viel Arzneyen nützlich werden vermischet. Diese wolriechende Salben werden durch den Geruch probiret / ob sie gerecht seyen oder nicht. Denn wenn sie den Geruch haben / den Dingen ähnlich / da sie außgemacht vnd bereyt worden sind / so helt man sie für gut vnd gerecht. Vnd das ist das beste vrtheil / welches doch in etlichen Salben nit gehalten werden mag / dieweil etliche stücke vnder die andere vermischet werden / die da eines starcken Geruchs sind / vnd mit der stärke ihres Geruchs der andern stücke Geruch vorgehen / vnd denselbigen verhindern / wie da geschicht in der Maioran Salb (Amaricinum genent) Saffran Salb (Crocium) in der Fenigreck Salb (Vnguentum Telinum genent) vnd in etlichen andern mehr. Dieselbige aber werden probiret vnd bewehret auß ihrem stäten gebrauch.

Rosenöl oder Salb Rosaceum. Cap. i.

Bereytung.

Die Rosen Salb / Griechisch Rodinon, zu Latein Rosaceum, wird also bereytet. Nim der wolriechenden Dingen oder Camelsheuw v. Pfund xvj. Lot / laß dieselbige stossen / mit Wasser besuchten / vnder xx. Pfund x. Lot Baumöls vermischen / alles mit einander sänfftelich sieden / vnd rhäre es off vmb / darnach wann du das öl / durch ein Tuch

Tuch gesehen hast/ so nimb dieselbige/ nemblich xx. Pfund x. Lot/vnnd vermische darunder
 Tausent Rote Rosen/ die nit feucht sind/ sonder ein wenig Weick/ rühr sie offte vmb mit den
 Händen/ welche vor mit Honig bestrichen sollen werden/ am Tage solt du die Rosen mit
 den Händen offte saufftlich pressen/ die ganze Nacht darnach stehen lassen/ folgenten Mor-
 gen die Rosen hart außpressen/ vnnd das öl stehen lassen/ bis sich die Hefen nider an bo-
 dem geschlagen haben/ vnnd was darinn vnrein ist/ wann das geschehen ist/ so gieß das
 Del davon ab in einander Gefäß/ das zuvor inwendig mit Honig bestrichen worden ist/vnnd
 behalte es zum Gebrauch. Die außgepressten Rosen aber magstu/so du wilt/widerumb in ein
 Fäßlin thun/ viij pfundt vj Loth des dick gemachten Dels/ wie vor gesagt/ darvnder gießen/
 vnnd wol vermischen/darnach rühren vnnd außpressen/wie vor. Vnnd das wirt die andere Ro-
 sensalb oder Del genennet werden. Also magstu auch die dritte vnnd vierdte machen/ oder so
 offte du wilt das Del vber die Rosen gießen vnnd außpressen/ aber so offte du es machen wilt/
 so offte sollen die Gefäß mit Honig bestrichen werden. So du aber dieses Rosenöl oder Salb
 kräftiger haben wilt/ so solt du zum andern mal/ in das erste außgepreste Del/ ein wenig
 weicke Rosen/vnnd die nit feucht sindt/so viel wie vor/ nemlich tausent/ inbeyßen/die Hände
 mit Honig befeuchten/damit offte rühren/vnnd darnach außpressen: Desselbigen gleichen
 magstu zum andern/zum dritten vnnd zum vierdten mal die Rosen in dem außgepressten Del
 einbeyßen vnnd außpressen. Vnnd so offte du das Del kräftiger machen wilt/so sollen die Ro-
 sen/ die du darcin thust/ frisch seyn/vnnd die Näglin/ das ist/ das weisse/ das an den Rosen
 hängt/damit sie in den Knöpflein oder Butten gestochen sindt/abgebrochen werden/wirt das
 Del viel kräftiger vnnd stärker. Sibenmal mögen frische Rosen in einem Del eingebeyßt
 werden/vnnd nicht mehr/denn das Del nimpt darüber kein Krafft von den Rosen. Die Press-
 oder Kelter da das Del mit geprest wirt/ soll auch mit Honig bestrichen seyn/vnnd das Del
 fleissig von dem Rosensafft abgesondert werden/ dann ein wenig des Safftes verderbet die
 ganze Salb. Etliche andere machen die Rosensalb auff diese weis: Sie nemmen ein halb
 pfundt Rosen/da die Näglin/das ist/das weisse abgebrochen ist/ vermischen sie vnter anders
 halb pfundt Dels/ stellen sie in die Sonne zu weichen/ lassen sie acht Tag also stehen/dar-
 nach pressen sie die Rosen auß/thun widerumb so viel gesäuberte Rosen vnter das Del/stellen
 es widerumb wie zu vor/an die Sonne/vnnd lassens vierzig Tag darinnen stehen/ also das in
 den vierzig Tagen drey mal frische Rosen in das Del geworffen werden/darnach wirt es hin-
 gestellt vnnd behalten. Etliche andere helfen diesem Del mit Calamus vnnd Asphalatho zu
 einer rechten Dicke. Die andere (damit es ein Farb gewinne) vermischen rote Ochsenzungen
 (Griechisch Anchusa genenn) vnnd Sals darzu/ auff das es keinen vblen Geruch vber-
 komme/noch corumpiert werd vnnd verderbe.

Das Rosenöl hat ein Krafft/ damit es kühlet/ vnnd zusammen zeucht/wirt nützlich ge-
 braucht in Bähungen vnnd in Pflastern/ treibet durch den Stulgang getruncken/ löschet die
 Hize des Magens/die tieffe Schäden vnnd Geschwären füllet es mit fleisch/vnnd feuchtiget
 die böse vnheylsame Schäden/ heylet die fließende Hauptgeschwären vnnd hizzige Blattern/
 dieselbige damit geschmiert/ist gut wider den Wechumb des Haupts/ dasselbige damit be-
 feuchtet. Im anfang des Schmerzen der Zän/wirt es nützlich im Munde behalten. Die
 Augbraen/so da hart worden/damit geschmiert/vnnd wider die Verwundung der Därm vnnd
 der Beermutter nützlich mit einem Clystier gebraucht.

Krafft vnd
 Vermögen.

Dattelsalb / Oleum siue vnguentum Elatinum.
 Cap. ij.

Dattel oder Palsamsalb/Griechisch vnnd zu Latein Elatinum genennet/wirt auff diese
 weis/ wie volgt/gemacht. Nimb der Dattelbaum oder Palmen/ kleine/zarte/new
 aufgewachsene/noch blüende Zweyglin/oder der Rinden vnnd Deckel/da die blüende
 Früchte des Palmenbaums inn gewicklet ist/ehe sie offen wirt/ welche die Griechen Elaten
 nennen/laß dieselbige stossen/vnnd in kleine Fäden zerspalten/ wirff sie in ein bequem Gefäß/
 vnnd thu darzu Del auß vnzeytigen Oliuen geprest/ laß sie drey Tage also vber einander ste-
 hen/ nach dreyen Tagen wirff sie in einen Korb/ truck das Del auß/vnnd thu es in ein rein
 Gefäß/vnnd behalt es zum Gebrauch. Des Dels aber vnnd der Palmen Zweiglin sollen
 gleich

Bereytung.

E

gleich

Krafft und Wirkung. gleich viel sein. Dieses öl hat eine Krafft dem Rosen öl ehulich / ohn daß es nicht wie jenes durch den Stulgang treibt.

Quitten öl / Vnguentum melinum. Cap. liij

Bereytung. **Q**uitten öl oder Salb / Griechisch vnd zu Latein Melinum genent / wirt in dieser gestalt bereyt. Man nimpt jr. Pfund öls / vierdthail Maß Wasser vngeschr / der wolgestoffene scheelen oder Rinden / da die Blüendi Dattel in gewickelt oder mit bekleidet gewesen sind / vj. Lot / der wolriechenden Vinsen oder Camelsheer ij. Lot / vnd mische solches alles vnter einander. Darnach wenn sie einen Tage gestanden haben / vnd geweycht / lest man alles mit einander sieden / das öl inn ein Faß / daß oben weit ist / seihen. Darnach legen einen rost auß rhor gemacht / oder eine dünne strohern matt vber das öle darauff man die Quitten Apffel gelegt / mit kleidern bedeckt vnd also liegen / biß das öl der Apffel Geruch vnd Krafft an sich gezogen hat / andere wicklen die Quitten in Tücher / damit sie ihren guten Geruch behalten / vnd lassen sie also zehen Tag gewickelt liegen. Darnach weychen sie die Apffel zween Tag lang in öl / pressen sie auß / vnd behalten das öl zum gebrauch.

Krafft und Wirkung.

Dieses Quitten öl hat ein Krafft / damit es kühlet vnd zusammen zeucht. Ist gut wider die rauen Geschwår / die kleichten Schuppen des Haupts / die Geschwår die weiter fressen / die Geschwäre der Geburt Glider / mit einem Clustierlin ingegossen / stopfft auch Harnfluß / so es in die Blase gegossen würdt / verhindert den Schweiß. Ist gut getruncken / so jemand der Gifftigen thierlin eins eingenommen hette / als nemlich der Grünen Spanischen Fliegen Cantharides genant / oder der Knößler / Buprestes / oder Fichtenraupen / pinorum Eruca zu Latein genent. Wirdt am meisten gelobt das / welches den Geruch hat den Quitten ehulich.

Wilder Keblüet öl oder Salb / Vnguentum Oenanthinum. Cap. liij.

Bereytung. **W**ilder Keblüet öl / Griechisch vnd zu Latein Vnguentum Oenanthinum, wirt auff diese weiß bereyt. Man nimpt der wilden Keblüet / Oenanthe genemet / eines guten Geruchs / nach dem sie weick worden / vnd ein wenig gedörzt / vnd wirfft sie in Baumöl / auß vnzeitigen Oliuen geprest / rührt es oft vmb / vnd lest es also zween Tage lang stehen / darnach prest man das öl dauon / vnd stellet es zum gebrauch hin.

Krafft und Wirkung.

Dieses öl zeucht zusammen / vnd seine Krafft / ist dem Rosen öl ehulich / es treibet aber den Stulgang nit / vnd hat auch kein Krafft zu weychen / wie die Rosen Salb. Das aller beste öl vnter diesen ist / welches den Geruch der Wilden Keblüet behelt.

Fenugreck Salbe / Vnguentum telinum. Cap. liij.

Bereytung. **F**enugreck Salb auß dem Fenugreck / Griechisch Vnguentum telinum, wirt auff diese weise gemacht. Nimb Fenugreck v. Pfund / des wolriechenden Calami ein Pfund / Wilden Galgant ij. Pfund / Baumöl jr. Pfund / vermische die vorigen stück vnter das öl / laß sie sechs Tage vber einander stehen vnd weychen / vnd rühre sie alle Tag dreymal durch einander / darnach prest das öl dauon / vnd stelle es hin. Es sind etliche die an stat des Calami / Cardamomum nemen / vnd vor den Wilden Galgant / Balsam Holz da zu thun. Die andere nemen diese vorgenante stück alle / vnd machen das öle damit dick / darnach so vermischen sie den Fenugreck / vnter dasselbige öl / lassens weychen / vnd pressen das Del darvon.

Krafft und Wirkung.

Dieses öl hat eine Krafft Apstemmen vnd Geschwår zu erweychen / vnd zeitig zu machen / vnd ist sonderlich bequem vnd gut wider alle harte Geschwulst der Geburt glider / vnd wann in schwerlicher geburt die feuchtigkeiten vor der Zeit her auß fließen / vnd die geburt glider trucken werdt / so wirt dieses öl nützlich ingegossen / dieselbige zu befeuchten / es senfftiget die

Nizige

hitige Geschwulst des Hindern. Wirdt auch nützlich mit einem Clystirlin eingeworffen/wider den Gebrechen/welchen die Griechen Tenechimon nennen / dann wer mit solchen Gebrechen beladen ist / wirdt offte zum Stulgang vergeblich gezwungen mit grossen Wehthumb. Es reynigt das Haupt / vnd vertreibt die fleuechte Schuppen des Haupt / vnd heylet die fließende Schäden des Haupt. Dieses Del / so ein wenig Wachß darvnder zerlassen / ist gut wider den Brändt / die erkälte vnd erfrorene Ferschen / vnd andere erfrorene Schäden / reynigt die Sprücklen vnd andere Mackeln des Angesichts. Wirdt auch vnder die Stücke / welche da bereydet werden ein schöne vnd gute Farb zu gewinnen / vermischet. Man soll erwählen das da frisch ist / den Geruch des Fenugreek nicht fast starck von sich gibt / die Hände säubert / vnd am Geschmack süß vnd bitter ist / dann ein solches wirdt für das beste gehalten.

Maioransalb / Vnguentum Sampuchinum.
Cap. lv.

Die Maioransalb / Griechisch vnd zu Latein Vnguentum Sampuchinum, zu bereyten. Nimb Ducidel / der wolriechenden Cassien / Stabwurz / Bachmünß Blumen / der Blätter Myrti / Maioran / eines jeden nach seiner krafft / soviel als dich genug bedunckt / stoß sie alle durch einander / gieß so viel Baumöls darvnder / als genug ist / daß jedoch das Oel den Kräutern / die darin weychen / ihre macht nicht benemie. Wann die Kräuter iij Tag in dem Oel geweycht haben / so presse vnd trucke sie auß / mische darnach widerumb in das außgepreste öl / derselbigen frische Kreuter / so viel wie vor / lasse sie vier Tag weychen / vnd presse darnach das öl auß / wie vor gesagt. Zu dieser Salben sol man erwählen die Maioran / welche an der Farben braungrün ist / eines starcken vnd langwerenten Geruchs vnd mäßigen Schärpffe.

Bereytung.

Dieses Del ist scharff am Geschmack / vnd hat eine Krafft zu erwärmen / dünn zu machen. Ist auch kräftig vnd gut wider die verschlossene vnd verwundte Beermutter. Zeucht an sich die Monatliche Zeit der Frauen / die Frucht sampt dem Bärtilin oder ander Gebürt der Weiber. Welche von Auffstossung der Beermutter in Ohnmacht fallen / erquicket es / vnd schauffiget den Schmerzen der Lenden vnd des Gemächts. Dieses Oels gebrauchte man sich besser mit wenig Honig vermischet / dann nach dem es herb ist / vnd zusammen zeucht / verhartet es die Glieder / allein damit geschmiert. Es vertreibt die Mädigkeit. Wirdt nützlich vermischet vnder die Pflaster wider den Krampff / vnd sonderlich wider das Geschlecht in welchem das Haupt hindersich gezogen wirdt / Opisthoronos auff Griechisch genennet.

Krafft vnd Wirkung.

Basilienfalsb / Vnguentum ociminum.
Cap. lvj.

Basilienfalsb / Vnguentum ociminum Griechisch vnd zu Latein genennet / wirdt bereydet wie das Hartegel öl (Oleum ligustrinum) Nimb Baumöl zwanzig pfundt / Basilien Blätter xj Pfundt xvj Loth / vermisch sie wol durch einander / laß das kraut Tag vnd Nacht in dem Oel weychen / darnach pres es auß / vnd siebe oder colier das Oel / vnd stell es hin / nimb darnach das Kraut auß der Pressen oder Korbe / da du das öl durch geprest hast / gieß widerumb so viel öl dazu / wie vor / presse vnd colier es / wie vor gesagt / vnd setze es hin. Dieses wirdt das ander Basilien öl / Oleum ociminum secundarium genant. Die Basilien vermagnit / daß man zum dritten mal öl darüber geußt. Nimb darnach frisch Basilien / so viel als zum ersten mal / gieß darüber das erste außgepreste Del / vnd mach zum andern mal / wie bey den Rosen öl gesagt worden ist / laß die Basilien Tag vnd Nacht weychen / wie vor / presse sie darnach auß / vnd stelle das öl hin / da es wol behalten wirdt. Wann du dieses öl kräftiger wilt haben / magstu zum dritten vnd vierdten mal frische Basilien in das öl werffen. Es mag auß öl gemacht werden / das auß vnzeytigen Blüen geprest ist / aber dieses ist besser / das hat eine krafft vnd tugendt / gleich dem Maioranöl / jedoch dieselbige etwas geringer.

Bereytung.

Krafft vnd Wirkung.

E ij

Stabs

Stabwurz Salb.

Vnguentum abrotaninum.

Cap. lvij.

Bereytung.

Stabwurz Salb/ Griechisch vnd zu Latein Vnguentum abrotaninum zu machen. Nimb öl zu der Hartriegl Salben/ dick vnd wolriechend gemacht/ ix. Pfund/ x. Lot. Stabwurz Blätter viij. Pfund/ mische die Stabwurz vnder das öl / laß es Tag vnd Nacht weychen/ vnd presß sie darnach auß/ wann du das öl lange wilt bewaren/ solt du nach dem die vorige Blätter aufgeworffen sind/ newe an die Statt in dem öl weychen / wie vor außstrucken / vnd behalten.

Krafft vnd Vermögen.

Es erwärmet/ ist kräftig vnd gut wider harte Geschwulsten/ vnd die Verstopffung der Beermutter/ vnd treibt die Menzeit der Frauen/ zu sampt den andern geburten fort.

Dillen öl oder Salb.

Vnguentum anethinum.

Cap. lvijij.

Bereytung.

Dill Del oder Salb zu Latein vnd Griechisch Vnguentum anethinum, wirdt also bereyt. Nimb Baum öl viij. Pfund xvij. Lot/ Dillenblüt xi. Pfund xvj. Lot/ vermische die Dillen Blüt vnder das öl / laß sie einen Tag stehen vnd weychen/ presß sie darnach mit den Händen auß/ vnd stelle das öl zum gebrauch bewarlich hin. Wilt du das öl kräftiger haben / so thu widerumb so viel frische Dillen Blüt darzu / vnd laß sie weychen/ wie vor gesagt.

Krafft vnd Vermögen.

Dieses öl erweicht die Härteigkeit der Beermutter / vnd eröffnet die Lufft Löcher der Adern. Ist gut wider das byben/ vnd Kälte so mit dem Eingang der vnderlassenden Fibern kommen. Dieses öl hat ein Krafft/ damit es erwärmet / vertreibt die Müdigkeit / vnd ist nüz vnd gut wider den Schmerzen vnd Behthumb der Glider oder Glid sucht.

Lilien Salb

Sufinum,

Vnguentum Lilinum.

Cap. lix.

Bereytung.

Lilien öl oder Salb / Griechisch Sufinum vnd crinum, zu Latein Vnguentum Lilinum, wirdt auff diese weise gemacht vnd bereyt. Nimb viij. Pfund x. Lot Baumöl/ Calami v. Pfund vj. Lot/ Myrthen x. Lot/ stoß den Calamum vnd Myrthen/ vnd befeuchte sie mit gutem wolriechendem Wein/ misch vnder das öl/ vnd laß sie mit einander sieden/ darnach colier das öl ab / nimb gestoffenen Cardamomum vierthalt Pfund/ befeuchte ihn mit Regen Wasser / vermisch es vnder das öl/ vnd laß es weychen/ presse das öl darnach auß / vnd nimb Tausent Lilien / breche die Blätter von einander / thu sie in einen Kessel oder Becken / daß da weit vnd tieff ist/ gieß das öl/ wie vor gesagt/ dick vnd wolriechend gemacht/ darüber/ rühr es mit den Händen/ welches sey zuvor mit Honig bestrichen/ offte vmb/ laß sie darnach Tag vnd Nacht also still stehen / presß das öl deß andern Morgens von den Lilien auß/ vnd schenck das öl schnell von dem Wasser / daß damit durchfließt/ ab/ dann dieses öl kann kein Wasser mit sich vermischet leyden/ wie das Rosen öl/ sonder wann es damit stehen bleibt/ so erhiziget das öl vnd verdürbt. Darumb soll das öl auch offte auß einem Faß in das ander gemacht oben ab gegossen werden / also daß die Hefen/ vnd was sich sonst vor unreinigkeit in dem Faß gesamlet/ fleißig hinweg geräumet vnd gesäubert werde. Die Fasse da es in gegossen wird/ sollen alle Zeit zuvor mit Honig vnd mit klein geribentem Salz bestreuet werden. Hernach magst du auch so du wilt/ nemen das gewürze/ dauon ein mahl (wie vor gesagt) das öl außgepresset ist / vnd inn ein Faß oder Kessel thun / vnd widerumb wie vor/ nemblich neun Pfund / zehen Lot öle darüber gießen/ zehen quintlein gestoffene Cardamomlin darzu thun/ mit den Händen/ zuvor mit Honig bestrichen/ wol mischen / balde darnach außstrucken / pressen / vnd das öl das da abfließt / Säubern/ vnd reynigen. Du magst auch zum dritten mahl öle vber das vberblabende gewürze darüber gießen vnd Cardamomlin darzu werffen / mit Sake die Gefäß bestreuen/ die Hände

Hände mit Honig bestreichen/ folgendts (wie vor gesagt) vnder dieses öl zuthun/ das aller beste ist/ welches zum ersten außgepreßet worden ist. Darnach/ daß zum anderen mahl/ das letzte/ vnd denn welches zum dritten mahl. Wenn du dieses öl kräftiger machen wilt/ so nim widerumb tausent Lilien / brech die Blätter dauon ab/ werffe sie in ein bequemb Gefäß/ gieß darüber das erst außgepreste öl / vnd thu alles wie vor zum ersten mahl vermeldet worden ist. Vnd je öfter frische Lilien in dem öl geweycht werden/ je besser vnd kräftiger wird die Salb. Zum letzten wenn dich beduncken wirdt/ es hab das öl offte genug Lilien gehabt / solt du vnter einer jedern bereytung (wenn du sie zum gebrauch hin stellen wilt) vermischen/ der aller besten vnd außgelesen Myrthen zwey vnd sibenzig quintlin/ Saffran zehen quintlin/ Cardamomlin fünf vñ sibenzig. Etliche aber bereyten das Lilien öl auff diese weise/ sie nemen Saffran vnd Eimmetrunden/ eines so viel als des andern / lasen solche stück stossen / durchseyen/ mit Wasser befeuchten/ in einen Kessel oder Becken thun / daß öl so zum ersten mahl außgepreßet worden ist/ vber sie her gießen/ vnd wann das geschehen/ vnd also mit einander vermische ein Zeit gestanden haben/ als dann die Salb in truckene Fäßlin / die mit Myrthen oder Gummi vnd Saffran bestrichen worden sind/ vnd mit Honig vnd Wasser befeuchtet/ hinein thun/ Das thun sie auch in der anderen vnd dritten bereytung vnd außpressung. Etliche machen diese Salb ganz schlecht/ dann sie nemen allein Lilien/ vnd weychen die in öl/ da zuuor von gesagt/ vnd Balaninum oleum genennet worden ist/ oder sonst in einem anderen öl.

Krafft vnd Vermögen.

Die allerbeste Lilien salb wirdt in Phenice/ vnd darnach in Egypten gemacht. Vor anderen wirdt gelobt/ die einen Geruch hat/ den Lilien ähnlich. Diese Salb hat die art das sie erwärmet/ weycht die hitzige Geschwulsten/ ist den Geburt Gliedern nützlich/ sie eröffnet derselben verstopffung/ vnd zu allen Gebrechen der Beermutter sehr nützlich vnd gut / heylt die fließende Haupt Geschwüre/ reyniget die Hitzblatern des Haupt / vertreibt die kleychten Schuppen des Haupt (Furfures genennet) ist gut wider die kleinen harten Knöpflein / die wie Perlen im Angesicht wachsen/ vnd werden Griechisch Ionchi/ zu Latein vari genennet/ bringet die gestalte vnd böhsfärbige Narben vnd Wundmahl balde zu rechten natürlichen farben/ also daß man sie offte erkennen mag. In summa / diese Lilien Salb hat ein Krafft dünn zu machen/ Lilien Salbe getruncken/ treibt die Gallen durch den Stulgang/ zu sampt den Harn/ ist aber dem Magen schädlich/ vnd gibt zu grossem Vntwillen vnd erbrechen Ursach.

Vnguentum narcissinum.

Cap. li.

Diese Salb Griechisch vnd zu Latein Vnguentum narcissinum genent / wirdt auff diese weise bereyten vnd dick gemacht. Nim gewaschen öl sibenzig Pfund / vnd ein halb Pfund / Aspalathum / oder für den Aspalathu geel Sandel oder Paridys Holz / klein gestossen / laß in wasser weychen / welches ein dritt theil sey des öls (daß ist xxij. Pfund / xij. Lot) vermisch das alles vnter einander / vñ laß es zusammen sieden / den Aspalathu darnach auß dem öl heraus thun / an seine stadt aber darzu wolriechenden Calamus v. Pfund / xvj. Lot / ein stück Myrthen klein gestossen vnd gesibt vnd in fürnem wolriechenden Wein geweycht / hin zu werfen / durch einander vermischen / vnd sieden. Nach dem sie aber mit einander in dem öl außgefotten haben / so setze sie vom feuer / laß das öl kalt werdē / wann es kalt wordē ist als dann durch seihen / gieß es in ein Faß / vnd wirff viel Narcissiblum darinn / laß zwen Tag also stehen vnd weychen / folgendts rhären vnd außpressen / wie droben im Lilien öl gesagt. Dieses öl muß man offte abgießen / auß einem Faß in daß ander / dann es wird corumpiert / vnd vberkommet ein Fäulung. Ist kräftig zu den Gebrechen der Beermutter / vnd sonderlich zu erweychen der harte Geschwulst vnd Verstopffung derselbigen. Macht aber ein Wechtumb des Haupt.

Bereytung.

Krafft vnd Wirkung.

Saffran Salb.

Vnguentum crocinum.

Cap. liij.

Diese Saffran Salb / Griechisch vnd zu Latein Vnguentum crocinum, zu bereyten / muß du das öl vorhin mit gewürze / wie in der Lilien Salb / mit gleichem gewicht vnd maß / dick vnd wolriechend machen. Als nim dieses öls zu der Lilien Salb dick gemacht / drey Pfund vnd ein halbs / vermisch darunder zwey Lot Saffran / laß sie also funff Tage

Bereytung.

E iij

Tage

Tage vermischet bleiben/ rühr das öl alle Tag fleißig. Auff den vj. Tag colier vñnd seihe das öl von dem Saffran rein ab / darnach so gieß auch von dem Saffran so viel öls wie zu vor/ laß also drey Tage mit einander stehen/ rühre es alle Tag fleißig vñnd. Darnach so seihe vñnd colier das öl/ vñnd mische darunder vierzig quintlin gestossen vñnd gereyert Myrthen/ misch vñnd rühre sie offte/ so lang es genug ist/ vñnd seß das öl da es behalten wird. Etliche gebrauchen sich/ zu der Saffran Salben/ des öls/ welches zu der Harriegel Salb (Vnguentum ligustrinum) wolriechend vñnd dick gemacht worden ist. Die aller beste Saffran Salb/ in der Arzenei zu gebrauchen die bequemste ist die/ welche fast stark den Geruch des Saffrans hat/ die ander darnach/ welche den Geruch der Myrthen hat.

Krafft vñnd
wirkung.

Die Saffran Salb hat ein Krafft zu erwärmen/ bringt auch den Schlasse. Derowegen ist sie gut den Phreneticis/ das ist/ den jenigen/ welche das Hirn/ oder das Häutlin darinn das Hirn gewickelt ist/ entzündet haben/ so man ihnen das Haupt darmit bestreicht/ oder vor die Nase helt/ vñnd dieselbige damit schmiret/ sie bewegt vñnd bringt eyter/ reyniget die vnfaubere geschwäre. Ist gut wider die harte Geschwulst vñnd Verstopffung der Beermutter / vñnd wider die böse Schäden vñnd Geschwären (Cacoëthe genent) mit Saffran/ wachs/ Myrthen vñnd zwisachtem öl. Dann sie vertawet vñnd zeitiget/ erweyhet/ befeuchtiget vñnd säufftiget. Ist auch gut mit Wasser geschmiret/ wenn die weiße Crystallische feucht geel in den augen wird (welcher Gebrech auff Griechisch Glaucomata genennet wirt.

Dieser Saffran Salben sind an der bereytung vñnd Krafft ehnlich / wiewol mit den Namen vndersehenden/ die Salben/ welche Griechisch vñnd zu Latein Butyrium, Onychinum, Styracinum, vnguenta genennet werden. Dann wann man an statt des öls Butter nimpt/ vñnd alles thut/ wie vor in dieser Salben gemeldet ist/ so wird die Butter Salbe dar auf/ Butyrium vnguentum, gleich wie man das Schmalz des Fisches Onychis/ vñnd der den geschlechten der Moscheln gerechnet/ an statt des öls nimpt/ das vnguentum Onichinum, oder da an statt des Saffrans der wolriechende Gummi Styrax genommen wird/ das vnguentum Styracinum

Harriegel Salb Cyprinum & Ligustrinum vnguentum.

Cap. lxxj.

Bereytung.

Die Harriegel Salb/ Griechisch Cyprinum/ zu Latein Ligustrinum vnguentum, wird auff diese weise dick gemacht vñnd bereyt. Nimb Baum öl auß vnzeitigen Oliuen geprest ein theil/ Regen Wasser/ noch eins so viel / vñnd halb so viel mit einem theil des Wassers wird das öl gewaschen/ mit dem anderen theil aber das gewürz befeuchtet. Darnach so nimb des Aspalathi, oder an statt desselben Paradyß Holz v. Pfund/ vñnd ein halbs/ Calami vj. Pfund vñnd ein halbs/ Myrthen j. Pfund / Cardamomi drey Pfund/ achzehen Lot/ öle auß den vnzeitigen Oliuen geprest neun vñnd zwanzig Pfund vñnd ein halbs. Der Aspalathus werde gestossen/ mit Wasser befeuchtet/ vñnd in dem öl gesotten/ so lang biß es ein mal oder etlich auff siedet. Darnach so seihe vñnd colier das öl von dem Aspalatho, vñnd vermisch vñder das öl/ die Myrthen mit süßem wolriechenden Wein befeuchtet/ vñnd den Calamum klein gestossen/ zusammen zu einem weychen Teyglein gemacht. Wann sie nun also gesotten haben/ so thu den Kessel von dem Feuer ab/ seihe das öl wider umb ab/ gieß darzu den Cardamomum gestossen/ vñnd mit einem theil des Wassers besprengt/ rühre das öl mit einer Spatel ohn vñnderlaß/ so lange das öl kalt wirt/ herumb. Darnach seihe oder colier das öl/ nimb Harriegel Blüet (Cyprum genent) sechs vñnd vierzig Pfund/ sechzehen Lot/ vermische dieselbige vñder das öl/ vñnd wann sie genug darinn geweycht sind/ so prest sie durch ein Körblein durch. Wilt du das öl kräftiger haben/ so werff darzu so viel frisch Blüet/ wie vor/ vñnd laß dieselbige weychen vñnd prest sie auß/ vñnd so jemand wolt/ mag er zum andern vñnd zum dritten mahl frische Blüet einweychen. Dann also wirt die Salb nur kräftiger dauon. Wann sol erwelen die aller beste / welche mit einem lieblichen Geruch die Nase schlegt. Etliche thun Eimmetriden darzu.

Krafft vñnd
wirkung.

Diese Salb hat eine Krafft/ zu erwärmen/ zu weychen / der Adern Luffelöcher zu eröffnen/ ist nütz vñnd gut wider die Gebrechen der Beermutter vñnd Nerven oder Sennadern. Ist auch

auch

auch bequem vor sich selbst/ oder mit Cerat vermischet / gebraucht den pleuriticis / das ist / denjenigen / welche ein Geschwür in der Brust oder in der Seiten / oder etwas im Leibe zerbrochen haben. Wirdt sie vermischet vnder die pflaster / die bereyt werden / wider den Krampff des Hals vnd Schuldern / wider die Hals Geschwäre (Angina genennet) vnd wider die hitzige Geschwulst vnd Geschwür / so in der weyche bey dem gemacht offft erwachsen. Vnd wirdt vnder die Salben gethan / welche zu der Mütigkeit (Acopa Griechisch genennet) werden gebraucht.

Violwurts Salb Vnguentum irinum.
Cap. liiij.

Bereytung.

Die Violwurts Salbe / Griechisch vnd zu Latein Vnguentum irinum, wirdt auff diese weis dick gemacht vnd bereyt. Nimb der Rinden vnd Deckel / da die Blüet der zukommenden Frucht der Palmbaums ingewickelt ist / che sie offen wird (welchen die Griechen (Spaten vnd Elachen nennen) sechs Pfund / sechs zehen Lot / stoss dieselbige fast klein / mische sie vnder drey vnd siebenzig vnd ein halb Pfund Baumöl / dritthalb Maß Wasser / giesse sie mit einander in einen Kessel / vnd lasse es / bis das öl den Geruch der Rinden vnd Deckel der Palmen oder Dattel Blüet vberkommen / mit einander sieden / darnach seihe das öl in ein bequem Gefäß / vor mit Honig bestrichen. Die Viol Salbe wirdt zum ersten mahl auß diesem öl auff diese weis dick gemacht vnd bereyt / so man die Violwurts darinn weycht / wie bald hernach angezeyget wirdt. Sonsten wirdt sie auch auff ein andere weyse also gemacht. Nimb siebenzig Pfund vnd ein halbs Baum öl / Balsam Holz fünf Pfund / vnd vier Lot / stoss das Balsam Holz fleissig / mische es vnder das öl / vnd las sie mit einander sieden / darnach so colier das öl von dem Balsam Holz ab / vnd anstatt des Holzes vermische vnder das öl / klein gestossenen vnd wolriechenden Calamum ix. Pfund xx. Lot / vnd ein stück Myrrhen / mit gutem sürnem wolriechenden Wein befeuchtet. Nimb darnach dieses öls auff diese weise / mit solehem Gewürz / dick vnd wolriechende gemacht / vierzehen Pfund / misch darunder so viel klein gestossen Violwurts / vnd las sie zween Tag vnd Nacht darinn weychen / darnach so truck vnd pres das öl hart auß. So du aber dieses öl kräftiger haben wilt / so nimb zum andern vnd dritten mahl / so viel Violwurts / reyn gestossen / vnd vermisch sie vnter das öl / las sie weychen / vnd pres sie darnach auß wie vor. Die aller beste Viol Salb ist die / welche allein den Geruch der Violwurts von sich gibt / dergleichen inn der Statt Perga des Landts Pamphiliae, vnd in der Statt Elis / der Landtschafft Achaiae berreytet wirdt. Diese Viol Salb hat ein Krafft damit sie erwärmet / vnd erweycht die harte Ruffen oder Krusten des Brants / nimpt auch andere dergleichen hinweg / reyniget die faulen vnsaubere Geschwür / dient wider die hitzige Geschwulsten / Verstopffungen / vnd andere Gebrechen der Beermutter / treibt die Geburt / vnd hilfft den gülden Adern zu ihrer öffnung. Diese Salb mit Kautten / bitter Mandel Kern vnd Essig vermischet / ist gut wider das Sausen der Ohren / vnd die stätte flüsse / so man die Nase damit schmuret / heylt die faule stinckende Nasen geschwür / welche man Ozenas nennet / treibt durch den Stulgang / zehen quintlin schwehr getruncken. Sänfftiget die schmerzen der kleinen Neuen Därmen / welche man Leon nennet. Hilfft dem schwerlichen Buswillen vnd erbrechen / einen Finger damit bestrichen / vnd in den Hals geschoben. Wider die Hals Geschwäre (welche Angina genennet wirt) ist sie gut den Hals damit / geschmuret / vnd gegurgelt. Mit Honig Wasser wider die rauche der Lufft rhüre. Diese Viol Salb wirdt auch nützlich gegeben denjenigen / welche Wütterich / Gifftige Schwemm vnd Coriander getruncken / vnd eingenommen haben.

Most Salb. Gleucinum, vnguentum musteum.
Cap. liiiij.

Bereytung.

Die Most Salb / Griechisch Gleucinum, zu Latein Vnguentum musteum, wirdt auff diese weise dick gemacht vnd bereyt. Nimb öl auß vnzeitigen Oliuen gepres / Cammels Heuw oder wolriechende Dinsgen / Calamum / Welschen
E iij wolriechenden

wolriechenden Spicanardi/ die rinden der vnzeitigen Blüet des Palmenbaums/ Aspalathum, Steynklee/ Costum / vnd neuen Wein/ diß gewürke/ sampt dem öl vnd Wein/ thut man zu sammen in ein bequiem Gefäß/ vmblegt das Faß mit Trester / das ist mit außgepresten Trauben Körnlin/ läst es also dreßsig Tag stehen / vnd rühret es alle Tag zweymal/ vnd prest darnach das öl auß/ vnd stellet es hin/ da es bewaret wird.

Krafft vnd Vermögen. Diese Salb hat ein Krafft/ damit sie erwärmet/ weycht vnd löst/ ist gut wider das Friren mit biben/ im anfang der vnderlassenden Feber wider die gebrechen der Neruen/ oder sennadern vnd der Beermutter/ ist besser denn sonst keine Salb/ welche bereyt werden wider die Mätigkeit/ sindemal sie ein sonderliche Krafft zu weychen hat.

Maioran Salb. Vnguentum amaracinum. Cap. lxx.

Bereytung.

Maioran Salbe/ Griechisch vnd zu Latein / Vnguentum amaracinum, wirdt auff diese weise dick gemacht vnd bereyt. Die allerbeste Maioran Salbe wirdt in Cyzico bereyt. Vnd nimpt man darzu öl auß vnzeitigen Oliuen gepresset / vnd das öle welches auff Griechisch Balaninum oleum genent wirdt. Dieses öle wirdt wolriechend vnd dick gem acht mit Balsam Holze/ wolriechenden ronden Binszen vnd Calmus/ Maioran/ Costo/ Almomo/ Spicanardi/ Cassia/ mit Balsam fruchte/ vnd Wyrzhen. Damit sie köstlicher werde/ thun auch eiliche Cimmetrinden darzu. Man nimpt auch Honig vnd Wein darzu/ den Honig/ die Fäslin damit zubestreichen/ den Wein aber/ das gestossen würke zu befeuchten/ vnd in der Form eines brenleins zu samlen.

Krafft vnd Vermögen.

Die Maioran Salbe erwärmet/ bewegt vnd bringt den Schlasse/ eröffnet die Luffte Löcher der Adern/ weycht/ erweckt die natürliche Wärmde/ treibt den Harn/ ist sehr nütz vnd bequiem den faulen vnd tieffen Schäden/ als nemlich den Fisieln/ darzu auch wider die Nasen Brüche/ welche die Griechen Hydrocelas nennen/ wenn die darzu gehörend Handwirckunge beschehen ist/ diese Salbe bricht die harte Ruffen oder Rinden des Brands/ der Geschwäre/ vnd anderer Böshaffigen vnd Duffletigen geschwäre/ welche die Griechen Theiomata nennen/ ist gut dem schwehrliehen Harnen vnd hüzigen Geschwulst des hindern/ so der hinder damit geschmiret wirdt/ eröffnet die gülden Adern. In die Sachme gethan/ fördert sie die Monzeit der Weiber/ zertheilt vnd vertreibt die harte Geschwulst der Beermutter/ so den Verwundten Sennadern vnd Rauffleische nütz vnd gut/ mit ein wenig Wollen damit befeuchtet vnd auffgelegt.

Vnguentum megalium. Cap. lxxj.

Bereytung.

Diese Salb Griechisch vnd zu Latein Vnguentum megalium genenmet/ wirdt auff diese weise dick gemacht vnd bereyt. Vorzeiten bereydet man ein Salb/ welche bey den Griechen Megalion genenmet wardt/ ist aber nun nicht mehr im brauch. Ich hab ihrer doch wöllen allhie gedencen/ der Historien vnd geschicht halben. Sie wirdt bereyt/ wie der Maioran Salb/ bekompt jedoch auch etwas von Harz/ vnd wirdt dadurch allein die von Maioran Salb vnderseynden.

Krafft vnd Vermögen.

Diese Salb pflegt sänsftiglich zu weychen/ das Harz wirdt vnder die Salben vermischet/ mit das die salben dadurch lang gut behalten werden/ oder einen guten Geruch gewinne/ sondern dieweil sie dauon gefärbt vnd dick werden/ das Harz wirdt gesotten/ bis es nicht mehr reucht/ die weise aber zu sieden wirdt hernach angezeygt/ wann wir von dem Harz insonderheit schreiben werden.

Vnguentum Hedychroon. Cap. lxxij.

Diese Salbe/ bey den Griechen Hedychroon genent/ wirdt in der Insel Cho bereyt/ hat ihre Tugend vnd Krafft/ darzu ihre bereytungemit der Maioran Salben ähnlich/ jedoch allein einen lieblichen Geruch

Vnguen-

Vnguentum Metopium

Cap. lxxij.

Die Salb bey den Aegyptiern vnnnd folgens auch bey den Griechen vnnnd Lateini-
schen Metopium, wirt auff diese weis dick gemacht vnnnd bereyt. In Aegypten
wirt ein Salb bereyt / welche mit dem Namen Metopium genennet wirt / vnnnd
das der Ursach halben / dieweil sie das Gummi Galbanum in sich nimpt / vnnnd die Aegy-
ptier das Holz / da der Galbanum auß fleust / Metopion nennen / diese Salb wirt gemache
auß den nachfolgenden stücken. Nimb bitter Mandel öl auß vnzeitigen Oliuen geprest /
Cardamomum / wolriechende Binszen / Calamum / Honig / Wein / Myrthen / Balsam-
samen / Galbanum vnnnd Harz. Diese Salb wirt gelobt / wenn sie Fett ist / eines schwehren
Geruchs / vnnnd wenn ihr Geruch dem Cardamomo vnnnd Myrthen ehlicher ist / denn dem
Galbano.

Bereytung.

Diese Salb hizziget fast sehr / die Hizz behelt / vnnnd vermehret sie / zeucht an sich hinauß /
eröffnet die Lufft Löcher der Adern / vnd reyniget die Geschwäre. Sie ist auch gut vnd
kräftig zu den durchgeschnittenen Sennadern oder Neruen / vnnnd Musceln / zu den feuchten
Brüchen / Hydrocele bey den Griechen genennet / wirt vnter die auffezende Arzneyen /
Griechisch Septe genent / vermischet / wie gleichfals vnter die Ceroten vnnnd Pflaster / zu der
Kält mit dem Biben / so im anfang der vnterlassenden Feber ankommen / zum Krampff /
vnnnd sonderlich wenn das Genick auff die Achselen / vnnnd hinder sich gezogen wirt / ist sie nutz
vnnnd gut / treibt den Schweiß / eröffnet die Adern vnd Lufft Adern der Beermutter / erweyche
die harte Geschwuisten. In summa / sie hat ein sonderliche Krafft zu erweychen.

Krafft vnd
Wirkung.

Vnguentum Mendesium.

Cap. lxx.

Der Salben Mendesium Griechisch vnnnd zu Latein genent / nimpt man das öl Ba-
laninum genent Myrham / Cassia vnnnd Harz. Etliche aber / nach dem ein jedes ist abs-
zuegen / vnnnd gesotten / thun ein wenig Cimmtinden darzu / vnd solches jedoch son-
der nütze / denn was nit mit gesotten ist / dauon wirt die Krafft der Salben nit mit getheylet.
Diese Salb hat ein Krafft / der nächst vorbeschriebener Salben (Metopion genent) eh-
lich / welche jedoch in dieser viel Schwächer /

Bereytung.

Krafft vnd
Vermögen.

Myrthenöl.

Stacte.

Cap. lxx.

Die fenstiakeit / oder öl / so da außfleust / wann man die frische Myrthen mit ein we-
nig Wasser besprenget / vnnnd hart mit einer pressen aufstruckt / wirt Griechisch Sta-
cte genent / vnd ist ein sehr lieblichen Geruchs / vnnnd oberauß köstlich / vnd ma-
chet sich selber ein Salb / welche Stacte genennet wirt. Welche vnter Keyn öl vermischet ist /
die wirt am meisten gelobt / ein klein theil dieser Salben / hat viel grosse Tugend vnnnd Krafft /
denn sie hat ein Krafft damit sie erwärmet / den Myrthen / vnnnd den erwärmenden
Salben ehlich.

Bereytung.

Krafft vnd
Vermögen.

Cimmtinden Salb.

Vnguentum cinnamominum.
Cap. lxxj.

Die Cimmtinden Salb / Griechisch vnnnd zu Latein Vnguentum cinnamomi-
num / wirt bereyt auß dem Oleo Balanino / mit Balsam Holz / Calamus / wol-
riechenden Binszen / oder Camelschw dick / vnd mit Cimmtinden Balsamsamen /
vnnnd vier mahl so viel Myrthen / als der Cimmtinden / woriuchend gemacht / darzu wirt
so viel Honig vermischet / so viel nötig ist / daß gewärz damit zu befeuchten. Diese Salb wirt
gelobt / wenn sie nit gar eines strengen / sonder eines sanfften Geruchs ist / der Myrthen damit
ehlich / dick / wolriuchend / eines sehr bittern geschmack's / vnnnd das sie ihre dicke habe von der
Myrthen / vnd nit vom Harz / den das Harz gibt kein Bitterkeit / noch guten Geruch.

Bereytung.

Diese

Krafft vnd
wirkung.

Diese Salb ist sehr scharpff vnd räs/darzu bitter vnd erwärment. Eröffnet die Mündlin vnd Luftlöcher der Adern/erwärmet / zertheilt / zeucht die Binde vnd Feuchtigkeiten an sich/beschwehrt das Haupt. Mit noch einmal so viel öl/Wachß vnd Marck vermischet/ist sie nüz vnd gut / wider die gebrechen der Geburtsglieder / dann also vermischet/verleurt sie den mehrern theil ihrer Schärpffe vnd Hitze/vnd gewinnt damit ein Krafft zu erweychen / sonst brennt sie/vnd macht vor allen andern dicken Salben hart. Diese Salb ist fast bequem/vnd kräftig zu den Fusteln/vnd faulen vnsaubern Geschwern. Zu den feuchten Brüchen/welche die Griechen Hydrocelas nennen / wider die hitzige Geschwer / die man Carbunculos zu Latein nennet. Wider die Kält vnd Dyben / so im Anfang der vnderlassenden Feber ankomen. Vnd wider den kalten Brand/(welchen die Griechen Gangranas nennen) mit Cardo momo vermischet vnd bestrichen. Mit dieser Salb werden nüzlich geschmiert der giftigen Thier Stich vnd Bissz. Vber der Spinnen Phalangii/vnd Scorpion Stich / wirdt diese Salb nüzlich/mit gestossen vnzeytigen Fezgen auffgelegt.

Epicanardisalb / Vnguentum nardinum.

Cap. lxxij

Bereytung.

Diewolriechende Epicanardisalb/ Griechisch vnd zu Latein Vnguentum nardinum, wirdt auff mancherley weisse bereyt / dann man nimpt Indianische Blätter (folium Indicum oder Malabathrinum) darzu/ oder man läst sie darauß. Auch wirt sie bereyt auß dem Oleo Balanino/oder auß dem öl auß vnzeytigen Oliuen geprest. Zu der Dickmachung/ werden vnder diese Salben vermischet die runde wolriechende Wirsken, welche Camelshew genennet werden. Zum Geruch aber Costus / Amomum / Epicanardi/ Myrrhen vnd Balsam. Diese Salb wirdt gelobt wann sie dünn ist/ nit zu sehr scharpff oder räs/vnd wann sie den Geruch der trucknen Epicanardi vnd Amomi hat.

Krafft vnd
vermögen.

Sie hat eine Krafft damit sie dünn macht/dann sie ist scharpff vnd räs/ säubert / erweimet/ reyniget/ vnd macht die zähen Feuchtigkeiten dünn. Ist flüssig vnd hat keine Dicket/ man thu dann Harz darzu. Sie wirdt auch einfaltig gemacht mit öl auß vnzeytigen Oliuen geprest/ Camelshew/ Calamo/ Costo vnd Narden gemacht.

Indianisch Blätter salb / Vnguentum Malobathrinum.

Cap. lxxij.

Bereytung.

Vber dickmachunge vnd gutem Geruch der Indianischen Blätter salb/ werden die Gewürze vnd wolriechende stück / so vor in der Epicanardi Salb beschrieben/ genommen/ vnd mit ein wenig Myrrhen vermischet / dannenher sie dann erwärmet / vnd mit ihren Kräfften der Saffran vnd Majoran Salben ehlich ist.

Krafft vnd
vermögen.

Vnguentum Iasminum. Cap. lxxiiij.

Bereytung.

Die Salb auff Griechisch vnd zu Latein Vnguentum Iasminum genennet/ wirdt auff die weise dick gemacht vnd bereyt. Auß weissen Violblumen wirt in Persia ein öl bereytet / welches man Oleum Iasminum nennet / man nimpt darzu anderthalb Pfundt Sefamen öl (Oleum Sefaminum) läst darinn vier Loth der weissen Violblumen weychen/ offit verneuen/ vnd thut wie im Lilien öl vor gesagt worden ist. Dieses öls gebrauchten sich die Persen in den Gastereyen/ihres Geruchs halben. Ist auch dem ganzen Leib bequem/in den Bädern/vnd sonderlich denen/welche einer Wärme vnd Lösunge nötig sindt. Dieses öl hat einen schwehrtlichen guten Geruch/das derowegen dann viel sindt/die sich ihret nit gebrauchen.

Krafft vnd
wirkung.

Myrrhen

Vnguentum Iasminum.

Myrrhen / Smyrna, Myrrha.
Cap. lxxv.



Myrrhen Griechisch Smyrna / zu ^{was Myrrhen sey.} Las
Stein Myrrha, ist ein Gummi eines Baums in Arabia wachsend / dem Egyptischen Dorn (Spinæ Egyptiæ) nit vn-
etnlich / dieser Baum wirt gehawen / vnd auß den Wunden fleust ein Feystigkeit / wirt empfangen auff vntergelegte Matten auß Palmen Blättern geflochten / oder verhartet vmb den Stamm des Baums. Vnder den Myrrhen ist ein geschlecht / welches Pedialimos (das ist / felt Myrrhen genennt) ist sehr feyst / vnd wenn sie geprest wirt / so fleust herauß das köstlich öl oder salb / dauon vor gesagt / vnd Sta-
cte genennt worden ist. Das dritte geschlecht wirt Gabirea genent / ist das aller feystste / wächst ^{Felt Myrrhen.}
in einem fruchtbaeren feysten grunde / vnd so es geprest wirt / gibt es viel Staete von sich. Die aller beste Myrrhen ist / welche Trogloditica ^{Gabirea.}
genet / von wegen der Landtschafft vnd ^{Trogloditica.}
statt ihrer wachung / ist grünlecht / bessezt vnd scharpff auff der Zungen / glizendt / vnd durchsichtig. Nach der Trogloditischen Myrrhen die beste wirt ein geschlecht der Myrrhen gesamlet / vnd ist dünn / weych / wie das

Gummi bdellium / ein wenig schwerlich am Geruch / vnd wächst an Orten / welche der Sonnen Schein stets haben. Es ist noch ein geschlecht / vnd wirt Caucalis genent / ist als were es verlegen / vnd von allen kräften kömnen / Schwarz vnd ganz düre. Aber die aller vndüchtigest / die Ergasima, sonder einige feystigkeit / wüß / vnflätig / scharpff ^{Ergasima.}
vnd räß am geschmack / an der Gestalt vnd auch an kräften dem Gummi etnlich. Ferner wirt auch für vntüchtig gehalten / welche Aminneaheyß.

Alle geschlecht der Myrrhen / werden außgeprest vnd Röchlin dauon bereyt. Die auß der feysten Myrrhen bereyt werden / sind feyst vnd wolriechend / die aber auß der düren / die blieben düre / vnd die zu zellin formierte Myrrhen / hat auch einen geringern Geruch / diereil die außgepreste kein feyst noch öl bey sich behalten. Die Myrrha wud gefälscht mit Gummi / wenn man die Gummi / in Wasser weycht / da Myrrha vor in zerlassen ist. Wann sol erwelen die Myrrhen / die da feyst ist / leichtlich zu zerbrechen / nit schwer / allenthalben gleicher Farb / vnd wenn sie außbrochen wirt / daß sie in der mitte habe weisse glatte schiz-
lin sey / bitter vnd scharpff / eines starcken Geruchs. Welche aber schwähr / vnd an der farb dem Bech etnlich ist / die ist ganz vntüchtig. ^{Aminnea.}
^{verfälschung.}

Die Myrrhen hat ein Krafft vnd engenschafft / damit sie erwärmet / einen tieffen ^{Krafft vnd Wirkung.}
Schlaff eriegt / die Wunden hefft / rüchnet vnd zusamen zeucht. Die Myrrhen erweycht die harte Geschwulst der Geburt Glider / eröffnet die verstopffte. Mit wermut / fergbonen brü oder Rauden Safft vermischet / zeucht sie herauß die Monzeit der Frawen vnd Geburt. Einer bonen groß ingenommen / ist sie gut wider den alten Husten / schwähren Athem / vnd denjenigen die nit Athemen mögen / denn auffrecht / wider die Wechumb der Seiten vnd Brust / wider den Bauchfluß vnd Rote rühr. Myrrhen in der größe einer Bonen mit Pfeffer vnd Wasser getruncken / vertreibt vnd verhindert die Kält / daß schütten vnd Vieben der ankommenden Fieber / so sie zwö stund vor dem anstoßin des Fiebers / wie gesagt / ingenommen wurd. Myrrha vnder der Zungen gehalten vnd daselbst Geschmelzet / vnd gemach eingelassen / Sänffiget die Rauhe des Hals / vnd ^{bessert}

bessert die heysere Stimme/ tödet die Bürme des Bauchs/ wirt wider den bösen Geruch des
Munds/ vnd stinckenden Athem/ nützlich gekäwet/ vnd mit weychem Alaun wider den
bösen Geruch der Achseln zur Salben gebraucht. Die Zähn vnd Zanfleisch werden befe-
stigt/ so man den Mundt mit Myrrhen/ Wein vnd öl wäscht. Sie hefftet zusammen des
Haupts Wunden/ so sie klein gerieben darüber gestrewt wirt/ heylt die zerbrochene Ohren/
bedeckt die blossen Bein mit Fleisch/ die Myrrhen mit Schnecken auffgelegt/ Myrrhen mit
Bybergerill/ opio vnd glancio vermischet/ ist gut den Euterflüssigen Ohren/ auch wider
derselbigen Hitzige Geschwulst/ wider die Butten oder Knöpflein des Angesichts/ welche
vari genennt werden Lateinisch/ vnd Griechisch ionchi, wirt das Angesicht nützlich mit
Myrrhen in Honig zerlassen/ vnd mit ein wenig Cassia vermischet geschmiret. Mit Essig
ist sie gut wider die Flechten/ impetigo genent/ bef estigt die aufffallende Haar mit ladano
vnd Heydelbeer Wein vermischet vnd bis triehen/ senffiget die langwerente flüß/ cathar,
vnd schnupffen/ wenn man die Nas mit einem Federlin inwendig damit schmiret/ erfüllt
die Geschwür der Augen/nimpt die weisse fahl so vber die Augen wachsen hinweg/ vertreibt
alles was die Augen vnd das Gesicht vertunckelt/ macht die rauhe Augbraen glatt. Auß
der Myrrhen wirt ruß gemacht/ wie auß dem Berrauch/ als hernach gesagt werden wirt/
vnd hat ein gleiche Krafft/ mit dem Beyrauch Ruß. Die Beotische Myrrhen ist ein ab-
geschnittener Wurzel eines Baums in Beotia wachsend. Die beste ist am Geruch der Myr-
rhen ehulich/ hat ein Krafft zu erwärmen/ zu weychen/ vnd zu vertheilen. Diese Beotische
Myrrhen wirt nützlich vnter die Arzneyen/ welche zum dampfe vnd Rauch anzuzünden
bereydet werden/vermischet.

Beotische
Myrrhen

Was styrax
ist.

Styrax.

Cap. lxxvj.



verfälschung.

24

in kaltem Wasser/ vnd geben ihn also für guten styracem auß. Diesen styracem nach
dem er ein Gestalt hat/ der Würm/ nennen sie ihn den Würmigen oder Radigen styracem.
Denn welchen die vnersarne vor den rechten vnd vngesälchten Kauffen/ vnd haben kein
acht noch auffmerckung/ auff den lauterer Geruch/ des rechten vnd vngesälchten styracis.
Den welcher nit gesälcht ist/ hat einen starcken vnd sehr scharpffen Geruch.

Der

Der Styrax hat eine Krafft damit er erwärmet / erweycht / vnd zeitiget. Ist gut wider den Husten / die flüsse / die auß dem Haupt in die vntere Glieder fallen / wider die heysere vnd außbleybende Stimm / vnd wider die Verstopffung vnd harte Geschwulst der Beermutter. Er treibt die Monatliche Zeit der Frawen / getruncken vnd mit ein wenig Terpentin eingenommen / treibt den Stulgang. Wirt nützlich vermischet vnter die Pflaster / welche die Geschwulst vnd gesamleten Feuchtigkeiten zertheilen vnd vertreiben / vnd mit den Salben / welche wider die Märdte werden bereyt / acopa Griechisch genennet. Der Styrax wirt angezündet vnd gebrenndt / vnd der Ruß wirt dauon empfangen / wie auß dem Weyrauch / vnd ist auch gut vnd bequeme zu allen Dingen / dazudeß Weyrauchs Ruße wirt gerühmet. Auß dem Styrax wirt in Syria ein öl gepreß / vnd zu Latein Syracinum Oleum genennet / welches ein Krafft hat / fast sehr zu wärmen vnd zu weychen. Aber es macht ein Weithumb des Haupts / beschwert dieselbige / vnd bringt einen tieffen Schlass.

Krafft vnd Vermögen.

Bdellium. Cap. lxxvij.

Er fenste Safft oder Gummi Griechisch vnd zu Latein Bdellium genennet / wirt auch von etlichen Bolchon genennet / vnd von etlichen Medelcon, ist ein Safft oder Gummi eines Saracenischen Baums. Das Bdellium wirt gelobt / das da bitter ist am geschmack / klar / durchsichtig / wie Ochsen leym / inwendig feyst / leichtlich zu weychen oder zu Schmelzen / ohne Holz vnd andere Unsauberkeit / vnd wenn es angezündet wirt gibt es einen guten Geruch von sich / wie wolriechende Negel / Griechisch onix, zu Latein vnguis odoratus genennet. Ferner ist noch ein Geschlecht des Bdellij, wirt auß India zu vns geführt / vnd dasselbige ist vn sauber / schwarz / dickern Schörlin vnd Stücklin / vnd am Geruch dem Aspalatho ehñlich. Hieby wirt auß Arabia / welche Petrea genennet wirt / ein ander Geschlecht gebracht / welches trucken ist / wie Harz / bleyfarbig / vnd an Tugend vnd kräftten dem andern nach / das beste Bdellium wirt gefälschet mit dem Gummi Arabico / ist nicht so bitter am geschmack / wie das rechte vnd vngefälschet / vnd gibt auch solchen guten Geruch nit von sich / wenn es angezündet wirt.

Bolchön. Medelcon.

Verfälschig.

Das Bdellium erwärmet vnd weycht / vnd wenn es mit speychel eines nüchtern Menschen befeuchtet wirt / so vertreibt es die harte Geschwulst / die Brüche des Halses / vnd feuchte Brüche / hydrocelas genennet. Das Bdellium von vnten bey geschoben / oder der Rauch oder Dampff daruon empfangen / eröffnet die Geburt Glieder / vnd zeucht an sich die Geburt / vnd alle ander feuchtigkeiten auß der Beermutter / Bdellium getruncken / bricht den Stein / treibt den Harn / vnd wirt auch nützlich eingegeben denjenigen soda Husten / vnd von Schlangen vnd Giftigen Thieren gestochen oder gebissen sind. Ist auch gut denen die etwas im Leib zerbrochen haben / wider den Krampff / Weithumb der Seiten / vnd vmb lauffende Winde vnd Blähunge des Leibs. Das Bdellium wirt vermischet vnter die pflaster / welche bereyt werden wider die Verhärtungen vnd Knollen der Sennadern vnd Neruen. Das Bdellium wirt gestossen / darnach in Wein vnd Warmem Wasser geweycht / vnd also resoluiert vnd zerlassen.

Krafft vnd Vermögen.

Weyrauch / Libanos. Thus.
Cap. lxxviij.

Er Weyrauch Griechisch Libanos / zu Latein Thus / wächst in Arabia / welche davon Thurifera, das ist / Weyrauch tragende genent wirt / das färmembste vnd beste Geschlecht vnter dem Weyrauch / ist das Männlich / Thus Masculum / vnd wirt stagonias, das ist / ein Topff genennet / dieweil es von sich selbst sehr außfleust / vnd in der Gestalt eines Tropffen an dem Baum behangen bleibt / wirt auch von sich selbst vnd eygener Natur runde / hat kein Schnitt / vnd ist vnuertheilich / weiß an der Farb / wenn er zerbrochen wirt ein wenig feyst / vnd so baldt er zum Rauch angezündet wirt / zum brennen bereyt. Der Weyrauch / welcher auß India gebracht wirt / ist an der Farb rotlecht / vnd Bleyfarbig. Der Weyrauch wirt auch offft runde gemacht / durch Kunst vnd Menschen Wirkung abconterseyten / denn der von sich selbst also

Wo der weyrauch wachse.

stagonias.

ist /

Syagrum.
Arabias.
Copilcon.
Amomite.

Verfälschung.



ist / vnd der beste / damit die Leute zubetriegent.
Sie nemen Weyrauch / schneiden die in vier
eckichte stück / werffen dieselbige in ein irden
Gefäß / vnnnd rollen sie vmb / bis die stücklin
rondt werden. Aber solcher Weyrauch / wenn
er altet / so wirdt er geel / vnd von ihnen Atho-
mum vnd Syagrum genennet. Der ander nach
dem besten ist der / welcher Arabias genennet
wird / von etlichen Copilcon. wächst in Smi-
lo / vnnnd ist kleiner vnd röhter. Es ist noch ein
ander Geschlecht / Amomite genennet / vnd ist
auch weiß / aber wenn er zwischen den Fingern
gerieben wirdt / ist er zehet vnd weych wie Mas-
stix. Der Weyrauch wirdt gefälscht mit Dan-
nen Harz vnd Arabischem Gummi / kunstreich
zubereyt. Der Betrug aber wirdt leichtlich er-
kandt vnd erfunden. Denn der Arabisch Gum-
mi / wenn er angezündet wirdt / gibt er keine flams-
men von sich / das Harz verschwindet im rauch.
Der Weyrauch aber bründt bald / darzu wirdt
der Betrug auch bey dem Geruch erkandt.
Der Weyrauch hat ein Krafft zu erwärmen
vnnnd zusammen zu ziehen / säubert die Augen /
treibt alles was das Gesicht verfinstert von den-
selbigen ab. Erfüllet die tieffe hole Wunden
vnnnd Geschwüre mit Fleisch / vnd heylt sie zu /

bindet / hefftet zusammen / vnd heylt die frische blütige Wunden. Stopffet alle Blutflüß /
vnd also auch dem Magen / auch so er auß des Hirns Häutlin herab fleußt. Sänfftriget die
böshafften Geschwüre / Cacoëthe genent / des Hindern vnd anderer Glieder des Leibs / ge-
stosson / mit Milch befeuchtet / vnd mit einem Leinen Tüchlin auffgelegt / vertreibt die klei-
nen anfangenden Warsen vnd die Flechten mit Essig vnnnd Bech vermischet / vnd damit ge-
schmiret / heylt die gebrante Schäden / vnnnd die erfrorene Ferschen / mit Seuw oder Gens
Schmaltz vermischet / heylt die fließende Geschwüre des Haupts / mit Niter / die Geschwür
der Finger / an der Wurzel der Nägel / mit Honig. Die zerbrochene vnd zerstoßene Ohren /
mit Bech / wirdt wider die andere Gebrechen vnd Wehthumb der Ohren nützlich ingetreyffe
mit süßem Wein. Zu den hitzigen Geschwollenen Brüsten der Frawen / nach der Geburt /
ist er gut zu einer Salben gebraucht / mit kreiten / Cimolia creta genennet / vnd Rosen öl
vermischet. Der Weyrauch wirdt nützlich vermischet vnder die Arzneyen / welche bereyt wer-
den zu den Gebrechen des Hals / Lufftröhre / vnnnd innerlichen Glieder. Auch wirdt er nüt-
zlich getruncken von denen die da Blutspeien. Aber in der Gesundheit getruncken / bringet
er die Unsinnigkeit / vnd bringet die jenigen / so sein mit Wein viel trüncken / vmb. Der Wey-
rauch wirdt auff diese weise gebrent. Man nimpt Weyrauch / thut ihn in ein new reyn irden
scherb / vnnnd zündet den an / mit einem stücklin / an einem Liecht entzündt / wenn der Wey-
rauch nun aller davon entzündet ist / so deckt man ihn fast zu / so lang bis er verlüschet / so wirt er
zu einer aschen. Es sind etliche / welche das irden Gefäß / da der Weyrauch innen brent / ober
decken mit einem Kuppferen hollen Gefäß / in mitten hole / den Ruff des Weyrauchs zu em-
pfangen / wie wir baldt hernach / wenn wir davon sagen werden / anzeygen wollen. Etliche
andere nemen ein roh vngedackten irden Fäß / das oben her mit Erden zugemacht ist / setzen das
selbige in einen Ofen / vnd lassen es backen vnd brennen. Der Weyrauch wirdt auch in einen
newen Hafen geworffen / auff heyse glüende Kolen gestelt vnd gebraten / bis er kein bullen oder
bläßlin von sich gibt / wie gleichfals auch weder fett noch rauch. Denn was mit zu sehr ver-
brent / ist leichtlich klein zu machen vnd zu puluerisieren.

Weise den
Weyrauch
zu brennen.

Weyrauchs

Weyrauch's Rinden / Cortex Thuris.
Cap. lxxix.

Die beste vnter der Weyrauch's Rinden / Griechisch Phaos Libani / zu Latein Thuris Cortex, sol dick seyn / feyst / wolriechend / frisch / glat / mit scharpff oder rauh / ohne Häutlin. Die Weyrauch's Rinde wirt gefälscht mit Dannen vñnd Fichten Rinden / das Feuer aber entdeckt diesen betrug / denn die andere Rinden / wenn sie angezündet werden / brennen nit / denn sie vergehen sonder einigen Geruch im Rauch. Aber die Rinde des Weyrauch's / wenn sie angezündet wirt / brennet vñnd gibt von sich einen lieblichen Geruch. Die Rinde wirt auch gebrent wie der Weyrauch / vñnd hat seine Krafft dem Weyrauch ehlich / jedoch stärker vñnd kräftiger / denn sie hat ein grössere Krafft zusammen zu ziehen. Wirdt derowegen bey den die da Blut Speien nützlich getruncken / vñnd zu den flüssigen Geburt Gliedern in Zäpflin vermischt vñnd gebraucht. Ist auch gut wider die Wundmah! der Augen / vñnd die tieffe hōlen / derselbigen vnfaubere Geschwār / vñnd ist gedōrt vñnd gebraten wider die scharpffen vñnd rauhe Augbrawen gut.

Weyrauch brosam / Manna Thuris.
Cap. lxxx.

Die kleine abgefallene bröcklin des Weyrauch's / Griechisch Manna libani, zu Latein Manna oder pollen Thuris, werden gelobt / wenn sie weiß sind / lauter / vñnd mit vielm Weyrauch's brüchlin vñnd krümlin. Haben eine Krafft dem Weyrauch ehlich / aber nit also starck noch kräftig. Werden gefälscht mit vntermischten gereytertem Dannen Harz / vñnd Meel / oder mit den Rinden des Weyrauch's klein gestossen. Aber der betrug wirt in dem Feuer gefunden / denn die gefälschte / gibt keinen lauteren rauch von sich / sonder einen dicken / schwarzen vñnd vnfauberen / wenn sie angezündet wirt / vñnd der liebliche Geruch ist mit einem vnlieblichen Geruch vermischt.

Weyrauch's ruß / Thuris fuligo.
Cap. lxxxj.

Der ruß des Weyrauch's / welchen die Griechen Aethalen Libanotum, die Latini Thuris fuliginem nennen / wirt auff diese weise gemacht. Mann nimpt ein klein zänglin / vñnd ergreiffet damit die Weyrauch's stücklin / ein jedes in sonderheit / zündet dieselbige bey einem brennenden Licht oder Ampeln / vñnd thut sie in einen neuen irdenen Hafen / deckt den Hafen mit einem hōlen / im mitten gelöcherten vñnd fleißig gesäuberten Kuppferen Deckel / legt zwischen den Hafen vñnd Deckel / an einer Seiten / steynlein vier Fingerbreit hōh / damit man bequemlich sehen möge / ob die ingelegte stücklin des Weyrauch's brennen / vñnd daß man raum habe / dadurch man andere einwerffen möge. Vñnd ehe aber die vorige ingelegte Weyrauch's stücklin ganz auß läschen / sollen andere stücklin darzu geworffen werden / so lange dich beduncken wirt / daß du des Ruß genug gesamlet hast. Mann sol auch den Kuppfernen oberdeckten Kessel / mit einem Schwam in kaltem Wasser naß gemacht / stätig abwaschen / damit der Kessel nit zu heiß werd / vñnd der Ruß aller hangen bleib / der sonst vñn des willen / daß er leicht ist / bald abfellt / vñ vnützlich vnter die Asch des Weyrauch's vermischt wirt. Wenn man nun den ersten Ruß abgescharet hat / vñnd die Asch des gebranten Weyrauch's sonderlich hinweg gethan / so mag man denn widerumb / wie vor gesagt / anfangen ruß zu machen / so lang vñnd so viel einem jeden wolgefellig ist.

Der Ruß des Weyrauch's sänffiget die Hize der Augen / verhindert die Fluß / säubert die tieffe hōle Geschwār / vñnd wehret dem Krebs. Desselben gleichen wirt auß dem Myrrhen Harze / Styrace vñnd anderen feysten Gummi / Ruß gemacht / welche dem Weyrauch's Ruß an kräftigen vñnd Tugenden ehlich ist.

Forchen / Rote Dennen / Ficht Dennen / Picea & Pinus.
Cap. lxxxij.



Krafft und
Wirkung

Forchen vnnnd Rote Dennen oder Ficht Dennen / sind eines Geschlechts an der Gestalt / werden auch etlicher massen vnterscheiden / sind Bäume gemeinglich wol bekant. Dieser Baum vnnnd Rinde hat eine Krafft / damit er zusammen zeucht / ist gut zu den zerriebenen Schäden / dem Arswolff / zu reynem Puluer gemacht vnnnd auffgestrewt / Schwären / welche das oberste der Haut besitzen / vnnnd zu den gebrandten Schäden / mit Silberglet / vnnnd mit den kleinen abgefallenen Bruchlin des Weyrauchs / welchen die Griechen Mannam nennen / vermischt. Die rinde vnter ein Cerat vnnnd Wachs Pflaster / auß Wachs vnnnd Myrtillen öl bereyt / heylt die Schäden in zarten Eörpern vnnnd Leib / die keine Schärpffe erleiden mögen / klein gestossen / vnnnd mit Schuhmacher schwärze / Calchantum Griechisch genent / vermischt / verhindert vnnnd heylet die Schäden die vmb sich her stets weiter fressen. Der Dampff von angezündten Rinden empfangen / wirfft auß die Geburt / das bürtlin / oder die ander Geburten Secundas / getruncken stopffet den Stulgang / vnnnd treibet den Harn. Ihre Blätter gestossen vnnnd sich damit geschmiret sänfftigen die Erhizungen der Wunden / vnnnd wehren das die Wunden nit erhiziget werden. Gestossen vnnnd gesotten in Essig / vnnnd den Munde damit gewaschen / legen sie den Wehthumb vnnnd Schmerzen der Zän. Den Lebersüchtigen werden sie nützlich zu trincken gegeben eims Quintlins schwehr mit Wasser oder Honigwasser. Die Dennenblätter vnnnd Rinden vermögen vnnnd wirken eben dasselbige. Dieses Baums Holz / oder Kien klein zerschnitten vnnnd in Essig gesotten / vnnnd in dem Munde gehalten / vnnnd die Zän damit gewaschen / stillt derselbigen Schmerzen. Auß dieses Baums Holz wirdt nützlich ein Spatel oder Löffel bereyt / damit man die Salben rühret / die zu der Mädigkeit gemacht werden / acopa genent / vnnnd die Zäpflin / welche zu den Gebrechen der Geburtslieder vnter zu schieben bereyt werden / Griechisch Pelli genent. Auß den angezündten vnnnd gebrennten samlet man einen Ruß / welcher zu Schreiberdinten gebraucht wirdt / dieser Ruß wirdt auch nützlich vermischt vnter die Salben / welche die Augbratwen zu zieren bereyt werden / vnnnd denen ein farb anzustreichen / vnnnd

vnd zu den Ecken der Augen/so sie von den scharpffen Feuchtigkeiten verwund vnd hol auß
gefressen werden/vnd zu den harten vnd blossen Augbrauen vnd rinnenden Augen.

Damenkerne/ Pityides. Cap. lxxiiij.

Die Pineen oder Dammern / welche in ihren Nüssen gefunden werden/nennen die ^{Krafft vnd}
Griechen Pityidas: haben eine Krafft/damit sie zusammen ziehen/ vnd ein wenig er- ^{Vermögen.}
wärmen/vnd sind gut wider den Husten/vnd Gebrechen der Brust / allein / oder mit
Honig eingenommen.

Pineen Kerne/ Strobili. Cap. lxxv.

Die Pineen kern/geredigt vnd gessen / oder mit süßem Wein oder Cucumersamen ^{Krafft vnd}
getruncken/treiben den Harn. Lindern die scharpffen Feuchtigkeiten der Nieren vnd ^{Vermögen.}
Blasen. Sänfftigen mit Burselkraut safft getruncken das beyßen vnd nagen des
Magens. Stärcken vnd wenden die Vnkrafft ab/widerstehen den faulen Feuchtigkeiten.
Die ganzen Pineenkern Nüsse/frisch von dem Baum gebrochen / vnd in süßem Wein ge-
sotten / sind gut wider den alten Husten/Schwindt vnd Lungensucht / Phthisis genennet / so
man alle Tag sechs oder siben Loth davon trinckt.

Mastixbaum/ Schinos, Lentiscus.
Cap. lxxvi.



Der Baum Griechisch Schinos / zu
Latein Lentiscus, ist ein Baum/ ein
jeden wol bekant. Ist ganz herb/davon
er ein Krafft hat zusammen zu ziehen/ denn sei-
ne Frücht/Blätter / äst / Wurzel vnd Rinde/
sind einer gleichen Tugend vnd Krafft. Man
macht ein Safft auff diese weis auß dem Len-
tilco, Die Blätter/Rinden vnd Wurzel läst
man in Wasser sieden/wann sie genug gesotten
haben/vnd kalt worden sind/die Blätter / Rinde
vnd Wurzel außpressen vnd hinweg werf-
fen/vnd das Wasser widerumb gesotten/bis es
die dicker eines Honigs vberkompt. Diser baum
Lentiscus, ist von wegen seiner Krafft / damit ^{Krafft vnd}
er zusammen zeucht/gut vnd nützlich getrun- ^{Vermögen.}
cken/denen die Blut außspeyen / vnd wider den
Durchlauff des Bauchs / vnd Rothteruhr/
wider das vberflüssige Blutfließen / so von der
Beermutter her entspringt/ das her auß weiche
des Affern vnd Beermutter/vnd man mag
sich gänzlich vnd allenthalben des Lentisci
gebrauchen/an statt der Acacia vnd Hypoci-
stitis. Der Safft auß den Blättern geprest/
hat eben dieselbige Tugendt vnd Krafft. Die
tieffen holen Geschwer vnd Schäden werden
mit Fleisch erfüllet/die zerbrochene Beyn beset-
stigt/vnd was hart soll werden/verhärret/die Ort mit der Brüh/da der Lentiscus inn gesot-
ten worden ist/gebäht. Auch stopfft sie die vberflüssige Flüss der Frauen / verhindert die schä-
den vnd Geschwer die weiter vmb sich fressen vnd nagen/treibt den Harn/die beweglichen zän-
zur Befestigung werden nützlich damit gewaschen. Die Zeen werden nütlicher vnd bequem-
licher gesetzt/mit einem Hölzlin auß dem Lentisco/wenn er noch grün ist / kumstreich darzu
D iij bereyt/

stigt/vnd was hart soll werden/verhärret/die Ort mit der Brüh/da der Lentiscus inn gesot-
ten worden ist/gebäht. Auch stopfft sie die vberflüssige Flüss der Frauen / verhindert die schä-
den vnd Geschwer die weiter vmb sich fressen vnd nagen/treibt den Harn/die beweglichen zän-
zur Befestigung werden nützlich damit gewaschen. Die Zeen werden nütlicher vnd bequem-
licher gesetzt/mit einem Hölzlin auß dem Lentisco/wenn er noch grün ist / kumstreich darzu

D iij bereyt/

berent/ die man vor zeiten da zu gepfleget hat zu brauchen/denn mit einem halmen oder Kohr
spizen. Auß der Frucht oder Samen des Lentilci wirt ein öl gemacht / das herbe ist / vnd zus
sammen zeucht/ vnd derhalben bequem ist zu allen Gebrechen / die des zusammen ziehens
bedörffen. Auß dem Lentilco fleußt ein geschlecht wie ein Harz oder Gummi / vnd wirt
Lentilci Harz genennet/ von etlichen aber Mastix/ ist getruncken gut wider das ausspeien
vnd außbrechen des Bluts / sehr nutz wider den alten langwährenten Husten. Vnd dem
Magen sonderlich bequem/ bewegt jedoch dem Reüpfen des Magens. Der Mastix wirt
nützlich vermischet vnter andere stücke/ die bereyt werden die Zähne zu reynigen vnd zu feigen/
vnd zu denen die bereyt werden/ das Angesicht damit zu bestreichen/ demselbigen ein schöne
farbe zu machen / der Mastix ist auch bequem vnd gut die Haar der Augbraven zubefestig
gen/ vnd wenn er im Mund gekawet wirt / machter einen guten Athem / vnd zeucht das
Zahn fleisch zu sammen/vnd widertruckt der selbigen Geschwulst. In der Insel Chio wächst der
beste Mastix/ vnd das meyste theil/vnter welchen der clar vnd durchsichtig / weiß wie das
Tyrenischer wachs/ volkomen/dür/ leichtlich zu puluerisiren / vnd eines guten vnd lieb
lichen Geruchs/für den besten gehalten wirt. Der grüne aber ist nit gut. Der Mastix wirt
mit Harz oder Beyrauch verfälscht.

Terbenthin Baum / Termenthos, Terebinthus. Cap. lxxxvj.



Der Baum Griechisch Termin
thos, zu Latein Terebinthus, ist ein
wolbekandter Baume/ seine Blätter/
Same/ oder Frucht vnd Rinde herb / da
von er eine zu sammen ziehende Krafft haben/
derowegen sind auch nutz vnd gut wider alle
Gebrechen / darwider der Lentiscus wirt
gerühmet / gleicher weiß vnd mas bereyt
eingenommen / wie hie bevor da von gesagt.
Die Frucht des Terebinthi ist bequem zu
essen / jedoch dem Magen zu wider/erwärmt/
treibt den Harn/ bewegt vnd stärckt die begir
de zur Birkenscheyt/ vnd wirt wider der spin
nen biß/ welche Griechisch Phalangij werden
genent mit nutz getruncke. Das Harz welches
auß dem Terebintho fleußt/ jezunder bey vns
Venedischer Termenthin / wirt auß der
Landtschafft Arabia Petrea genennet/ zu vns
gebracht / wächst sonsten auch in India / in
Syria/ Cypren/ Aphyrica/ vnd in den Insu
len / welche Cyclades heißen. Des beste sol
weiß / klar / durchsichtig / glaffärbig / auß
Himmelblaw gemengt sein/ eins auten Ge
ruchs / vnd mit dem Geruch dem Terebin
tho (dem Baum darauß es auch fleußt) ehne
lich. Der Termenthin / welcher jezunder

bey vns (wie vor gesagt) venedische Termenthin genent wirt/ obertrifft alle andere Harz.
Darnach ist der/ welcher auß dem Lentilco fleußt/ den man Mastix nennet/nach dem der auß
den Forchen vnd Dammern/nach allender lestes so auß den Fichten vnd Pineen Rüssen fleußt.
Alle Harz haben die natur vnd eygenschafft zu erwärmen / zu weychen / zu vertheilen/
zu zerreiben vnd zu reynigen. Sind gut wider den Husten/ vnd Schwind oder Lungen
sucht/ allein gemüßt oder mit Honig vermischet. Reynigen die Brust/ treiben den Harn/ zeit
gen/ vertawen/weychen den Bauch/vnd richten die Haar der Augbraven/so in die Augen
wachsen werden. Wider den Grind/mit Spangrün / Viciril vnd Niter zu einer Salben ver
mischet/ vnd angestrichen. Zu den Eyerflüssigen Ohren / mit Honig vnd öl gebraucht/ vnd
wider das jucken der Sachm / zu den yflastern vnd Salben wider die müdie gethan/vnd süß
len den Schmerzen der Seiten dieselbige damit geschmirt/ oder als einem yflaster oberlegt.
Vom

Vom Harz / Resina alia Cap. lxxvij.

Als weych vnd dünn Harz fleust auch auß den Forchten vnd Fichten / welches man auß Welschland vnd Hetruria zu bringen pflegt / ward vor Zeiten auß Colophonie / einer Statt des Lands Asia hieher gebracht / daher es den Namen Colophonie vberkommen hat. Auß dem Welschen Lande / das vnter den Alpen gelegen ist / wirt auch ein weych Harz gebracht / welches die inwoner daselbst mit des Lands Namen Laricen nennen. Derselbige allein ingenommen / oder mit einem Eclagmat / dünnen Lattwergen zu lecken bereyt / vermische / ist sehr gut wider den alten langwerenden Husten. Diese Harz sind an den farben vnterscheiden. Den eines ist weiß / das ander ölfarb / etliche an der farben de Honig ehulich / wie das Harz von Lerch dannen. Auß dem Cypressen Baum fleust auch ein weych Harz / zu allen denselbigen Gebrechen bequem vnd nützlich. Zu den geschlechtern des truckenen Harz / werden auch gerechnet / die auß den Forchen / Dannen / Fichten / Zierlin Baum fließen. Mann sol Harz eruelen / welches den aller stärcksten vnd guten Geruch hat / sonst auch fem klar / durchsichtig / nit zu dürr / noch zu feucht / leichtlich zu zerbrechen / vnd dem wachs ehulich ist. Das beste Harz ist das Fichten vnd Dannen Harze / denn sie haben einen lieblichen Geruch dem Weyrauch ehulich. Die beste werden auß der Insel Pitrusa / bey Hispania gelegen / hieher gebracht. Die Harz / welche auß den Forchen / Zierlin Baum / Cypressen Baum fließen / sind gut zu allen Gebrechen / wie die vorige / aber nit also kräftig noch Tugendhaft / der Mastix aber / das ist / das Harz / welches auß dem Lentisco fleust / ist dem rechten Terebinthin an Kräfften gleich.

Gebrent Harz / Cap. lxxviii.

Alle weiche Harz sollen gebrent werden / in einem Kessel / oder sonst einem bequemen Gefäß / das viermahl grösser ist / denn das Harz vnd das Wasser / das man darzu thun wil / vnd des Harz sol man nemen neun Pfund / Regenwasser xviii. Pfund / in einen Kessel zu sammen thun / sanfftlich vber einen Kolfewer lassen sieden / vnd siedts mischen vnd vmbühren / bis es seinen Geruch aller dings verliert / dürr / leichtlich zu brochen vnd zu Puluer werde / vnd wenn es zwischen den Fingern gerieben wirt / nit hart widerstehe / sonder weych sey / darnach wenn es Kalt worden ist / sol man es in einem neuen irdenen vngedeckten Fasz behalten vnd bewaren. Es bekompt auch ein vber auß weyse farb / wann man es alles durch ein Tuch coliert / damit die Hefen vnd was vnrein so darinn ist / abgesondert vnd geschieden werde. Diese Harz werden auch sonder Wasser gebrent. Zum ersten mit einem sanfften linden Kolfewer / wo sie aber anfangen dick zu werden / denn wirfft man mehr Kolen hinzu macht das Feuer stärker / vnd lest sie drey Tag vnd Nacht ohne vnter laß sieden / bis sie die vorigen zeychen ihrer natur verlohren / darnach bald / wie vor gesagt / werden sie zubehalten hin gestellet. Die dürr Harz mögen in einem Tage genug gebrent / vnd gesotten werden. Die gebrente werden bequemlich vnd nützlich vermische / vnter die wolriechende pflaster / vnd die Salben / welche wider die müdte werden bereyt / Acopa genent / darzu sind sie bequem / den Salben ein farbe anzustreichen. Auß dem Harz / eben wie auß dem Weyrauch / wirt ein ruff bereyt / welcher bequem ist mit den andern stücken vermische / die Augbrawen zu zieren vnd ein farb anzuströchen. Ist auch gut zu den verwunden Augenwinkeln / wider das aufffallen des Haars der Augbrawen / vnd die trieffende Augen / auß dem ruffe des Harzes wirt auch Schreiber Lindien gemacht.

Weych Bech / Pix liquida. Cap. lxxviiii.

Als weych Bech / Griechisch Pissa hygra, vnd von etlichen conum / zu Latein Pix liquida genent / wirt gesamlet / auß dem aller Feysten Holze der Forchen / Dannen vnd Fichten. Das aller beste weych Bech / ist glänzend / lauter vnd glat / gut wider der allegiff / vnd wider die Lungen vnd schwindtsucht / Phthisis Griechisch genent / zu sampe

Krafft vnd
vermögen:

dem Euter speyhen. Es widersteht dem Husten/ Dampff vnd kurzem Alichem. Dieses wey-
 chen Bechs x. quintlin schwehr mit Honig vermische eingenommen löset die zähe Feuch-
 tigkeiten der Brust/die schwehrlich außgeworffen vnd außgehustet werden. Ist auch gut an-
 gestrichen wider die hitzige Geschwulst des Schlunds/ Mandeln vnd Zäpfflins/wider die
 Halsgeschwer/die man Anginas zu Lateinnennet. Dasselbig mit Rosenöl vermische/ist gut
 gegossen in die eyterende Ohren. Mit klein geribenem Saltz vermische/ist es gut angestrichen
 oder vbergelegt/wider der Schlangen Biss. Säubert mit eben so viel Wachs durcheinan-
 der säufftiglich zerschmelzet vnnnd vberlegt/ die Nägel der Finger/ vnd wirfft die vnglatte
 scharpffe Nägel auß. Heylet die Flechten vnnnd vertreibt die harte Geschwulst der Beermit-
 ter. Weychet die Hartigkeit des Hindern. Das weych Bech mit Gerstenmeel in Kinderharn
 gesotten/zerbricht die harte Geschwulst/Beulen vnd Geschwer/ so am Hals vnter den Ach-
 seln/ vnnnd bey dem Gemächt zum mehrern theil erwachsen/ welche man zu Latein Strumas
 nennet. Weych Bech mit Schwefel oder Fichten Rinden/oder mit Kleyen vermische vnnnd
 angestrichen/wehret vnnnd verhindert die Geschwer/ die weiter kriechen vnnnd vmb sich fressen.
 Mit klein gestossenem Beyrauch vnd Wachs vermische/erfüllet es die tieffe Geschwer mit
 Fleisch/ vnd heylet dieselbige zu. Es heylet auch die Rize vnnnd Schrunden/der Füß vnnnd des
 Hindern/dieselbige damit geschmiert. Mit Honig säubert es die Geschwer/vnnnd erfüllet die
 mit Fleisch/mit Rosinen oder Meertroublin vnd Honig vermische/löset es vnnnd zerbricht die
 Carfunkel Blattern/vnd die faule Geschwer. Das weych Bech wirt nützlich vermische zu
 den auffgehenden Arzneyen/welche die Griechen Septas nennet.

Bechöl/ Picinum oleum. Cap. xc.

Bereytung. **W**ie dem Bech wirt ein öl bereyt/welches man Griechisch Pisselxon, zu Latein Pici-
 num oleum nennet/wenn man das feuchte/welches vnter dem Bech schwimmt/vnnnd
 vermische ist/wie die Molcke vnter der Milch/abschendet. Dann man nimpt ein ge-
 wachzene Schaffshaut/vnd spreytet sie vber den Kessel/da das Bech innen seudt/wann dann
 die Haut befeuchtet worden/vom Schwaden des siedenden Bechs/so pres man sie in ein be-
 quemes Fäßlin auß/vnd treibt dasselbige so lang das Bech seudt. Dieses Bechöl ist wider alle
Krafft vnnnd
Vermögen. Gebrechen gut/ darwider das weyche Bech gerühmet wirt. Mit Gerstenmeel vermische
 angestrichen/bringet wider das außgefallen Haar/in den Gebrechen/ welche man Alopetia
 Griechisch nennet/darzu auch das weych Bech nutz vnd gut ist/vnd heylet die Geschwer vnd
 den Grundt des Bihs.

Ruß auß weychem Bech/ Fuligo liquidæ picis.
 Cap. xcj.

Bereytung. **W**ie dem weychem Bech wirt Ruß gemacht/ auff diese weise. Nimb ein newe ampel/
 die da ein dacht oder Wiegen hab/ thu ein wenig Pech darein/decke die Ampel zu mit
 einem jrdenen Gefäß/ das die Gestalt habe/ eines Ofens/ vber sich eng gebogen/ vnn-
 ten gelöchert/ wie man die Ofen gewöhnlich zu machen pflegt/ zünde die Ampel an/ wenn
 das Bech verzehret ist/ so thu frisch Bech hinzu/ bis du des ruffes zu deinem gebrauch gnug
Krafft vnnnd
Vermögen. gesamlet hast. Dieser ruß ist räß vnnnd scharpff/ hat eine Krafft/ damit er zusammen zeucht/
 wirt gebraucht die Augbrauen schön zu machen/vnter andere stücke auch darzu bequem vnd
 dienlich vermische vnd bestrichen. Dieser Bech Ruß ist auch gut/ auff den blossen Backen
 Haar zu machen/vnd wider die schwache trieffende Augen/vnd der Augen Geschwer.

Hart Bech/ Pixarida. Cap. xcij.

Bereytung. **W**ie weyche Bech gesotten/ wirt hart/ vnnnd von etlichen Griechisch Palimpissa ge-
 nennet/das ist so viel/ als zum andernmal gesottener Bech/in diesem Geschlecht ist et-
 liches zähe/leymechtig/welchs man Boscaden nent. Das ander ist trucken. Das bech
 wirt gelobt/ wann es lauter vnnnd rein/ feyst/ eines guten Geruchs/ rothlecht/vnnnd dem
 Harz ehnlich ist. Dergleichen in Lyria vnnnd Brutia wächst/ dann es hat beydes zusammen
 die Art/

die Art vnd natur des Bechs vnnnd Harzes. Dieses Bech hat ein Krafft / damit es erwidert / Krafft vnd Wirkung / erweycht / verreyterung befördert / die harte geschwulst vertreibt / die Geschwer mit Fleisch erfüllet / wirt darnach in den Wundsalben vnd Pflastern nützlich vermischet.

Schiff Bech / Zopissa. Cap. xciiij.

Das Wachs sampt dem Harze / von den Schiffen / die zur See lauffen / abgescharet / nennen die Griechen zu sampt den Lateinischen Zopissam / etliche andere bey den Griechen aber APOCHIMA. Es hat eine Krafft / damit es zertreibt vnnnd vertheilt / dieweil es im Meer vnd Salzwasser geweycht ist. Etliche nennen das Dauen Harz auch mit dem Namen Zopissa

Berg Harz / Erdt Harz / Erdt Schwebel / Asphaltos, Bitumen Iudaicum. Cap. xciiij.

Das Leimecht vnd zeh Erdtrich im Judischen Lande / Griechisch Asphaltos, zu Latein Bitumen Iudaicum, vnd in vnser Deutschen Sprach / Berg Harz / Erdt Harz / Erdt Schwebel genennet / vbertrifft die andere alle / vnd wirt dardurch probiret vnnnd erkannt / das es glänzet vnd scheint wie Purpur vnd Scharlach / vnd dieweil es schwehr ist / vnnnd einen starcken Geruch von sich gibt. Das Schwarze vnd Unsaubere aber ist lasterhaft. Das Jüdische Bitumen / das ist / das Leimechte Erdtrich / wirt mit Bech gefälscht. Es wächst in Phœnice, Babylonia, Iacintho vnd Sydone. Mann findet auch verfälschung das da weych ist / in den Brunnen Schwimmendt / bey der Statt Sicilia, Agragantium genennet / dessen man sich gebrauchet an statt des öls in den Ampfen zu brennen / welches etliche wiewol vnrecht Sicilien ole nennen / sintemal das gewis ein geschlecht ist / des weychen Leimechten Erdtrichs Bitumen genennet.

Pissasphaltum Pici bitumen. Cap. xcvi.

Es wächst bey Apollonia einer statt Epiri, ein Geschlecht des Bituminis, das ist / des zehen Leimechten Erdtrichs / vnd wirt Griechisch Pissasphaltos, Lateinisch Pici bitumen genennet / ist so viel als Leymich Bech / da Bech vnd solcher Leyme mit einander vermischet sindt. Dieses Leymecht Bech flet auß dem Gebirge der Landtschafft Epiri, Ceraunia genennet / vnnnd wirdt durch den Gewalt des Wassers getrieben / vnd durch die Wällen / darnach an das yfer geworffen / da es sich nachmals in Schörlin vnd Schollen samlet / vnnnd hat einen vermischten Geruch des Bechs / vnnnd des Leymechten Erdtrichs Bituminis.

Naphtha. Cap. xcviij.

Erner ist noch ein ander Geschlecht des Bituminis, Griechisch vnd zu Latein Naphtha genennet / bey den Babiloniern / welches von dem Bitumine treufft vnnnd coliert wirdt / vnnnd hat ein weisse Farb. Man findet auch das da Schwarz ist.

Der Naphtha hat ein Krafft / darmit er das Feuer an sich zeucht / also / das das Feuer von ferne dazu springt vnnnd brennet. Naphtha ist gut wider die starckheit der Augen / zu Latein lufusiones & albugiones oculorum genent. Alle Bitumina vertreiben vnd zertheylen / heffsen zusammen / erweychen vnd wehren der Hitze / vnd Hitzigen Geschwulsten. Sindt nützlich vnd gut wider das heraus weychen / Embörung vnd auffstossen der Beermutter daran gerochen / den Rauche vnnnd dampffe dauon entfangen / oder wie ein Pflaster auffgelegt. Die mit der hinfallendt Franckheyt beladen sind / werden gesund / so sie den rauch des angezündente Naphthæ oder Bituminis empfangen / wie auch vom Gagat steyn. Er treibt die Menzeit der Frauen / mit wein vnd bibergeil getruncken. Ist gut wider den alten husten / kurnen Athem / schlangen biss / Wechumb der Seiten vnnnd Hufft / wider den Bauchfluß (Celiaca passio genennet) ist er gut in der Gestalt eines Pillulen geschluckt / mit Essig getruncken / vertheilt er das geronnen Blut. In durchgeschlagener dicker Gersten Brüh zerlassen / Krafft vnd Vermögen. wirdt

wirt er nützlich mit einem Elistier röhrlin eingegossen / wider die rote rhu / der Rauch oder Dampffe dauon empfangen / ist gut wider den Schnupffen vnd Catar / gesalbt vnd geschmirret / sänfftiget er den Weithumb der Zän / der Naphtha gedört / vnnnd warm mit einem spießlin auffgelegt / richt die krumme Haar der Augbrauen / so in die Augen wachssen / vnnnd denen hundertlich sindt widerumb auff. Mit Gersten meel / Nitel / vnd wachs in öl Wasser geyweicht / vnd damit geschmirt / ist er gut wider den Weithumb vnd Schmerzen der Gleychen / podagax, Gicht / vnnnd Schlaffsucht. Das leynechte Bech (pilsphaltos Griechisch genennet) vermag alles / was von dem Bech vnd Bitumine ist gerümht / so sie vnter einander seind vermischet.

Cypressen Baum / Ciparissos Cupressus. Cap. xvij.

Krafft vnd
Vermögen.



Der Cypressenbaum Griechisch Ciparissos, zu Latein Cupressus, kület vñ zeucht zusammen / die Blätter des Cypressenbaums / werden nützlich mit süßem wein vnd ein wenig Myrthen getruncken / wider die Fluß der Blasen / vnd die Gebrechen / daruon der Harn schwerlich vñ peinlich gefangen wirt gebraucht. Die Cypressen Nüss klein gestossen / vñ mit wein getruncken / sind gut wider die rote rhu / Dysenteria Griechisch genennet / wider den Bauchfluß / Husten / schwerlichen Athem / vnd so man mit Athmen mag denn auffrecht / vnd wider das Blut Speien. Die brüh da die Cypressen Nüss in gesotten sind / hat dieselbige Tugendt vnnnd Krafft / reyn gestossen / vnd mit Feigen wol vermischet / erweychen sie alle harte Geschwulsten / vnnnd sonderlich in der Nasen / Polypus Griechisch genent / vertreibt in Essig mit Feigbonen meel gesotten / die rauhe vnglate Negel der Finger / stillet vnd wehret den Brüchen / die Ort damit bestrichen vnnnd auffgelegt. Die Blätter haben auch dieselbige Tugendt vnnnd Krafft. Mann sagt / daß der Rauch vnnnd Dampffe von den angezündten Cypressen Nüssen vnd Blättern die Mucken vertreibt. Die Blätter klein gestossen vnd auff-

gelegt / heften die frische Wunden / vnd stillen das Blut / gestossen vnd mit Essig vermischet / färben sie das Haar. Der Kotlauffe wirt nützlich bestrichen / mit den Blättern vor sich allein / oder mit einem Müßlin auß Gersten meel vermischet. Auch die Geschwär / die weiter kriechen vnd vmb sich her nagen vnd fressen / wider die Carfunckeln / vnd Hitzige Geschwulst der Augen / mit einem Cerato / das ist / öl vnnnd Wachs zusammen geschmelzt / vermischet / vnnnd auffgelegt / bekräftigen sie den Magen.

Wacholter / Arceuthis Iuniperus.
Cap. xviii.

Geschlecht.

Krafft vnd
Vermögen.

Der Wacholter / Griechisch Arceuthis, zu Latein Iuniperus, Seind zweierley Geschlecht vnnnd Art / das eine groß / das ander klein / vnnnd seind beyde scharpff. Die Wacholter erwärmen / treiben den Harn / vnnnd wenn sie angezündet werden / vertreiben sie die Schlangen. Seiner Beer werden etliche erfunden / in der größe einer Nuß / zu weilen einer Hasel Nuß / sind runde / eines guten Geruchs / im kauen süß / ein wenig bitter / vnnnd werden Wacholterbeer genennet. Haben eine Krafft / damit sie ein wenig erwärmen /

Wacholter.



men vnd zusammen ziehen / sind dem Magen bequem / vnd gut wider die Gebrechen der Brust / wider den Husten / Auffblähung vnd Geschwulst / wider das Krimmen vnd Behethumb des Bauchs / vnd Gifftiger Thierstich vnd biss / wenn sie getruncken werden / treiben den Harn / helfen derowegen den jennigen / die etwas zerbrochen haben / oder mit dem Krampffe beladen sind / vnd sind auch wider das auffstossen der Beermutter sehr bequem. Die Blätter des Wacholters sind auch scharpff vnd räs / werden derhalben / wie auch der Safft darauf geprest / wider die Nater biss nützlich bestrichen vnd getruncken. Die äsch des gebrenten Wacholter Holz / mit Wasser bestrichen vertreibt die Keudigkeit / die kleine abgeschabene oder geschnittene stücklin des Holz sol man meyden / den sie sind eingenommen tödtlich Gifft.

Seuenbaum / Brathys, Sabina.

Cap. xcix.

Des Seuenbaums Griechisch Brathys, zu Latein herba Sabina / sind zweyerley Geschlecht / das ein hat Blätter den Cypressen ehulich / jedoch dornichter / eines schwerlichen Geruchs / scharpff vnd räs / dieses Geschlecht ist ein kurzer baum / der sich mehr in die weyten außspreyt. Etliche zünden die an / zum guten Geruch. Das ander Geschlecht ist den Tamarisken mit seynen Blättern ehulich. Beyderley Geschlecht Blätter stillen vnd verhindern die Geschwer / die immer weiter vmb sich fressen vnd nagen. Sänfftigen die Hitzige Geschwulsten. Mit Honig vermischet vnd angestrichen / vertreiben sie die Schwarze Mackeln / vnd Säubern die vnreynigkeit der Haut. Mit wein getruncken brechen sie die Carfunckel / vnd treiben Blut durch den Harn : Ziehen die Geburt heraus / zum Frauen Zäpflin gemacht vnd von unten beygebracht / oder den Dampff das von empfaben. Sie werden den Salben / die da erwärmen vndermischet / vnd sonderlich der Most Salben / die da glencium Griechisch genennet wirdt.

Seuenbaum.



Cederbaum Cedrus. Cap. i.

Cederbaum Griechisch vnd zu Latein Cedrus / ist ein grosser Baume / auß welchem Bech gesamlet wirdt / mit seinem besondern Namen Ederbech genennet / Lateinisch Cedria. Bringt Beerlein wie Wacholter / Roudt / vnd an der grössen Myrtenbeerlein ehulich. Das beste Cedrus

Ederbaum.

Krafft vnd
Vermögen.

Ederbech soll dick/klar/durchsichtig seyn/ eins
schwehren Geruchs/ vnnnd wann es außgegoss
sen wirdt/so helt er sich an Tröpfflin bey einan
der/vnd zerfleust nicht. Das Ederbech hat eine
krafft/die todten Körper zu behalten/vnd die Le
bendige zu verderben/ derhalben es etliche der
Todten Leben zu nennen gepflegt. Es verderbt
auch die Kleider/Häut vnd Fellwerck/von we
gen seiner grossen Krafft zu trücken vnd wär
men. Wirdt nützlich vermischet vnder die Arz
neyen der Augen/denn wann die Augen damit
bestrichen werden/macht es das Gesicht klar.
Säubert die Macklen vnnnd Wundmahl der
Augen. Mit Essig eingetröpffte/tödtet es die
Wärm der Ohren. Mit der Brüh vermischet/
da Isop inn gesotten ist/vnnnd eingegossen/legt
er das Sausen vnd Rauschen der Ohren. E
derbech in die hollen Zän gethan/zerbricht die
selbige/vnnnd legt den Wechhumb/die Zän da
mit/vnd mit Essig gewaschen. Die Scham
damit bestrichen vor dem Beplager bringt vn
fruchtbarkeit. Die Hals Geschwer/Angina
zu Latein genennet/vnnnd die hüzige Geschwulst
der mandeln vnd des schlunds werden nützlich
damit geschmiert/tödtet die Läuse vnnnd Nissz
die Ort damit bestrichen. Heylt die Bissz der
gehörnten Schlangen/Cerastes genennet/mit

Saltz auffgelegt. Ist gut getruncken mit süßem Wein/wider den eingenommenen Meerhas
sen. Ist fürderlich wider den Auffas eingenommen/oder denselbigen damit bestrichen. Key
niget die Geschwer der Lungen/vnd heylt dieselbige zu/ziehen quintlin schwehr davon getrun
cken/mit einem Elystirlin eingeworffen/tödtet es die Wärm vnd Spülwärm/vnd zeuch die
Früchte heraus. Man macht auß dem Ederbech ein öl/das vom Bech abgescheyden wirdt/
wann es seudt/denn so bedeckt man den Kessel/da es inn seudt/mit Schaffsfellen/vnnnd thut/
wie droben vom Bech gesagt worden ist/vnd dieses öl ist zu allen dingen dienlich/darzu das
Ederbech wirdt gerühmt/vnd sonderlich heylt es den Grundt der vierfüßigen Thier/als der
Hunde vnnnd Vchsen/tödtet die Zecken/heylt die Wunden vnnnd Geschwer/so die Schaff im
Scheren empfangen haben/zu. Auß dem Ederbech samlet man auch ein besondern Ruff/wie
auß den andern/vnd hat dieselbige krafft vnd Wirkung/welche der Ruff des andern zu haben
pfflegt. Des Ederbaums Frucht/Griechisch Cedrides genennet/hat eine Krafft zu erwär
men/ist dem Magen schädlich. Jedoch gut wider den Husten/Kramppf/Brüche vnnnd die
Harnwinde. Treibt auch die Monzeit der Frawen/mit klein gestossenem Pfeffer getruncken/
wirdt wider die eingenommene Meerhasen nützlich mit wein getruncken. Den Leib mit dieser
Frucht vnd Hirschen Bnschlit geschmiert/treibt alle Schlangen von ihm ab. Wirdt auch
vnter die Arzneyen/die wider das Gift einzunemen bereyt werden/Antidota Griechisch ge
nennet/vermischet.

Lorbeerbaum/ Daphne, Laurus.

Cap. ij.

Krafft vnd
wirkung.

Des Lorbeerbaums/Griechisch Daphne, zu Latein Laurus genennet/sind zweyerley
Geschlecht/das eine hat dünne schmale Blätter/das ander breyte. Sie haben beyde
eine Krafft/darmit sie erwärmen vnd erweychen. Sindt derhalben gut vnnnd hülf
lich wider die Gebrechen der Beermutter vnnnd Blasen/so ein Fraw sich setzet in die Brüh/da
die Lorbeerbaumblätter inn haben gesotten. Die grünen Blätter/beyderley Geschlecht/ziehen
säufft

Lorbeerbaum.



sanfftiglich zu sammeln. Solche Blätter klein gestossen/ vnd angestrichen/ sind gut wider der bynnen vnd wespenn stich/ mit Genuß auß Gersten Meel bereyt (polenta) oder mit Brot vermischet angestrichen / sanfftigen vnnnd hinderen alle Hitzige Geschwulst. Die Blätter getruncken bewegen den Magen/ vnnnd machen Vnwillen vnnnd erbrechen. Die Lorbeeren erwärmen mehr denn die Blätter/ sind derhalben klein gestossen vnnnd mit Honig vnnnd süßem Wein vermischet/ vnd bereyt zu einer Arzenei die man lecken möge / gut wider die Schwindsucht/ welche von den Griechischen Pthilis wirt genennet / wider den kurzen vnnnd schwährlichen Athem/ vnd so man mit Athmen mag/ denn mit auffgeregetem Hals/ vnd wider alle flüsse so in die Brust fallen. Die Lorbeeren werden nützlich mit Wein getruncken wider die Scorpion stich/ fegen die Sprütten oder Nasen vnnnd andere Macklen ab. Der Saft auß den Lorbeeren geprest/ mit viernem Wein vnnnd Rosen öl in die Ohren getropfft/ ist gut wider den Schmerz der Ohren / vnnnd schwerliche Gehöre/ mit einem Sauffen der Ohren. Der außgepreste Saft / wirt vermischet mit den Salben / die wider die müde werden bereyt (Acopa genent) vnd mit den Salben / die da erwärmen/ vertreiben vnnnd zertheilen. Die Rinde der Wurzel bricht den Steyn / tödtet die frucht / vnnnd ist mit gutem wolriechenden Wein getruncken / den Leberfüchtigen nützlich vnd gut.

Ahorn.



Ahorn/ Platanus. Cap. cij.

Ahorn wie etliche vermeynen / wirt Griechisch vnnnd zu Latein Platanus genent. Die aller wechste Blätter des Ahorns/ oder des Platani in Wein gesotten/ vnnnd bald darnach vbergelegt / stillen die flüss der Augen/ sanfftigen vnnnd vertreiben dieselbigen Hitzige Geschwulst. Die Zeen werden nützlich gewaschen mit Essig/ da die Rinde des Ahorns in hat gesotten. Die grüne Bieren oder Pillen des Platani in Wein getruncken/ seind gut wider alle Schlangen Biß. Mit Fett oder Schmalz vermischet vnnnd angestrichen/ heylen sie die Schäden / die vom Feuer gebrant worden sind. Die Harige wolle/ so auff den Blättern vnnnd Bieren hengt / ist den Augen vnd Ohren Schädlich/ so es darein felle.

Ⓔ Eschbaume

Eschbaum.

Eschbaum/ Melia, Fraxinus.
Cap. ciiij.

Der Eschbaum/ Griechisch Melia, zu Latein Fraxinus genent/ ist ein bekannter Baum. Den Safft seiner Blätter mit Wein getruncken/ oder die blätter gestossen vnd vbergelegt/ sind gut wider der Natter biss. Die äsche auß den Rinden gebrannt/ mit wasser vermische/ vnnnd angestrichen/ vertreibt den Grindt. Man sagt aber/ daß die kleinen stücklin dieses Holzses/ wie viel Spänlin/ die herab fallen/ getruncken/ tödtlich seyen.

Weisse Poplen.

Weisse Poplen/ Leuce, Populus
alba. Cap. ciiij.Krafft vnd
Vermögen.

Weisse Poplen/ Sarbachsbaume/ wirt auff Griechisch Leuce, zu Latein Populus alba genent. Die Rinde des weissen Poplen oder Sarbachsbaums/ zweyer Lot schwehr getruncken/ ist gut wider den wechthumb vnd schmerzen der Hüffe/ vnd wider die Harnwind. Man sagt/ daß die Rinde getruncken mit Maulesels Nieren/ vnfruchtbar mache/ den schwangern Frauen eine Mißgeburt erreege/ vnd daß auch die blätter mit Wein nach der Kenningung der Monzeit getruncken daß selbige verichte. Der Safft der Blätter ein wenig warm in die Ohren gegossen/ stillt den schmerzen der ohren. Die Knöpffe die vor dem außgang der Blätter entspriessen/ mit Honig gestrichen/ vertreiben die Lunckelheit der Augen vnd des Gesichts/ es sagen etliche/ daß die Rinde des weissen vnnnd schwarzen Poplenbaums/ in kleine stücklin zerschnitten/ vnd darnach bald in wolgemiste Erde gesäet vnnnd gepflanzet/ durch das ganze Jar Schwämme die man essen möge/ herfür bringe.

Schwarze

Schwarze Poppen.

Schwarze Poppen / Ageros. Populus nigra. Cap. cv.

Schwarze Sarbachs / oder Poppen Bäume / Griechisch Ageros, zu Latein Populus nigra genent. Die blätter des schwarzen Poppen Baums mit Essig vermischet / werden mit grosser Nutzbarkeit angestrichen vnd übergelegt / wider die Podagrische Schmerzen vnd Wehthumb. Das harz / so auß dem Poppenbaum fleußt / wirt vnter die weychende Pflaster Malagmata vermischet. Der Same mit Essig vermischet vnd getruncken / ist gut wider die Fallensucht vnd krankheit. Man sagt das die Gummi / beyder Poppenbäume / wenn sie in den Padum, welcher ein Fluß ist Italiae / hinein fällt / hart wirt / vnd Augstein oder Bernstein darauß wächst / welcher wenn er gerieben wirt / so gibt er einen lieblichen Geruch von sich / vnd ist an der Farb dem Gold ehnlich / stillt klein gerieben vnd getruncken den Bauchfluß / vnd die Flüsse des Magens.

Krafft vnd Wirkung.

Macer. Cap. cvj.

Die Rinde auff Griechisch vnd zu Latein Macer genent / wirt auß Barbarea bracht / vnd ist ein Rinde / dick / rot / leicht / am Geschmack fast sehr zusammen ziehend / welche gut vnd nützlich getruncken wirt wider das Blutspeyen / vnd wider die rote rhur / vnd andere Durchläuffe des Bauchs.

Blimenbaum / Ptelea, Vlmus. Cap. cvij.

Blumenbaum wirt auff Griechisch Ptelea, zu Latein Vlmus genent. Die blätter / Rinden vnd äste des Blimenbaums haben Krafft / damit sie zusammen ziehen. Die blätter klein zerschnitten / in Essig geweycht / vnd damit bestrichen / heylen den Gründt / vnd heylen vnd hefften die Wunden zusammen. Aber viel mehr die Rinden / so sie an statt einer Binden vmb die Wunden her gewunden werden. Deß sie lassen sich drähen vnd biegen wie ein Bandt oder Seyl. Zwey Loth der dicken Rinden / in wein oder wasser getruncken / ziehen vnd treiben die phlegmatische Feuchtigkeiten auß. Die gebrochene Beyne werden schneller fest vnd ganz / so sie gebähet werden mit der Brüß da Blimenbaumblätter / Rinden oder Wurzeln in gesotten seynd. Die Feuchtigkeit welche in den Bläslin des Blimenbaums erfunden wirt /

Krafft vnd Wirkung.

E ij wann



36.

Blimenbaum.



37.

wenn die Blätter anfangen herfür zukommen/macht ein schön glänzend Angesicht/dasselbis gedamit bestrichen. Wenn die feucht aber durret/so wirdt dieselbige verwandelt in Thierlein/welche eine Form vnd gestalt haben wie die Mücken. Die Blumenblätter wenn sie noch weych sind/mögen wie sonst die Kochkräutter gekocht vnd gessen werden.

Wurmmeel/ Saprotes, Caries lignorum.
Cap. viij.

Was Wurmmeel wirt Griechisch Saprotes, zu Latein Caries lignorum genennet. Das Wurmmeel auß dem alten Holz vnnnd Stämmen gesamlet/säubert die Geschwer/dasselbige darein gestrewet/vnd heylt sie zu/es verhindert auch vnd wehret den Geschwern/die weiter vmb sich fressen/mit gleich so viel Anis vnnnd mit Wein befeucht/also auff ein Luchlein gestrichen vnd auffgelegt.

Kohr/ Calamos, / Arundo.
Cap. cx.



Kraft vnd
vermögen.

Was Kohr/wirt auff Griechisch Calamos, zu Latein Arundo genent: vnter den geschlechtern des rohrs/ist eins/welches bey den Griechen Nastos genennt wirt (das ist gefüllte Kohr) auß dem man Pfeiffen zu machen pflegt. Das ander Geschlecht heyst das weiblin/ auß dem man die pfeiffen zünglin macht. Etliches wirt Syringias, das ist/ Fleisch genent/ vnnnd hat viel Fleisch oder Marck/ vnnnd viel gleychen/ vnd ist bequem schreibfedern darauff zu machē. Ferner ist noch ein ander geschlecht/welchs dick vnd holl ist/wächst bey den fließenden Wassern/vnnnd wirt Donax genennt/ von etlichen Cypria. Ober das ist noch ein anders/welchs/dieweil es zum zäunen bequem vnd nutz ist/Phragonites, das ist/ Zaunrohr genennet wirt. Dis Kohr ist dünn/schmal vnd weiß/ alles wol bekant. Seine Wurzel klein gestossen vor sich/ oder mit wilden Knoblochswurzeln (Bulbis) vermischt/ angestrichen vnnnd auffgelegt/ zeucht die Pfeil/ Dom vnnnd Spisen auß dem Leib/ mit Essig vermischt/ säufftiget sie die schmerzen der verruckten Glieder vnd wehthumb der Lenden. Die grüne Rietrohrblätter gestossen vnd auffgelegt heylen den Rothlauff/ vnd alle andere hitzige Geschwulst. Die asche

auff den Kindern gebrant/mit Essig vermischt vnd angestrichen/ erfüllt die blöße Stätt des Haupts/da das Haar außgefallen ist/von den Gebrechen Alopecia genennt/ wann die harige Blumen/so am Kohr wachsen jemandt in die Ohren kommen/benemen sie das Gehör. Dieselbige Kraft vnnnd Wirkung hat auch das Kohr/welchs Griechisch Cypcios Calamos genennt wirt.

Papyrus,

Papyrus.



39

Tamariscken.



es nun darinn ist/vnd feucht wirt / so quellet es/
wirt dick / eröffnet vnd macht damit alsdenn die
Fisteln weit. Die Wurzel des Papyri hat an
sich selbst die Krafft / das sie den Menschen
nehrt/derhalben dann die Egyptier solche wur-
zel kaben/vnd lassen den Saft allein jnn. Das
ander / nemlich das Dicke/werffen sie auß:sie
brauchen auch die Wurzel/an statt des Holzes.
Die asche des verbranten Papyri heylt / die na-
gende vnnnd fressende Geschwer / an welchem
Glied des Leibs sie auch seyen/vnd doch sonder-
lich so sie im Munde sindt. Aber besser ist darzu
das verbrennt Pappyr/welches auß dem Papyro
gemacht wirt.

Tamariscken/ Myrice. Tamarix.
Cap. cxj.

Tamariscken/Griechisch Myrice, zu La-
tein Myrice vnnnd Tamarix genennet/ist
ein Bäumlin gemeintlich einem jeden
wol bekant / wächst bey den Moslachen vnnnd
stehenden Wassern/vnnnd bringt eine moschechte
Frucht vnd Blumen. In Egypten vnd Syria
wächst ein Geschlecht der Tamariscken/das za-
me ist vnnnd geflanget wirt / in allem dem wilden
Tamariscken ehlich/ausgenommen / das es ein
Frucht bringt / den Gall öpffeln gleich / welche
am Geschmack zusammen zeucht / vnd an statt
der Gallöpffel in den Arzneyen des Mundts
vnd der Augen nützlich gebraucht werden mag/
wirt auch bequemlich zu trincken gegeben/wider
das Blutspeyen vnnnd den Bauchfluß (welcher
Coeliacus genennet wirt) darneben ist sie auch
gut wider den vbrigen Fluß der Frauen / den
Geelsüchtigen / vnnnd den jenigen / die von den
Spinen(Phalangia Griechisch genennet) ge-
bissen worden sind. Sie wehret vnd nidertrückt
alle Geschwulsten/obergelegt. Die Rinde hat
die Tugent vnd Krafft der Frucht ehlich. Die
Blätter des Tamariscken in Wein gesotten/vñ
die Brüh getruncken/mindert das Milz. Auch
werden damit die Zän nützlich gewaschen/wider
denselben Schmerzen vnd Bekehumb / darzu
setzen sich die Frauen nützlich in die Brüh / da
Tamariscken inn gesotten hat / vnnnd bähnen sich
bequemlich damit/so ire Fluß vberflüssig seynd/
Mit demselben werden auch nützlich besprenge
vnd vbergossen/die voller Nüss vnd Läuß sindt.
Die asche vom Holz gebrennt/stopfft vnnnd stil-
let den vbrigen Fluß der Weiber / so sie zum
Zäpfflin gemacht/vnd von vnden beygeschoben
wirt. Es werden von etlichen Becher auß Tas-
mariscken Holz gemacht / deren sich die Milz-
süchtigen vber Tisch gebrauchen.

E iij

Heyd/

Heyd.

Heyd/ Erice. Cap. cxij.



Kreuselbeer.

Heyd/ Griechisch vñnd zu Latein Erice genant / ist ein Stäudelin mit vielen Ästlin/dem Tamarisken ehnlich/ jedoch viel kürzer / wenn sich die Imen der Heydblumen ernehren/so wirt der Honig davon nit fast gut. Die Blätter vñnd Blumen wie ein Pflaster vbergelegt/heylen der Schlangen B. ss.

Acacalis. Cap. cxij.

Acacalis, Griechisch vñnd zu Latein also genant / ist ein Frucht oder Same eines Stäudelins/in Egypten wachsend/der Frucht oder Samen des Tamarisken etlicher massen ehnlich. Das Wasser da dieser Samen geweycht hat/wirt zu den Augenwassern gethan/welche bereyt werden ein scharpff Gesicht zu machen.

Kreuselbeer / Rhamnus.
Cap. cxij.Krafft vñnd
wirkung.

Kreuselbeer / Griechisch vñnd zu Latein Rhamnus, ist ein Gesläude/vñ wächst in den Zäunen / mit starcken dornechten Ästlin wie der Saurach / vñnd hat kleine/zarte/ lausechte/weyche/seyfste Blätter. Es ist noch ein Geschlecht / ein wenig weisser / dergleichen ist auch das dritte/welchs schwärzer vñnd brenstere Blätter hat/etlicher massen roth/ vñnd seine Äst wachsen bey fünff Ellenbogen hoch / vñnd sind dornechter / die Dörnlin aber sind schwächer vñnd weycher/es bringt breyte/weyffe/dünne Frucht / der Gestalt eins Bläslins / einem Spinwirtel ehnlich. Aller Geschlecht Blätter werden nützlich wie ein Pflaster vber becht wider den Rothlauff vñnd Geschwer / die weiter vmb sich fressen. Man sagt / daß die Äst dieses Stäudelins / vor die Thüren vñnd Fenster gehengt/oder darinn gelegt/allen Zaubereyen widerstehen vñnd wehren.

Meer

Meer Gewächs.



Meer Gewächs / Halimus.
Cap. cxx.

Halimus, Griechisch/ ist ein Stäudelin zu zäunen bequem / dem Rhamno ehlich / ohne Dörne / seine Blätter sindt den Delbäumen Blättern gleich / jedoch breytter / wächst in den Zäunen vnd bey dem Meer. Seine Blätter werden gekocht / zu der Speise wie andere Koch Kräuter. Die Wurzel eins quintelins schwehr mit Honigwasser getruncken / sänfftiget das grimmen vnd weythumb des Bauchs / vnd ist gut wider den Krampff vnd die Brüche. Sie macht auch viel Milch.

Krafft vnd Vermögen.

Stechdorn.



Stechdorn / Paliurus.
Cap. cxxj.

Paliurus Griechisch / vnd zu Latein also genent / ein wolbekannt Stäudelin / vnd ist dornecht vnd hart. Sein Sam ist feyst vnd rüffig. Der Same getruncken / stillt den Husten / bricht den Blasenstein / vnd ist gut wider der Schlangen Stich vnd Biss. Die Blätter vnd wurzel haben ein Krafft / damit sie zusammen ziehen. Derhalben die Brüh / da sie inn gesotten sindt / getruncken / stopffe den Bauchfluß / treibt den Harn / vnd ist gut wider das Giffte vnd Schlangen Biss. Die Wurzel klein gestossen vnd auffgelegt / treibt vnd zertheilt alte Geschwulst.

Krafft vnd Wirkung.

E iij Hagedorn!

Hagedorn.



Krafft vnd
wirkung.

Hagedorn/ Oxyacantha, Acuta
spina. Cap. cxvij.

Hagedorn/Griechisch Oxyacantha, zu
Latein Rubus canis genennt / ist ein
Bäumlin / einem wilden Bierbaum
ehnlich / kleiner vnd viel dornechter / der Hage-
dorn bringt Bierlein den Beeren des Myrti
gleich / vnd sint voll Röhr / leichtlich zubrechen /
haben innwendig viel Kernlein vnd Steinlin /
hat ein vielfaltige Wurzel / die tieff vntersich
stengt. Dieser Beerlein getruncken oder mit der
Speiß gessen / stillen den Bauchfluß / vnd
stopffen den vbrigen Fluß der Frauen. Die
Wurzel klein gestossen vnd vbergelegt / zeucht
aus dem Leib die Spizen / Dörn vnd Pfeil.
Man sagt / daß diese Wurzel ein Mißgeburt
mache / so einer schwangern Frauen der bauch /
auch sänfftiglich drey mal damit geschlagen /
oder darmit angestrichen oder geschmieret
wirt.

Hanbitten.



Krafft vnd
vermögen.

Hanbitten / Cynosbaton, Rubus
canis. Cap. cxviij.

Hanbitten / Griechisch Cynosbaton, zu
Latein Rubus canis genennt / ist ein
Stäudelin einem Baum ehnlich / viel
größer denn die Brombeer / es bringt Blätter /
breiter denn der Myrtus / vnd hat feste vnd
harte Dörne vmb die äst her / weiß Blumen /
ein lange Frucht / den Oliven Steinlin oder
Kernlin gleich / wenn sie zeitig wirt / so ist sie
rot / vnd hat in sich etwas / das der Wollen ehn-
lich ist. Die gedörte Frucht in Wein gesotten
vnd getruncken / stillt vnd stopffet den Stulz-
gang / doch daß die innerliche harige Woll hin-
geworffen wirt / denn dieselbige eingenommen
bringt dem Hals einen Schaden vnd Weh-
thumb.

Hartrygel

Hartrygel.

Hartrygel / Cypros, Ligustrum.
Cap. cxi.



Mundtholz.



Hartrygel / Beynhölzlin (wie etliche ver-
neynen) Griechisch Cypros, zu Latein ^{Beschreib}
Ligustrum genent / ist ein bäumlin / vnd ^{ung.}
hat seine Blätter vmb die ästlin her / den Del-
baum Blättern ehulich / welche jedoch etwas
breiter / weicher vnd grüner sind. Seine Blu-
men sind weiß / moschchtig / eines starkem Ge-
ruchs / seine frucht schwarz / dem Holder samen
gleich. Das allerbeste wächst bey der Statt
Ascalone im Indianer Lande / vnd bey der Statt
Canopo in Egypten. Die Blätter haben ^{Krafft vnd}
eine Krafft / damit sie zusammen ziehen / heyl- ^{Wirkung.}
ten / derhalben gekawet die Mundgeschwer /
(welche die Griechen Aphras nennen.) Sindt
gut wie Pflaster vbergelegt / oder angestrichen /
wider die hitzige Geschwulst / vnd die hitzige
Blättern / die man zu Latein Carbunculos
nennet: alle Schäden die von Feuer gebrannt
sindt / werden nützlich gebähet mit der Brüh / da
die Blätter inn gefotten sindt. Die Blätter in
Seyffenkraut Safft geweycht / machen gelbe
haar. Seine blumen mit Essig vber das vorder
Haupt gelegt / säufftigen den Weithumb des
Haupts. Die Hartrygel Salb (Vnguentum
Cyprinum) welche auß den Blumen des Ly-
gultri wolriechend wirt gemacht / vnd auß an-
dern erwärmenden Stücken vnd Gewürze / die
darunder vermischet werden / erwärmet vnd
weycht die Neruen oder Semadern sehr fein.

Mundtholz / Phillyrea. Cap. cxii.

Phillyrea Griechisch / ist ein Bäumlind der ^{Beschreib}
grösse des Ligultri, (etliche aber halten es ^{ung.}
darfür / das Phillyrea der Hartrygel sey) hat
blätter den ölbaum blättern ehulich / schwärzer
vnd breiter / bringt ein Frucht oder Same / wie
der Lentiscus, jede h schwarz / süßlecht vnd
träublecht / an einander hangent. Vnd wächst
in rauhem Erdtrich.

Dieses Baums blätter haben ein Krafft da- ^{Krafft vnd}
mit sie zusamen ziehen / wie die blätter des wilden ^{Vermögen.}
ölbaums / vnd damit ein gleiche Krafft / sind gut
wider alle Gebrechen / die einer zusammen zie-
hung bedorffen / vñ sonderlich wider die Munds-
geschwer / zwischen den Zänen gekawet / oder den
Munde mit der Brüh / da die Blätter inn ge-
fotten haben / gewaschen. Solche Bröhe ges-
truncken / treibt auch den Harn / vnd Mondzeit
der Frauen.

Cistis,

Cistis.

Beschreibung.

Krafft vnd
vermögen.

48.

Hypocistis.

Beschreibung

Geschlecht.

Krafft vnd
vermögen.

49.

Cistis. Cap. cxxj.

Cistis Griechisch vnd zu Latein genent/ von etlichen Citharon oder Cistaron / ist ein Stündlein in steinigtem Erdreich wachsend/ voller ästlin vnd blätter / einer geringen Höhe/ seine Blätter sindt runde / herb / haarecht/ das Männlin hat ein Blum / der Granatöpfeln blüet ehnlich. Des Weiblin Blüet ist weiß.

Dieser Cistis hat eine Krafft / damit er zusammen zeucht / derhalben seine Blumen in herbem Wein zweymal im Tage getruncken / sind gut wider die rote Ruhr. Allein vbergelegt / stillen vnd wehren sie den Geschwern / die weiter vmb sich fressen (welche die Griechen Nomas nennen) vnd heyllen mit Wachs vermische / den Brandt / zu sampt den alten Geschwern vnd Schäden.

Hypocistis. Cap. cxxij.

Hypocistis Griechisch vnd zu Latein also genant / von etlichen bey den Griechen Erytranon vnd Cytinus, wächst neben den Wurzeln des Cistis, vnd ist der vnvollwachsener Granatöpfelblüet gleich.

Des Hypocistis sind dreyerley Geschlechter / Dann eine sind gelb / die andere grün / die dritte weiß. Es wirt ein Safft darauß gemacht / wie auß der Acacia. Es sind auch etliche die den gedörten Hypocistiden klein stossen / in Wasser weychen / darnach sieden / vnd alles / wie im Licio Hypocistis verrichten / hat eine Krafft der Acacia ehnlich / trücket aber vnd zeucht ein wenig mehr ein vnd zusammen. Ist gut wider die rote Ruhr / den Bauchfluß (welcher Griechisch Coeliacus genent wirt) vnd wider das Blutspeyen. Auch wider den vbrigen Fluß der Frauen / getruncken vnd wie ein Zäpfflin gebraucht.

Ladanum.

Ladanum. Cap. cxliij.



Es ist noch ein geschlecht des Cisti, von etlichen Ladan genennet/ ein Stäudlein wachsend wie der Cistus / mit längern vnd schwarzen Blättern/ an welchen in der zeit des Leuens ein Feystigkeit anlebet.

Die blätter haben ein Krafft damit sie zusammen ziehen/ vnd haben eben die Tugend vñ Wirkung des Cisti. Aus diesem wirdt gemacht das Ladanum, denn wenn die Geysen vñd Geysböck die blätter dieses Cisti abweyden/ so bleibt ihnen an den Wärdern vnd haren zten Füßen/ die zähe feystigkeit augenscheinlich bekleben/ welche sie also anhengend heymtrage/ die Inwohner darnach abkemmaen / durch seihen zu stücken machen/ vnd also hinstellen. Es sind auch etliche/ die vber dis Stäudlein Seyle ziehen/ das feyst das daran behengen bleibt/ abscharren/ einsamlen/ vñd das Ladanum darauß machen. Das Ladanum wirt gelobet/ welches eines guten Geruchs ist/ grünlecht/ leichtlich weych zu machen/ feyst/ vnd keinen Sand/ vnd andere Unsauberkeit in vnd omb sich hat/ dem Harz ehulich/ das in Cyprow wächst/ der in Arabia vnd Libia herfür kompt/ ist nicht so gut.

Das Ladanum hat ein Krafft damit es zusammen zeucht/ erwärmet/ weych macht/ vñd

Krafft vñd Vermögen.

die Mündlin der adern eröffnet. Behret dem aufffallen der Haar/ mindert mit Wein/ Myrrhen vnd Myrtillenöl vermischet/ geschmiert/ oder vbergelegt/ die Narben vnd Wundzeichen/ Sänfftiget mit Honigwasser oder Rosenöl vermischet vnd eingetroppft/ den Schmerzen der Ohren. Der Rauch oder Dampff des angezündten Ladani, treibt die ander Geburt / vñd erweycht vnter die zäpfflin/ deren sich die Frawen gebrauchen/ vermischet/ die harte Geschwulst der Beermutter. Das Ladanum wirdt nützlich vermischet vnter die Arzneyen/ welche bereyete werden den Weithumb zu legen/ vnd den Husten zu stillen. Vnter die erweychende Pflaster wirt es nützlich vermischet. Stopfft den Stulgang mit sirnem Wein getruncken/ vñd treibt den Harn.

Ebenus. Cap. cxliij.

Er allerbeste Ebenus ist der in Ethiopia wächst/ welcher schwarz ist/ vnd keine streifen noch Linien durchgehen hat/ sanfft / wie ein poliert Horn/ vberauß feyst/ ganz/ vnd hart zu brechen/ am Geschmack scharpff vnd beyßend/ sänfftlich zusammen ziehend/ vnd wann er auff glüende kolen gelegt wirt/ gibt er einen lieblichen geruch von sich/ ohne hinderlichen Rauch. Wann der Ebenus aber frisch ist/ vnd angezündet wirt/ gibt er von wegen seiner feystigkeit ein Flam von sich/ vnd bekompt auff einem Malerstein gerieben ein gelbe Farb. Es ist noch ein geschlecht des Ebeni, wächst in India/ ist mit weissen rotlichten streifen oder linien/ vnd mit vielen gleichfärbigen macklen durchzogen. Aber der Egyptische Ebenus/ davon vor gesagt/ ist der beste. Es sind etliche die verkauffen vor den Ebenum/ Holz der Indianischen Dörn/ oder Egyptischen Feigenholz (Sicamina ligna) aber der Betrug wirt erkannt/ daß dieses Baumholz leicht/ schwämmecht ist / vñd sich in kleinen purpurfarbenen Spänlin vnd Stücklin zerläßt/ wann es zerschnitten wirt/ ist auch nit scharpff noch beißend am geschmack/ vnd gibt auch wann es angezündet wirt keinen lieblichen geruch von sich.

Beschreibung.

Krafft vñd Vermögen. gut

Ebenus,

Krafft vnd
vermögen.

51.

Rosen.



gut wider die alten Fließ vnd Blatern der Augen. Er wirt wider solchen schaden kräftiger/ wann er an Statt eins Malersteins gebraucht wirt/ die Augen Arseneyen/ vnd Wasser dar auff gerieben/ der Ebenus wirt auch zu den Augen arseneyen auff diese weise bereyt. Man nimpt die Feylspän des Holzes/ läßt sie Tag vnd Nacht in Wein/ in Chio wachsend/ weychen/ vnd als denn die darauß bereyten Augen Arseneyen (Colliria Griechisch genant.) Etliche nehmen die Feylspän/ stossen vnd sieben sie/ vnd thun alles vff dieselbe weis wie vor. Es sind auch etliche/ die nemen an statt des Weins Wasser. Der Ebenus wirt in einem neuen irden Hasen gebrent/ biß er all zu Kolen wirt/ darnach wie das gebrante Bley gewaschen/ vnd also wider die grindige/ rauhel/ hisige Augen viel bequemer gebraucht.

Rosen/ Rodon, Rosa.
Cap. cxxv.

Rosen heysen auff Griechisch Rodon, vnd zu Latein Rosa. Die frische Rosen külen/ vnd ziehen zusammen/ die gedörte aber viel mehr. Der Rosen Safft wirt auß den frischen Rosen geprest. Mann sol aber die Neglin/ das ist/ das weiß vonden Rosen Blättern mit einer Scheren zuuor abschneiden/ darnach die Rosen stossen/ den Safft auß pressen/ vnd denselbigen im Schatten trucknen/ biß er dick wirt rhären/ vnd also den zu einer anstreichung der Augen hin setzen. Die Rosen sollen auch im Schatten gedört vnd offte umbher gewendet werden/ damit sie nit schimlecht werden vnd Faulen. Der Wein/ da gedörte Rosen in gesotten sind/ ist gut wider den Schmerzen vnd wechumb des Haupts/ der Ohren/ Zänfleisches/ des hindern/ Nasens/ darms/ anderer Gedärme vnd Beermutter/ die Ort damit gewaschen/ mit einem Federlin angestrichen/ oder mit einem Elystier röhrlin bgebraucht. Dieselbige Rosen auch sonder einige außpressung gestossen vnd vbergelegt/ vertreiben vnd heylen die hisige Geschwulst/ des Herzhäuslins/ die gebrechen des magens/ die sich auß Feuchtigkeiten erheben/ vnd den Rothlauff: Truckne Rosen klein gestossen/ werden nützlich dem Arschwolff/ (Intertrigini) vberstrewt. Die Rosen werden auch vnter die Bunsalben/ vnd sonderlich vnter die jenige/ welche wider die Mundgeschwer bereyt werden (welche man Antheras nennet) vermische. Endtlich werden sie/ die Rosen/ auch gebrent/ den

Von allerley Bäumen.

61

den Augbrauen mit der äsche ein schöne farb an zustreichen. Der gelbe Same welcher mitten in den Rosen gefunden wirt / gedürt / klein gestossen / vnd vber das Zähn Fleisch gestrewet / stillt die flüß. Zum letzten die Rosen Köpfflin oder Knöpfflin getruncken / stopffen den Bauchfluß / zu sampt dem Blut Speyen.

Rosen Röchlin. Rhodides, Pastilli rosei.
Cap. cxxvj.

Rosen Röchlin / Griechisch vnd zu Latein Rhodides genennet / werden auff diese *Rechtung* weise gemacht. Nimb frische Rosen die zuuor mit keinerley Nässe befeuchet sind / wenn sie anfangen wäcl zu werden / vierzig quintlin / Indianische Nardi / zehen quintlin / Myrthen sechs quintlin / stöß die stück zu reinem Puluer / mach Röchlin darauß / deren ein jedes eines halben quintlins schwähr sey / laß sie im Schatten trucken werden / vnd in ein neuen vngedechten vund woluerstopfften irdenen Begäß bewahren. Etliche andere thun darzu / zwey quintlin Costi / vund so viel Violwurß / vund Wein der in Chio gewachsen (vinum Chium) mit Honig vermischet. Die Frauen gebrauchten sich dieser Röchlin / vund hengen sie vmb den Hals / an statt des Hals geschmucks / damit sie den vnterblichen Geruch des Schweisses mindern / vund brechen. Mann gebrauchet sich auch der Rosen klein gerieben / nach dem bade zu bestreichen / mit Salben vermischet / oder ohne Salben vber gestrewet / vnd wenn sie auff dem Leib trucken werden / so wäscht man den Leib mit kaltem Wasser ab.

Dornechter Buxbaum / Lycium, Buxea spina.
Cap. cxxvij.



Der dornechte Buxbaum / Griechisch *Rechtung* vnd zu Latein Lycium, von etlichen beyden Griechen Pyxiacantha, vnd zu Latein Buxea spina, ist ein Dornechter Baum / mit ästlin dreyer elenbogen hoch / oder auch etwan höher / hat vmb die äst her dicke feyße Blätter / den Blättern des Buxbaums ehnslich. Bringt ein Frucht dem Pfeffer gleich / schwarz / glatt / bitter / vund feyß. Seine Rinde ist bleych / dem befeuchten Lycio nit vnehnlich / vund hat viel Holzrechte wurzeln in die Quer vund krumme wachsend. Des Lycij wächst viel in Cappadocia / vund Lycia / vnd in etlichen andern Ländern mehr. Sonderlich aber wächst es gern in rauhem Erdtrich / vnd da viel dörne sind. Mann zeucht einen Safft *Safft* auß dem Lycio auff diese weise. Die ästlin sampt den wurzelen stöß man / vnd weycht sie etliche Tag im Wasser / lest es mit ein ander sieden / darnach was Holzrecht ist / hinweg werffe / was aber feucht ist / biß es die dicke eines Honigs vberkompt / widerumb sieden. Diesen Safft nennet man auch Lycium, vnd wirt gefälscht wenn im sieden vnd bereytung des Saffts / Baum öl Hefen oder wermutsafft / oder ochsen gall hin zu kompt. *Verfälschug*

dieser Safft gesotten wirt / so sol man im sieden den Schaum abnemen / vund denselbigen zu der Arseney der jungen Läuete bewahren. Das vberige hat ein andern gebrauch. Denselben gleichen mache man auch das Lycium auß dem Safft des wolgestossenen vund außgepresten

§

gepresen Samens in der Sonne getrucknet. Das beste Lycium ist dasjenige/welches wenn es vom Feuer entzündet wirt/brent/vnd wenn es gelöscht wirt/ einen rothen schaum von sich gibt. Das Lycium sol auch außwendig schwarz/inwendig aber wenn es auffgebrochen wirt/rotlecht seyn/keinen stinckenden Geruch haben/ am geschmack mit einer bitterkeit zusammen ziehent/Saffran Salb/wie das Indianische Lycium, welches vor allen andern das best ist.

Krafft vnd
Vermögen.

Das Lycium hat ein Krafft / damit es zusammen zeucht / säubert die Augen / mache ein scharpff Gesicht / vnd vertreibt alles was dieselbige verfinstern mag / heylt die Käudigkeit / den Brind vnd Zucken der Augbraven vnd der Wangen / zusamp den alten vnd langwehrenten Flüßsen. Ist auch gut wider die Faule Enterende Ohren / wider das Geschworende Zanfleisch / Hitzige Geschwulst des Halses vnd Mandeln / wider Rize vnd Schrumden der Leßzen vnd des Hindern / wider den Arschwolff angestrichen / oder wie ein Pflaster aufgelegt. Mann gibt zu trincken / vnd bringt es bey mit einem Clisterlin wider den Bauchfluß / Celiacus genennt / vnd die rote rhu / Dysenteria. Wirdt nützlich mit Wasser vermischet getruncken / wider das Blutspeyen vnd Husten / wider der wütenden Hundt Biss / wie Pilleln geschluckt / oder mit Wasser vermischet vnd getruncken. Das Haar mit Lycio beschrichen wirt geel. Auch heylt es die Geschwär an den wurzeln der finger Nägel / Poronyhia Griechisch genent / vnd Faule Geschwäre / vnd die da weyter vmb sich fressen. Ein Zapflin darauß gemacht vnd vnten bey geschoben / oder mit Milch getruncken / stopfft es den vbrigen Fluß der Frawen. Mann sagt das das Indianische Lycium gemacht werde auß einem staudlin / welches Lonchitis heyst. Lonchitis aber ist ein dorn mit starcken ästen dreyer elenbogen / vnd länger / deren viel zugleich auß der wurzeln wachsen / dieker denn Brombeer äst. Die Rinde zerschnitten ist rotlecht / vnd hat Blätter den Delbaum Blättern ehnlich. Mann sagt das die Blätter dieses Indianischen dorns in Essig gesotten vnd getruncken / die Hitzige Geschwulst des Milkes vnd die Geelsucht heylen / dazu auch die Monzeit der Frawen treiben. Vnd gleichfals das die Blätter rohe gestossen vnd getruncken / eben dieselbige Wirkung vollbringen / vnd seines Samens fünf quintlin schwehr getruncken / die Phlegmatische feuchtigkeiten purgieren vnd austreiben / vnd wider das gift sonderlich werde gerühmt.

Acacia.

Acacia. Cap. cxviii.

Beschreibung.

Safft.

Krafft and
Vermögen.



Acacia, Griechisch vnd zu Latein also genennt / ist ein dorn der größe eines baums / in Egypten wachsendt / staudeckt / wächst nit recht in die höhe / hat weiße Blumen / vnd tregt seinen Samen in Hülßen oder Schotten den Fegbonen ehnlich. Auß dem Samen wirt ein Safft gepresst / vnd im schatten getrucknet. Der Safft auß dem zeitigen Samen wirt schwarz / auß dem vnzeitigen rotlecht. Der Safft wirt gelobt vnd soll erwelet werden / welcher bleychrot ist / vnd einen guten Geruch hat / wie denn in der Acacia nach seiner art sein mag. Etliche pressen den Safft auch auß den Blättern vnd Samen zugleich. Darzu fleußt auch ein Gummi auß der Acacia.

Acacia hat ein Krafft / damit er kület / vnd zusammen zeucht. Zu den Arzneyen der Augen ist der Acatien Safft bequem. Ist auch gut wider den Kohllauff / wider die Schädern der Ferschen / so sie erfroren sind / wider die Geschwär die weiter vmb sich fressen / wider die Geschwär der Negel / pterigia, wider die Mundgeschwär / hülffe den außfallenden Augen widerumb zu recht / Stopfft denn vbrigen Fluß der Weiber / den außgang der Beermitter vnd Bauch

Bauchfluß/ getruncken oder mit einem Clystierlin eingeworffen/ mache schwarz Haar. Der Safft wirt gewaschen zu den Arzneyen der Augen/ auff diese weise. Man nimpt den gedörzten Safft/ läst denselbigen stossen/ zeust Wasser darüber her/ vnnnd wäscht ihn damit ab/ darnach wenn sie ein wenig still gestanden haben/ was sich auff dem Wasser wie ein schaum versammlet/ soll abgegossen werden/ biß das lauter Wasser bleibt/ das ander Theil aber läst man trüeknen/ vnd kühlin darauß formiren.

Der Acacia Safft wirt auch gebraunt auff diese weise. Man thut ihn in ein vngebacken irzdenen Hafen/ setzt den in einen Hafensofen/ vnd läst ihn/ biß die Häfen gebacken sind/ darinnen stehen. Man mag ihn auch in Kolen setzen/ vnd stets darein blasen/ vnd also brennen. Die lame Glieder werden nützlich gebähet mit der Brüh/ da diese Acacia inn gesotten ist. Das Gummi so darauß fleust/ wann es ein Gestalt hat/ wie Maden oder Würmlin/ vnnnd durchsichtig ist/ wie Glas/ vnd kein Holz in sich hat/ ist es das allerbeste. Nach solchem das jenige so weiß ist. Das Unsauber aber ist/ vnnnd ein Gestalt hat wie Harz/ ist vndüchtig. Dieses Gummi hat eine Krafft/ damit es die Schweyslöcher vnd heimliche Lufftgäng verstopfft/ vnd säufftiget die Schärpffe der sawern Aranen darunder vermische. Mit einem Ey vermische vnnnd angestrichen oder vbergelegt/ läst es kein Blattern auff fahren/ an dem das gebrannt ist. Es ist noch ein Geschlecht Acacia/ welches in Capadocia vnnnd Ponto wächst/ dem Egyptischen Dorn/ oder Acacia ehulich/ aber doch viel niedriger/ kürzer an der Erden/ zarter/ voller dörnen/ welche es wie Pfeil vor sich köst/ hat Blätter wie die Raute/ vnt bringe seinen samem in dem Herbst/ drey oder vier Körnlin zugleich/ kleiner denn Linsen/ in zusammengefügten Hülßen/ der Safft dieser Acacia zeuch aucht zusammen/ aber nit so kräftig/ als der vorige/ vnd ist zu den Arzneyen der Augen vnbequem.

Den Safft
Acacia zu
brennen.

Reuschbaum/ Agnos, Vitex. Cap. cxxix.



Reuschbaum / Griechisch Agnos, zu
latein Vitex, vnd Calix amerinages
Beschreibung.
Nannt/ ist ein Staude so oft zum baum
wirt/ wächst in rauhem vngebauem Erdtrich/
an den Fern der fließenden Wasser/ vnnnd in
den Regenbächen/ tregt lange äst/ die zähe/ vnd
derhalben nicht leichtlich zu brechen sindt/ hat
Blätter den Velbaum Blättern ehulich/ wel-
che jedoch etwas zarter. Des Reuschbaums
Geschlecht.
sindt zweyerley Geschlecht. Das eine bringe
weiße Blumrn / mit Purpurfarb vermische.
Das ander alrn Purpurfarb / vnnnd Samen
wie Pfeffer.

Der Reuschbaum hat ein Krafft/ damit er
erwärmet vnd zusammen zeucht. Der Same
getruncken / ist gut wider der giftigen Thier
Wirkung.
Stich vnd Biss/ wider die Wassersucht vnnnd
Milchsucht. Bringt auß vnd fördert die milch/
treibt die Monzeit der Frawen/ eines quintlins
schwehr in Wein getruncken / verstört den na-
türlichen Samen/ beschwehrt das Haupt vnd
bringet einen tieffen Schlaf/ wider die Gebre-
chen vnd biziige Geschwulsten der Beermutter
setzen sich die Frawen mit grossen nutz in das
Wasser/ da dieses Baums Same vnd blätter
inn gesotten sindt. Der Same mit Poley ge-

truncken/ oder angezündet/ vnd den Rauch vnd Dampf davon entpfangen oder auffgelegt/
treibt die Monzeit der Frawen/ säufftiget angestrichen/ oder wie ein Pflaster vbergelegt / den

S ij Weh

Weithumb des Haupts. Ist mit Essig vnd Öl vermischet / gut tröpfflin weiß auff das haupt gegossen in der Schloffsucht / vnd Hirnwüten. Die Blätter angezündt / mit einem Rauch oder Dampf / oder vnterstrewet / vertreiben die giftige Thier / sind angestrichen vnd vbergelegt gut wider der giftigen Thier Biss. Erweychen mit Butter vnd Keblaub vermischet / vnd vbergelegt / die harte Geschwulsten des Gemächtes. Der Same mit Wasser sänfftiget die Schrunden des Hindern. Der Same mit den Blättern vermischet / heylet die Wunden vnd die verruckte Glieder. Man sagt / das der Keuschbaum vor dem Arßwolff beware / so ein ner der ober Feldt wandert / einen Stecken davon in der Handt helt. Die Griechen nennen diesen Baum Agnon / das ist / Keusch / Castus zu Latein / die weil die Weibsbilder zu Athen in Griechenlandt / wenn sie den Gottsdienst / der Göttinnen Cereris begehen wolten / darinnen sie Keuschheit bewahren muosten / dieses Baums Blätter vnterstrewten / darauff zu rasen / wirdt auch von den Griechen Lygos genennet / das ist so viel bey vns / als ein Bandt / die weil seine äste zu binden zähe vnd starkt sind.

Ursprung
des Namens

Weiden / Itea, Salix.
Cap. cxxx.

Beschreibung.

Krafft vnd
Vermögen.



Wilde / Griechisch Itea, zu Latein Salix genennet / ist ein gemeiner wolbesandter Baum. Die Weiden Blätter / der Same / die Rinde vnd der Safft haben allesampt die Krafft / damit sie zusammen ziehen. Die Blätter klein gestossen / mit ein wenig Pfeffer vnd Wein vermischet / werden nützlich getruncken / wider das Grimmen vnd Schmerzen des Bauchs. Allein oder mit Wasser eingenommen verhindern sie / das die Frauen nit empfangen. Der Same wirdt wider das Blutspeyen getruncken. Wie gleichfalls auch die Rinde / welche auch zu äschen gebrannt / mit Essig vermischet vnd darinnen geweycht vñ vbergelegt / die harte Venen oder Schwüllen vnd ägster Augen vertreiben. Der Safft auß den Blättern vnd Rinden geprest / mit Rosenöl vermischet / vnd in einer Granatsapffel Schälten gewärmet / ist gut wider den Weithumb der Ohren. Mit der Brüh / da die Blätter vnd Rinde inn gesotten haben / wirdt das Podagra oder Zipperlin nützlich gebähet. Sie reynigt auch das Haupt / von den fleiechten Schuppen. Der Safft / welcher auß den hin vnd wider verletzten vnd von den Schältn entblösten Beyden fleust / wann

sie blüen / vnd in den Wunden zusammen wächst / vnd hart wirdt / vertreibt alles das / was die Augen vnd das Gesicht verdunkeln mag.

Bilder

Wilder Delbaum / Agriolæa, Oleastrum. Cap. cxxxiij.



Die Blätter des Wilden Delbaums / ^{Krafft vnd} Griechisch Agriolæa, zu Latein O- ^{Vermögen.} Oleastrum genennet / haben ein Krafft / damit sie zusammen ziehen. Solche Blätter klein gestossen vnd vbergelegt / hehlen den Kots lauff / die Geschwere (welche die Griechen Herpetas nennen) die Nachtblattern / Carfunckel / die Geschwer so weiter vmb sich fressen / vnd die Geschwer der Finger / an den Wurzeln der Nägel (Paronychia Griechisch genennet) Die Blätter klein gestossen vnd mit Honig vermische / vnd vbergelegt / lösen die Krusten vnd Rinden der Geschwer / vertreiben gebrannt / die hitzige vnd andere Geschwulsten / vnd hefften Haut / so sie vom Kopff auffgelöst oder zerrissen ist widerumb an. Die Blätter im Munde gekawet / hehlen die Geschwer des Munds / vnd sonderlich den Kindern. Der Blätter Safft vnd die Brüh / da sie im gesotten sind / haben eben dieselbige Krafft / der Safft auffgelegt stillt allen Blutfluß / vnd den vbrigen fluß der Frauen. Er ist auch gut wider das träublin (Staphiloma Griechisch genent) vnd wider die Blattern der Augen / vertreibt die geschwer / vnd stillt die alte langwerende Fluß. Wirt derhalben vnter die Augenwasser / welche

bereyt werden wider das nagen vnd auffschung der Augbraven mit nutz vermische. Der safft wirt geprest auß den gestossenen blättern / Wein oder Wasser darzu gegossen / darnach in der Sonnen getrücknet / vnd Ruchlin darauß gemacht. Aber der Safft / welcher mit Wein auß geprest wirt / ist viel kräftiger hinzusetzen / dann der mit Wasser vermische. Ist gut wider die entere vnd schwerende Ohren. Die Blätter mit Gerstenmeel vermische / werden bequemlich vbergelegt wider den Bauchfluß / welcher Celiacus genennet wirt. Die Blätter mit den Blumen werden gebrannt / auff das sie an statt des Spodii mögen gebraucht werden / vnd das geschicht auff diese Weise. Man thut die Blätter mit den Blumen in einen vngedackten Hafen / klebt denselbigen fast zu / vnd stellt ihn in einen Ofen / so lang der Hafen gedackten ist / löschts mit Wein ab / vermischts durch einander / bereyt es zum andern mal wie vor / vnd läßt es brennen wie vor. Darnach so wäscht man die äsche / wie das Bleiweiß / vnd macht Ruchlin darauß. Diese äsche hat nit viel weniger Krafft vnd Tugendt in den Arzneyen der Augen denn das Spodion selbst / ist derhalben zu achten / das sie ein ehnlliche Krafft haben. Die Blätter der heymischen vnd zäumen Delbaum / auch gebrannt / haben eben dieselbige Wirkung / aber nit also kräftig / sind derhalben bequemer zu den Arzneyen der Augen. Die Feuchtzzeit / welche auß dem angezündten grünen Holz des wilden Delbaums fleußt / heylt die Flechten (Impetiginum) die schüppechte Häupter vnd den Grindt. Die Oliuen der Delbäume beyde zamen vnd wilden angestrichen / vertreiben die fleiechte Schüppen des Häupts / vnd hehlen die Geschwer / so weiter vmb sich fressen (das Marck so in dem Beerlin ist / mit schmaltz vnd meel vermische / vnd vbergelegt / wirfft die rauhe vñ vnglatte streubete nägel auß.

Die Blätter zu brennen.

Eingefaltzene Oliuen / Colimbades. Cap. cxxxiij.

Die eingefaltzene Oliuen / Griechisch vnd zu Latein Colimbades genennet / gestossen ^{Krafft vnd} vnd vbergelegt / hehlen den Brant / lassen keine Blattern daselbst erwachsen / vnd säub- ^{Vermögen.} ern die faule / vnreine Geschwer. Das Saltwasser / da die Oliuen im behalten wer-
F iij den/

den/zeucht das lose vnd lücke Zänfleisch zusammen/vnd befestiget die bewegliche Zän. Die frische gelbe Oliuen/sind dem Magen bequem/aber dem Bauch beschwehrlich / vnnnd stopfsen den Stulzgang. Die zeytliche aber vnd schwarze/verwesen vnd faulen leichtlich/vnnnd sind dem Magen nicht gut. Dieselbige sindt auch den Augen schädlich/vnd machen einen wehthumb des Haupts/gedört aber vnnnd vbergelegt / füllen sie die Geschwer/ so weiter vmb sich fressen/lösen die Earfunckel/vnd brechen dieselbige auff.

Wild Baumöl / Oleum oleastri.

Cap. cxxiij.

Das Del / welches auß den Oliuen des wilden Delbaums geprest wirdt/ist nütz vnnnd gut/das weyche/scuchte/faulende Zänfleisch damit zu bähren /dann es befestiget die beweglichen Zän. Das Zänfleisch wirdt nützlich mit diesem Del warm gebähret/wider die Flüs / so darinnen fließen / bis sie weiß davon werden. Zu dem nimpt man ein Spriestlin/läßt dasselbige wol vmbwicklen in dem Oele/vnd an das Zänfleisch halten.

Etiopischer Delbaumsafft / Etiopicarum olearum Lachryma.

Cap. cxxiij.

Beschreibung.

Der aufstrüpfende Safft oder Gummi / zu Latein Etiopicae oleae lachryma, welcher auß den Etiopischen Delbäumen fleußt/ist der Scammoniae ehulich / rotlecht / in kleinen Tröpfflin zusammen verhartet/ist scharpff vnd auffbeißend / welcher der Arabischen oder dem Amomiaco ehulich oder schwarz ist / vnd nit scharpff noch beißend / wirdt für vndüchtig gehalten. Solchen safft oder Gummi/geben auch bey vns die Delbaum/vnd wilde Delbaum. Das aber auß den Etiopischen Delbäumen fleußt/ist nütz vnd gut wider die Dunkelheit des Gesichts / die Flecken vnnnd Narben der Augen/so sie damit geschmiert werden. Treibt den Harn vnd die Monatliche Zeit der Frawen. Kräftiget den Schmerzen der Zän zulegen/in die Höle der Zän hinein gethan. Dieses Gummi wirdt auch gerechnet in die Zahl/der giftigen vnnnd tödtlichen Arzneyen. Zeucht vnd vertreibt die Feuchtigkeiten auß Mutter Leib. Heylt den Grindt vnd Flechten. Dieser Etiopische Delbaum / wirdt auch wilder Delbaum genennet.

Krafft vnnnd Vermögen.

Delhäfen / Amurca. Cap. cxxv.

Krafft vnnnd Vermögen.

Die Delträffen oder Delhesen / Griechisch Amorge, zu Latein Amurca / in einem kupfferen Faß zu der dicke des Honigs gesotten / haben eine Krafft damit sie zusammen ziehen/vnnnd sind wider alle Gebrechen gut vnd nütz/darwider das Lycium wirdt gerühmt. Sonderlich aber vnnnd vberaus sehr / wider den Wehthumb der Zän vnnnd Wunden/mit Essig/Wein oder Honigwasser angestrichen oder vbergelegt. Sie werden vermische in die Arzneyen der Augen/vnd zu den guten Salben vnd Pflastern/welche bereyt werden/die Schweyßlöcher zustoßffen(welche man Griechisch Emplastica nennet.) Je älter die Delhesen werden / je kräftiger seynd sie. Werden nützlich eingegossen in den schweren des Hindern / der Scham vnd Beermutter. Mit Wein auß vnzeytigen Oliuen geprest / zu der dicke eines Honigs gesotten/angestrichen vnd vbergelegt/vertreiben vnd ziehen die faule Zän auß. Heylen den Grindt des Viehes/mit der Brüh da Fegbonen vnd Eberwurz inn gesotten haben/vermische. Seyndt vberaus gut vnd nütz den Schmerzen des Podagrams vnd der Gleichen (Articularum dolores) damit die Ort gebähret/weil sie noch frisch vnd rohe seyndt. Darzu wann sie auff einer rauhen harigen Haut bestrichen vnnnd vbergelegt werden / so vertreiben sie den Wasserfüchtigen ihre Geschwulst.

Eychbaum/

Eychbaum.



Eychbaum / Drys, Quercus.
Cap. xxxvj.

Der Eychbaum / Griechisch Drys, zu Latein Quercus, hat in gemein die Krafft / damit er zusammen zeucht / sonderlich am meisten die Häutlin (Membranz zu Latein genennet) welche zwischen den Rinden vnnnd dem Holz gefunden werden / zusampft den andern damit die Eycheln vmbgeben / vnnnd der Eycheln Schalen vnterlegt sind. Die Brüh / da diese Häutlin oder Rinden inn gesotten sindt / wirdt nützlich zu trincken gegeben wider den Bauchfluß (Coeliacus genennet) wider die rote Ruhr / vnd wider das Blutspeyen. Sie werden nützlich vermische vnter die Frauen Zäpfflin / die wider den vbrigen Fluß der Beermutter werden bereyt. Die Eycheln haben eben dieselbige Krafft / treiben den Harn. Machen in der Speiß genossen / einen Wehthumb des Hauptes vnnnd eine Auffblähung des Leibs. Werden aber sehr nützlich gessen / wider aller giftiger thier Stich vnnnd Biss. Die Brüh / da Eycheln vnd ihre Rinden inn gesotten sindt / mit Rühmlich getruncken / ist gut wider das Gift (welches Toxicum genennet wirdt) klein gestossene / rohe Eycheln vbergelegt / sänfftigen die hitzige Geschwulst. Mit gesalzenem Schweinschmalz vermische vnd angestrichen / oder wie ein Pflaster vbergelegt / heylen sie die böshafften Deulen / vnnnd sindt auch wider die böse / vnartige Geschwer gut. Der Buchbaum (Fagus) vnnnd der Baum Ilex zu Latein genennet / werden auch im Geschlechte der Eychbäume gerechnet / vnd haben eben dieselbige Krafft. Allein die Rinde der Wurzeln des Baums Ilicis in Wasser gesotten / bis sie weych wirdt / vnnnd die ganze Nacht vbergelegt macht schwarze Haar. So das Haar zuvor mit Follerden (Cimolia terra) gesäubert worden ist. Aller dieser Bäume blätter klein gestossen / sindt gut wider alle Geschwulst / vnd bekräftigen die schwachen Glieder des Leibs.

Krafft vnd Vermögen.

Kästen.



Kästen / Castana, Castaneæ.
Cap. xxxvij.

Die Kästen / Castana vnd Lopima bey den Griechen genent / zu Latein Castaneæ, haben ein Krafft / damit sie zusammen ziehen / derhalben sie dieselbige tugent vnnnd Wirkung haben / vnd sonderlich das Häutlin / welches zwischen den Schein vnd dem Fleisch oder Kerne

§ iij

Kerne

Kerne gefunden wirt. Die Kästen gessen / sind sonderlich gut / den jenigen die das Gift Ephemereum, das ist / Spinnen Blumen Wurzeln / oder das Kraut gessen oder getruncken haben.

Gallöpfel/ Cecis, Galla. Cap. cxxviii.

Beschreibung.

Krafft vnd Wirkung.



Die Gallöpfel Griechisch Cecis, zu Latein Galla, wachsen auff den Eychbäumen / in den Geschlechtern der Gallöpfel / wirdt eins vnzeitige genennet / (Omphacitis Griechisch) ist klein / knodlecht / fest / sonder cynig Loch. Die ander ist eben / glatt / leicht / durchlöchert. Die vnzeitige aber ist die beste / dann sie ist kräftiger / vnnnd derhalben vor allen andern zuerwehlen / sie haben beyde die Krafft / damit sie zusammen ziehen. Die Gallöpfel klein gestossen vnnnd vberstrewet / verhindern das geñl aufwachsend Fleisch / stellen die Flüss des Zanfleisches / vnnnd des Zäpfflins / vnnnd hehlen die faule Geschwer des Munds (Aphthas) Das mittelste Kernlin oder Marck / beyder Gallöpfel / in die hohle Zän geschoben / legt derselben Schmerzen. Die Gallöpfel auff die Kolen gelegt vnnnd gebrannt / biß sie glüendt werden / vnnnd darnach in Wein oder Essig / oder in saurem essigten Salzwasser gelöscht / sindt bequiem vnnnd nütze das Blut zu stopffen. Die Frauen sitzen nützlich in die Brüh / da Gallöpfel in gesotten sind / vnnnd bähnen sich damit / wider den außgang oder heraußweychen der Beeremutter / vnnnd wider derselbigen vbrige Flüss. Die Gallöpfel in Essig oder Wasser geweycht /

machen schwarze Haar. Die Gallöpfel klein gestossen / werden nützlich mit Wein vnnnd Wasser vbergelegt / oder getruncken wider die rothe Ruhr (Dysenteria) vnnnd Bauchfluß (welcher Cæliacus genennet wirt.) Sindt auch nüt vnnnd gut wider solche Gebrechen vnnnd Kranckheiten / mit der Speise eingenommen / oder ganz gesotten in dem Wasser / darinn man gedencet etwas zu sieden / wider solchen Gebrechen bequiem. In summa man mag sich dieser Gallöpfel wider alle Gebrechen / darinn man zusammen ziehen vnnnd trüeknen soll / gebrauchen.

Rhus. Cap. cxxix.

Beschreibung.

Krafft vnd Wirkung.

Als roth Sämlin (Griechisch vnnnd zu Latein Rhus, vnnnd von etlichen Erythron, das ist / Röt genennet) welches man in der Speise gebraucht / ist ein Same eines Bäumlins / welcher Gerberbaum genennet wirt / die weil sich die Ledergerber dieses samens gebrauchen / das Leder damit zu gerben vnnnd dick zu machen. Es ist ein Bämlin in steinichtem Erdrich wachsend / zweyer Elenbogen hoch / mit langen rotlechten Blättern / zu rings umbher zerkerfft / wie ein Sege. Der Same wächst träublecht / dick / in der groß des Terebinthi Samens / ein wenig breyt. Welche Rinde / damit es umbgeben wirt / fast sehr nüt ist. Die Blätter haben ein Krafft / damit sie zusammen ziehen / sind wider alle Gebrechen nüt / wider welche die Acacia wirt gerühmt. Mit der Brüh / da die Blätter inn gesotten sindt / wirdt das Haar schwarz gemacht. Die Brüh wirt auch nützlich mit einem Clystier beygebracht / wider die rote Ruhr (Dysenteriam) ist auch gut darwider getruncken / oder zu einem Badt oder Wähung gebraucht. Sie wirdt auch nützlich in die eyterende Ohren getrüefft. Die Blätter gestossen /

Rhus.



gestossen / vnnnd mit Essig oder Honig vberge-
legt / verhindern vnnnd wehren der Finger Ge-
schwern (Pterygia) vñ den kalten brand (Gan-
grenas) Darzu die blätter in Wasser gesotten
vnd hart aufgedrückt / vnd die Brüh widerum
gesotten / bis sie ein Dicke des Honigs gewin-
net / ist wider alle Gebrechen gut / darwider das
Lycium wirdt gerühmt. Der Same hat auch
dieselbige Tugend vnd Krafft / vnd wirdt denen
nützlich in die Speise gestrewet / welche mit dem
Bauchfluß (der Griechisch Celiacus heyst)
vnd mit der roten Ruhr (Dysenteria) beladen
sindt. Der Same klein gestossen / vnd mit was-
ser vbergelegt / beschirmt die Glieder von der
Entzündunge / wenn dieselbige zerbrochen vder
zerstossen sind / oder die Haut davon ab ist / oder
streichmässig / schwarz sindt. Der Same mit
Honig vermische / sämftiget die rauhhe der zun-
gen / vnnnd stopfft den weissen Fluß der Frauen.
Heylt vnd stopfft den Blutfluß der gülden A-
dern / mit Eychen kolen klein gestossen vnnnd v-
bergelegt. Das Wasser / da der Same inn ge-
weycht hat / gesotten / bis es dick wirdt / ist kräft-
tiger dann der Honig. Auß diesem Staudtlin
fleußt auch ein Gummi / welchs in die gelöcher-
te Zän gesteckt / vnnnd derselbigen Schmerke
damit gestillet wirdt.

Dattelbaum.



Dattelbaum / Phœnix, Palma.
Cap. clx.

Der Dattelbaum (Griechisch Phœ-
nix, zu Latein Palma genent) wächst Beschrei-
bung.
in Egypten. Seine Frucht (das ist der
Datteln) werden etliche im Herbst abgebro-
chen / ein wenig ehe denn sie zeitig werden / vnnnd
sindt einer Frucht ehnlich / in Arabia wach-
sendt / welche Griechisch Mirobalanus ge-
nennet wirdt. Die Frucht von wegen des vbers-
fluß ihres Safft / damit sie den Durst stilltet /
wirt Griechisch Poma, Lateinisch Poculum,
das ist / ein Kelch genennt / ist an der Farb grün /
hat einen Geruch den Quitten gleich. Wenn
man die Frucht aber auff dem Baum stehen
leßt / bis sie zeitig werden / so verwandeln sie die
Farbe vnd Namen / vnnnd werden Griechisch
Phœnicobalani, das ist / purpur vnd rotfar-
be Datteln genent. Die vorige / das ist / die / wel- Krafft vnd
Wirkung.
che abgebrochen werden / ehe daß sie zeitig sind /
haben einen herben geschmack / vnnnd derhalben
auch eine Krafft damit sie zusammen ziehen.
In herbem Wein getruncken / stillen vnd stopf-
fen sie den Bauchfluß / vnnnd vbrigen Fluß der
Weiber. Vbergelegt / stillen sie die blutfluß der
gülden

gülden Adern (Hæmorrhoidas) heylen vnd hefften die Wunden. Die von wegen der purpurfarben aber Phœnicobalani genennet werden/wenn sie frisch sind / haben sie ein grössere krafft zusammen zu ziehen/dann wann sie getrücknet sind. Sie machen ein Wehthumb des Haupts/vnd dem jenigen/so sie vberflüssig geneust/fast trucken. Die truckne sind sonderlich gut in der Speise genommen/denen die Blut ausspeyen/den Magenfüchtigen/vnnd welche die rote Nbur haben. Dieselbigen auch mit Quitten klein gestossen/mit Ceroto vnnd öl auß wilder Reblüet bereyt/vermischet vnd vbergelegt/sind nütz vnd gut wider die Gebrechen der Blasen. Die Datteln (Cariotules derhalben genennet/ dieweil sie einen Wehthumb des Haupts machen) sänsftigen vnd heylen die Räuhe des Hals.

Thebaische Datteln/ Phœnices Thebaicæ. Palmulæ Thebaicæ.
Cap. cxxxj.

Krafft vnd
Vermögen.

Die Brühe von den gesottenen Thebaischen Datteln (Griechisch Phœnices, zu Latein Palmulæ Thebaicæ genennet) getruncken/stillet vnd sänsftiget die hitzige Fieber. Bekräfftiget vnd stärckt/wann sie mit altem Meth oder Honigwasser wirt getruncken. Die Thebaische Datteln gessen/haben auch dieselbige Wirkung. Es wirdt auch ein Wein darauß gemacht/vnd wider vorgemeldte Schwachheiten gebraucht. Die Brühe/da sie inn gesotten sindt/allein getruncken/oder gegürgelt/zeucht trefflich zusammen vnnd nidertruckt. Die Dattelnkernlin oder Steinlin werden in einem vngebaknen irdenen Gefäß/wie alle andere/gebraunt/darnach in Wein gelöscht vnnd gewaschen / vnnd in die Arzneyen vermischet/damit die Augbraen gezieret werden/angestrichen (welche Arzneyen Callibephara Griechisch genent werden) wie dergleichen andere/die man an statt des Spodii zu gebrauchen pflegt. Wann sie aber zum erstenmal nit genug gebrannt worden sindt / soll man sie noch ein man brennen/vnd alles thun wie zuvor. Diese äsch hat ein Krafft/damit sie zusammen zeucht/vnd die Schwewß vnd Lufftlöcher des Leibs stopfft. Sie hefftet/vnnd ist gut mit Nardo vermischet wider das Träublin vnd Blattern der Augen / vnnd das auffallend Haar der Augbraen. Vntertruckt mit Wein vermischet/das außwachsend Fleisch/vnnd heylt die Geschwer zu. Aber zu solchem Gebrauch ist die äsch/so auß den Kernen der Datteln / der nidrigen Egyptischen Dattelbäumen/welche die Griechen Chamæzelas nennen / wirdt gebrennt / das allerbeste.

Dattelbaumsblüet Rinde/ Elate, palmæ cortex.
Cap. cxlij.

Beschreibung.

Krafft vnd
Vermögen.

Die Rinde des Dattelbaums / welche Griechisch Elate, auch Spathe, zu Latein Palmæ cortex genennet wirt/ist das/da die blüendte Frucht inn gewickelt vnd vmbgeben wirt/welche zu der Dickmachung der wolriechenden Salben wirt gebraucht. Die allerbeste ist eines guten Geruchs/zusammen ziehend/schwehr/verschlossen / vnd inwendig fest. Hat eine Krafft/damit sie zusammen zeucht/den Geschweren / die weiter vmb sich fressen/sehr bequem/befestiget die entbundene/vnkräftige Sennadern vnd Láme/ klein gestossen/wirt vnter die Pflaster vnd Salben vermischet. Ist dem Herßschlag/dem schwachen magen/vnd gebrechlichen Leber gut/wenn sie vnter die Pflaster/die dazu dienen/wirt vermischet. Das Haar offtt gewaschen mit der Brühe/da diese Dattelblüet Deckel oder Rinde inn gesotten ist/wirdt davon schwarz. Sie wirt nützlich getruncken wider die Gebrechen der Nieren/Blasen vnd innerlichen Glieder. Sie stillt vnd stopffet den Bauchfluß / vnnd vbrigen Fluß der Frauen. Heylt den Grind vnd Räuigkeit/mit Harz vnd Wachs vermischet/in zwenzig Tagen vbergelegt. Die Frucht/welche in dieser Rinde gewicklet vnnd behalten wirdt/nennen auch etliche Elaten,etliche andere aber Borassum. Diese Frucht oder Blüet hat eine krafft/damit sie zusammen zeucht/vnnd eben die Tugend vnnd Wirkung /welche die Rinde/da sie inn gewickelt ist/zu haben pflegt/aufgenommen daß sie zu der dickmachung der Salben vnüchtig ist. Das weisse Marc des Stamms frisch vnd rohe gessen oder gekocht / thut alles was von der Frucht oder Blüet (Borassum genennet) ist gerühmt.

Granat

Granatäpfel / Rhoa, Malumpunicum. Cap. cxliij.



Granatäpfel (Griechisch Rhoa, zu Latein Mala punica genennet) sind alle sampt einer guten vnschädlichen Feuchtigkeit/dem Magen bequem/ geben aber doch kleyne oder fast geringe Föhrunge. Die süsse Granatäpfel sind dem Magen bequemer / in den Fibern aber sol man sich ihrer enthalten/dieweil sie erwärmen/ vnd den Magen auffbläen. Die sauren ziehen zusammen/ sind dem hitzigen Magen gut / vnnnd treiben den Harn/ im Munde aber vnlieblich / vnnnd dem Zanfleisch etwan hinderlich. Die aber einen Weingeschmack haben / sind einer mißlern art vnd natur/ zwischen den süssen vñ sauren. Die Kernlin auß den sauren Granatäpfeln in der Sonnen getrücknet / klein gestossen/vnd in die Speise gestrewet/ oder damit gesotten/ stopfen den Bauchfluß / vnd den fluß des Magens. Die Kern in Regenwasser geweycht / sind denen gut getruncken / die Blut speien. In das Wasser gefessen / da diese Kerne inn gesotten sind / ist gut wider die rote ruhr (Dysenteria) vnd vbrigen fluß der Frawen. Der Safft auß den Kernen geprest / vnnnd sonderlich auß den Kernlin der sauren Granatäpfel/vnd mit honig gesotten/ ist sehr nützlich vnd gut wider die Geschwär des Munds/ der Scham/vnd des Hindern/wider die Geschwär die vmb sich fressen (Nomæ Griechisch genent) wider die Geschwär der Finger (Pterygia) vnd wider alles was am Leib außwächst/wider den Weithumb der Ohren/vnd Gebrechen der Nasen. Der Granatäpfel Bluet (Cytini genent) zeucht zusammen / trücknet vnd treibt zu ruck. Hefft vnnnd heylt die frische Blutige Wunden / vnd ist zu allen dingen gut / darzu die Granatäpfel gerühmet. Die lose vnd bewegliche Zän/ vnd das feuchte Zanfleisch werden nützlich gewaschen mit der Drüh/da Granatäpfel Bluet in gesotten ist. Dieselbige vnter bequeme Pflaster vermischet vnd vbergelegt / ist gut wider die Bruch / dauon die Därme außfallen/ denn sie behelet dieselbige inn. Etliche sprechen es seyen die jenige/welche drey kleine Granatäpfel Blumen essen/ dasselbige ganze Jar aller Hitz der Augen (Ophthalmia) ganz frey. Es wirt auß der Granatäpfel Bluet ein Safft geprest / wie auß dem Hypocistide. Die Rinden der Granatäpfel (Griechisch Sidion, zu Latein Malicorium) haben ein zusammenziehend Krafft/ derhalben sie auch gut sind wider alle Gebrechen/ dawider die Granatäpfel Bluet wirt gerühmet. Die wilden Granatäpfel Bluet (Griechisch vnd zu Latein Balauktion genennet) werden vielerley Geschlecht gefunden / denn etliche sind weiß/etliche Holtzeel/etliche Rosenfarb. Es wirt auch ein safft darauß geprest wie auß den Hypocistide, hat ein zusammenziehend Krafft/vnd ist gut wider alle Gebrechen/darwider der Hypocistis vnd die Cytini das ist/ der zamen Granatäpfel Bluet wirt gerühmet.

Krafft vnd Wirkung.

Myrsine, Myrtus. Cap. cxliij.

Dieses Kraut wirt auß Griechisch Myrsine / zu Latein Myrtus genennet. Der schwarze/ zame vnnnd heymische Myrtus ist der Arzenei nützlich denn der weisse / vnd vnter dem geschlecht der schwarzen/deren am allermeisten der an bergechten vnd fetten Orten wächst / bringt aber einen vnkräftigen Samen. Der Myrtus vnd seyn Same haben ein Krafft damit sie zusammen ziehen. Der Same frisch oder gedört ist gut vnd nützlich in der speiß eingenommen/ denen die blut außwerffen/ vnd wider die verwundung der blasen/so

Krafft vnd Vermögen

von

Myrsine.



64.

von den scharpffen beissenden feuchtigkeiten entstanden ist. Der safft auß dem grünen vnd frischen Samen geprest / ist auch wider dieselbige Gebrechen dienlich / dem Magen bequem / vnd den Harn zu treiben geneygt. Der Safft mit gutem Wein getruncken / ist gut wider der Spinnen bissz (welche Phalangij werden genennet) vnd Scorpion stich. Das Wasser da der Same in gesotten ist / schwärzt die Haar. Derselbige Same in Wein gesotten vnd vbergelegt / heylt die Geschwår an den außwendigen Gliedern. Mit reynem Gerstenmeel vermischet vnd vbergelegt / Sänfftiget die erhsungen der augen. Wird auch nützlich vbergelegt wider die Geschwår oder Fistelen der Augen bey der Nasen (welche die Griechhen Aegilopas nennen) Der Wein / auß dem Samen gebracht / ohn die Kern außgeprest / vnd wenig gesotten (denn wenn er nit also bereydet ist / wirt er sauwr) vor getruncken / vertreibt die Fülle vnd Trunckenheit / vnd ist auch zu allen Gebrechen gut / darzu der Same wirt gerühmt. Darinn gessen / ist er gut wider das heraußweychen der Beermutter / vnd des Hindern / vnd wider den vbrigen flusz der Frawen. Keynigt vnd säubert das Haupt / vertreibt die fleischen Schuppen des Haupt / heylt die fließende Hauptgeschwår / wehret den außbrechenden Blattern / vnd befestigt das außfallende Haar. Wirt vnter die Salben vnd Pflaster / welche zu sänfftigen bereyt werden / vermischet / (welche die Griechhen Liparas nennen) wie auch das öl das auß seinen Blättern gemacht wirt. Gessen in das Wasser da die Myrti Blätter in gesotten sind / ist gut wider alle Gebrechen / da vor von gesagt ist. Darzu ist es gut die Lame vnd die entschlossene Gleyche / die nit leichtlich befestigt werden mögen / vnd die gebrochene Beyn damit zu bähren / denn es heylt die Bruch / sonder härtigkheit (welche die Griechhen Poron nennen) Die Brüh da die Blätter in gesotten sind / vertreibt die Zittermal (Griechisch Alphi, zu Latein Vitilignes genent) Wirt auch nützlich in die enterende Ohren getropfft / vnd vbergossen / schwärzet sie das Haar. Der außgeprest Safft der Blätter ist zu allen diesen Gebrechen auch dienlich vnd fast kräftig. Die Blätter klein gestossen / vnd mit Wasser / wie ein Pflaster vbergelegt / heylen die feuchte Geschwår / sind gut wider alle flüß / an welchem Gliedi sie auch sind / vnd wider den Bauchflusz (Coeliacus Griechisch genent) mit öl auß vnzeitigen Oliuen geprest / oder mit ein wenig Rosenöl vnd Wein vermischet. Auch sind sie gut wider die Koff oder Rodtkauff / wider die hirsige Geschwulsten des Gemächts / wider die harte Blatern vnd Warzen des Hindern (Condilomata Griechisch genent) wider die Nachtsblatern (Epinyctides) vnd wider das fliegend Feuer oder Geschwår / die wider kriechen (Herpetos genent) Die Blätter gedört vnd zu einem Puluer gemacht / werden nützlich vff die Fingergeschwår (Poronichia) vnd in das außgewachsen Fleisch bey den Nägeln der Finger / vnd der Füß (Pterygion Griechisch genent) auffgestrewt. Wie gleichfals / wider die Schäden der Achseln vnd der Scham / sie verhindern vnd wehren auch den Schweyß. Denen die des Herzen oder Magen Mundi beissen vnd stechen leiden / das mann Griechisch Cardiacos nemt. Die rohe Blätter oder die asche der verbranten Blätter mit öl vnd ein wenig wachs vermischet / vnd wie ein Pflaster vbergelegt / heylen das außwachsend Fleisch bey den Nägeln der Finger / vnd derselbigen Geschwår. Es wirt auch ein Safft auß den Blättern geprest / da zu man fürnen Wein vnd Regenwasser geußt. Diesen safft braucht man dieweil er frisch ist / denn wenn er dürr wirt / nimpt er ab / vnd verleurt seine Krafft. Das man aber Myrtidanum Griechisch nent /

ist

Kirschbaum.



ist ein vngleichet / knodechter Anwachs des Myrti, vnd hat ein gleiche Farbe. Er vmb- ^{Myrtida} fenge den Stamm des Myrti / wie mit einer ^{num.} Handt / vnd ist kräftiger zusammen zuziehen / denn der Myrtus selbst. Er wirdt klein gestos- sen / vnd mit ein wenig rauhem herbem Wein zu küchlin gemacht / welche im Schatten ge- dōrt, zum Gebrauch werden hingestellt. Sie sind viel kräftiger denn der Same des Myrti oder seine Blätter.

Kirschbaum / Cerasus.
Cap. cxlv.

Der Kirschbaum heyst auff Griechisch vnd zu Latein Cerasus, die Frucht as- ^{Krafft vnd} ber Cerasum. Die Kirschen sind dem ^{Vermögen.} Bauch gut / denn sie sänfftigen den stulgang / wenn sie frisch sindt / gedōrt aber stopffen sie. Das Gummi / welches auß dem Kirschbaum fleust / in Wein zerlassen vnd getruncken / ist gut wider den langwirigen Husten. Macht ein schöne Farb / ein scharpff Gesicht / vnd ein nen Lust zu essen. Dasselbige mit Wein ges- truncken / ist auch gut wider den Stein.

S. Johans Brodt.



S. Johans Brodt / Ceratia, Siliquæ dulces. Cap. cxlvj.

Sancet Johans Brodt / Griechisch Ce- ratia, zu Latein Siliquæ dulces ges- nennit / ist also frisch dem Magen zuwie- der / vnd treibe den Stulgang. Wann es aber trucken ist / so stopffe es den Stulgang / vnd wirdt dem Magen nūger / vnd den Harn zu treiben bequem.

S Apffel

Krafft vnd
wirkung.

Quitten



Qie Apffelbaum werden auff Griechisch Melea, zu Latein Malum genennet. Aller Apffelbäume Blätter / Blüet vnd Zweglin / haben ein Krafft damit sie zusammen ziehen / vnd sonderlich der Quittenbaum. Die äpffel ziehen auch zusammen / wenn sie noch herbe sind / vnd vnzeitig / aber die zeitigen haben die Krafft nit. Die im lezten zeitig werden / bringen vnd vermehren die Gall / schwächen die Nerven oder Sennadern / vnd blähen den Leib.

Quitten/ Cydonia. Cap. cxlviii.

Qie Quitten sind dem Magen nützlich vnd gut / vnd treiben den Harn / die gebrauchene sind sänffter. Sie werden wider den Bauchfluß / Coeliacus genennet / mit nützlich gebraucht / wider die rote Ruhr / vnd wider das Blutspeien vnd aufwerffen / sind gut denen die Gall vbersich vnd vndersich außbricht / welcher Gebrech zu Latein Cholera morbus genennet wird / vnd sonderlich wenn sie noch rohe sind. Die Brüh da Quitten in geweycht sind / wird bequemlich getruncken wider die stüß des Magens vnd Bauchs. Der Safft auß rohen Quitten geprest vnd getruncken / hilfft denen / die schwerlich athemen / vnd anders nit dann mit auffgerichtetem Hals. Der außgang der Beeremutter vnd des Afftern / wirdt nützlich gebähet mit der Brüh / da Quitten in gefotten sind. Quitten / die in Honig ingemacht vnd behalten werden / treiben den Harn / der Honig aber gewinnet von innen ein zusammen ziehende vnd dickmachende Krafft. Die Quitten / welche in Honig gefotten werden / sind dem Magen bequem vnd lieblich zu essen / jedoch in dem zusammen ziehen etwas geringer. Die rohe Quitten werden vnder die Pflaster vermischet / die bereyt werden den Bauch zu stopfen / vnd wider die Hitz des Magens / wider das Erbrechen vnd Vnwillen / wider die Hitzige Geschwulst der Brust / Härtigkeit des Milchs / vnd wider die harten Blatern vnd Warzen des hindern. Es wirt auß den Quitten / klein gestossen vnd geprest ein Wein gemacht / aber damit er sich halten möge / so vermischet man vnder acht Maß solchs Saffts oder Weins / ein halb Maß Honig / sonst würde er balde Sauwer. Dieser Wein ist zu allen Gebrechen gut / davon vor gesagt. Man bereyt auch ein öl auß

auff den Quitten/welches von wegen der äpffel Mehnum genennet wirdt. Dieses Sels ge-
braucht man sich/wenn man ein öl haben muß das zusammen zeucht. Man muß auflesen
die gerechte Quitten/dieselbige sindt rundt/klein/eines lieblichen vnd starcken Geruchs. Die
man aber Strucia Griechisch nennt / sindt wol groß / aber nicht so gut. Die Quitten Blüet/
frisch oder gedörzt/wirdt vnter die Pflaster vermische / welche bereyt werden wider die Gebre-
chen die einer zusammen ziehung bedörffen/vnd wider die His der Augen. Die Quittenblüet
wirdt auch nützlich getruncken mit Wein/wider das Blutspeyen vnd Erbrechen/ wider den
Bauchfluß/vnd vbrigen Fluß der Frawen.

Honigäpffel/ Melimela. Cap. clix.

Die äpffel/welche vom geschmack des Honigs/ den sie haben/Melimela Griechisch/
das ist/Honigäpffel genennt werden/er weychen den Bauch/vnd treiben die Bauch-
würm auß/sindt dem Magen schädlich/vnd machen einen Durst vnd His. Diese
werden auch von etlichen Süßäpffel/oder auff Griechisch Glycymela genennt.

Epirotische äpffel/ Epirotica, Orbiculata.
Cap. cl.

Die Epirotische äpffel/auff Griechisch Epirotica, vnd zu Latein Orbiculata ge-
nennet/sindt dem Magen gut/stopffen den Stulgang / treiben den Harn/sindt aber
vnräfftiger dann die Quitten. Die wilde äpffel sindt den äpffeln ehulich / die im Krafft vnd
Vermögen.
Linsen zeitig werden/vnd haben ein Krafft damit sie zusammen ziehen. Wenn etwas zu-
sammen gezogen werden soll/so muß man sich der herben oder vnzeitigen äpffel gebrauchen.

Pfersich/ Mala persica. Cap. cli.



Die Pfersich/Mala persica, sindt dem
Magen gut: die zeitige weychen den Krafft vnd
Vermögen.
Bauch vnd Stulgang. Die herbe
vnd vnzeitige aber stopffen/ vnd sonderlich die
truckene viel hefftiger. Die Brüh/ da die truckene
Pfersich inn gesotten sindt / getruncken/
füllet vnd stopffe den Bauch vnd Magenfluß.
Die aber in diesem geschlecht kleiner sind/vñ als
lenthalt Armeniaca, zu Latein Præcocia,
oder frühzeitige genennet werden/sind dem Ma-
gen bequemer/denn die vorige.

G ij Citrin

Beschreibung.

Krafft und Vermögen.



Bieren.

Citrinatäpfel / Citromela, Citra.
Cap. liij.

Die Citrinatäpfel / Griechisch Medica vnd Citromela, zu Latein Mala Citra genennet / sindt einem jeden wol bekant. Der Baum / da die Citrinatäpfel auff wachsen / tregt äpfel durch das ganze Jar / deß wann die eine abfallen / so kommen die andere herfür. Die Citrinatäpfel sind lang / runtslecht / goldtsärbig / eines schwehren starcken Geruchs / vnd haben Kern / den Diernkernen ehnlich / welche in Wein getruncken / wider alles Giffte werden gerühmt / vnd den Stulgang treiben. Den Mundt gewaschen mit der Brüh / da die Kern oder Samen inn gesotten sindt / oder mit irem Safft / macht einen lieblichen süßen Athem. Sie werden auch nützlich gessen wider die bösen Lüste der schwangern Frauen. In die Kleyder Kästen gelegt / bewahren sie die Kleyder / daß sie von den Motten nicht werden gefressen.

Bieren / Apion, Pyrum.
Cap. liij.

Krafft und Vermögen.



Die Bieren auff Griechisch Apion, zu Latein Pyrum genennet / sindt viel Geschlecht / sie haben aber all eine Krafft / damit sie zusammen ziehen. Werden derhalben nützlich vnder die Cataplasmata repellentia, oder zu rücktreibente Pflaster vermischet. Die Brüh / da die Bieren inn gesotten sindt / eingenommen / oder die rohe Bieren gessen / stopffen den Stulgang: wann man sie aber nüchtern isset / so sind sie schädlich. Die Bieren aber / welche von den Griechen Achrados genennet werden / sindt ein geschlecht der wilden Bieren / vnd werden spät zeitig. Diese haben auch eine Krafft / damit sie zusammen ziehen / aber viel kräftiger denn die zame vnd heymische. Sindt derhalben auch nützlich wider alle Gebrechen / darwider die heymische gut sindt / die Blätter ziehen auch zusammen. Aber gebrannte Birnbäume äsch hilft mercklich wider das Würgen der eingenommenen giftigen Schwämm. Man sagt / daß die Schwämm vnunschädlich werden / wenn man wilde Bieren damit kocht.

Nespel

Mespelbaum.



Mespelbaum / Mespilon, Mespilus.
Cap. cluij.

Der Mespelbaum / Griechisch Mespilon, von etlichen Aronia, zu Latein Mespilus genennt / ist dornecht / mit seinen Blättern dem scharpffen Dorn / dem Saurach Oxyacanthæ ehnlich. Seine frucht / die er bringt / ist in der gestalt vnd größe eines kleinen Apffels / süß vnd lieblich zu essen / mit dreyen innerlichen beynen oder steinlin / das von sie dreykörnlecht / Tricoecus genennet wirt / vnd wirt spät zeytig. Die Mespeln gessen ziehen zusamen / sind dem Magen gut / vnd stopffen den Stulgang.

Es ist noch ein ander Geschlecht der Mespeln / in Italia wachsend / welches die Griechen Seramum vnd Epimetida nennen. Ist ein Baum mit seinen Blättern den Deyffelbäumen ehnlich / aber kleiner / bringt ein runde frucht / zu essen bequem / mit einem breytten Nabel oder Auge / zeucht zusamen vnd wirt spät zeytig. Krafft vnd Vermögen.

Zurgelbaum.



Zurgelbaum / Lotus arbor.
Cap. clv.

Der Baum / Griechisch vnd zu Latein Lotus genennt / ist ein fast grosser Baum / welcher einen Samen bringet ein wenig grösser dann Pfeffer / vnd der ist süß / lieblich zu essen / dem Magen gut vnd leicht. Sein Sam oder seine Beerlin stopffen den Stulgang. Die Brüh / da das Holz des Loti klein gemacht / inn gesotten ist / getruncken / oder mit einem Elystierlin eingegossen / ist gut wider die rote Ruhr vnd vbrigen Fluss der Frawen / darzu so macht er gelbe Haar / vnd füllet den Bauchfluss. Krafft vnd Vermögen.

G iij Cornel



Krafft und
wirkung.

Sporbieren.

Cornelbaum / Crania, Cornus.
Cap. clvj.

Der Cornelbaum / Griechisch Crania, zu Latein Cornus genennet / ist ein harscher Baum / vnd bringt ein langlechte Frucht / den Dliuen ehnlich / welche zum ersten grün ist / darnach wenn sie zeitig wirdt / ist sie roth / oder gefärbt wie Wachs / wirdt gegessen / vnd hat ein Krafft damit sie zusammen zeucht. Wirdt wider die rothe Ruhr vnd Bauchfluß allein gessen / oder mit gesottenem Wein eingenommen / sie in Salzwasser wie die Dliuen eingesalzt. Der Safft welchen die grüne angezündte blätter schwitzen / ist gut angestrichen wider die Flechten.



Krafft und
wirkung.

Sporbieren / Sorba.
Cap. clvij.

Jedottergelbe Sporbieren / zu Latein Sorba genennet / werden vor ihrer Zeitigung zu Stücken zerschnitten / vnd in der Sonnen gedörzt / vnd zur Stopffung des Stulgangs genossen. Das Meel darauß gemahlen / hat eben dieselbige Krafft / wenn es an statt des Gerstenmeels gebraucht wirt. Die Brüh / da sie innen gesotten sind / getruncken / ist zu eben denselbigen Gebrechen gut.

Pflaumen

Pflaumenbaum.

Pflaumenbaum / Coccimelea, Prunus. Cap. clviij.



Comaros.

Pflaumenbaum / Griechisch Coccimelea, vnd zu Latein Prunus genennt / Ist gemeinglich einem jeden wolbekannt. Die Früchte / das ist / die Pflaumen / die er bringt / werden zwar gegessen / sindt aber dem Magen schädlich / vnd erweychen den Bauch / vnd Stulgang. Die truckne Syrische Pflaumen / vnd sonderlich die in Damasco wachsen / sind dem Magen bequeme / vnd stoyffen den Stulgang / den Munde mit dem Wein / da Pflaumenbaum Blätter inn. n g. so. en sind / gewachsen / stillt vnd vertreibt alle Flüsse / so es wann in den Hals / auff das Säpfflin / oder Zanfleisch gefallen. Die zeitige wilde Pflaumen gedörre / haben eben dieselbige Tugend vnd Krafft. Welche auch in gesottenem Wein gekocht werden / sind dem Magen nützlich / vnd den Stulgang zu stillen bequemer. Das Gummi / welches auß den Pflaumenbäumen fleust / hefftet zusammen. Zerbricht in Wein getruncken / den Stein. Vnd heylt in Essig geweycht vnd vbergelegt die Flechten der jungen Kinder.

Krafft vnd Vermögen.

Comarus, Arbutus, Vnedo. Cap. clviij.



Der Baum / Griechisch Comaros, zu Beschreibung Latein Arbutus, oder Vnedo genennt / Ist ein Baum dem Quittenbaum fast ehulich / mit dünnen Blättern / seine Frücht sind in der größe einer Pflaumen / ohne Staudtlin vnd Kern / welche man Griechisch Memacila nennet / wenn sie zeitig sind / so werden sie gelb vnd roth / sindt aekäuwet / am Geschmack / wie Spr. wer oder Kase. Seine frucht sindt dem Magen zu wider / vnd bringen dem Haupt nicht geringen Wehthumb.

Krafft vnd Vermögen.

G iij Mandel

Krafft und
wirkung.

Wälsch Dimpernußlin.

Mandelbaum / Amygdalus.
Cap. clviij.

Der Mandelbaum wirdt auff Griechisch Amygdale, vnnnd zu Latein Amygdalus genennet. Die Brüh/da gestoffene Wurzeln der bitteren Mandeln inn gestotten sindt/säubert das Angesicht/ wie gleichfalls auch die bitteren Mandelkern klein gestossen vnd vbergelegt. Auffgelegt/treiben sie die Monzeit der Frauen. Klein gestossen/ mit Essig vnd Rosenöl vermischet/vnd vber das vorder Haupt/vnd die Schläff gelegt/ sind sie gut wider den Weithumb des Hauptts. Heylen mit Wein vermischet die Nachtsblattern. Mit honig aber/vnd vbergelegt/die faulen Geschwer/zusampft den andern/so weiter friechen vnd vmb sich fressen/ vnd den Bissen der Hundt. Die bittere Mandelkern gessen/ legen den Weithumb vnd Schmerzen/ erweychen den Bauch vnnnd Stulgang/bringen den Schloff/vnnnd treiben den Harn. Mit Krafftmeel vnd Wink eingenommen/ sindt sie gut wider das Blutspeyen/wider die Gebrechen der Nieren/ vnd wider die Hitz der Lungen. Mit Wasser getruncken/oder mit Terbenthin vermischet vnd geschlicket/ mit süßem wein getruncken/sindt sie behülfflich denen/die den Stein haben/ vnd schwehrtlich harnen. Dienen mit Honig vnd Milch vermischet/ vnd einer Haselnuß groß auff einmal geschlicket den Lebersüchtigen/Hustenden/ vnnnd wider die windige Auffblähundgen des grossen Darms/ Colon genennet. Fünff oder sechs bitter Mandelkern vor dem Trunck gessen/ wehren der Trunckenheit. Die Füchs/ so sie bitter Mandelkern mit einer Speise fressen/ pfliegen davon zu sterben. Das Gummi/welchs auß dem bitteren Mandelbaum fleußt/erwärmet vnd zeucht zusammen. Getruncken/ ist es gut denen/die Blut außspeyen. Vertreibt in Essig getruncken die Flechten/welche das eusserste der Haut begreifen. Vertreibt den alten vnd langwüirigen Husten/ mit gewässertem Wein getruncken. Ist/ in süßem Wein vermischet vnnnd getruncken/ gut vnnnd dienlich wider den Stein. Die süße Mandelkern sindt zu essen bequem. In der Arzney aber vnd remediis haben sie ein viel geringere Tugent vnd Krafft/dann die bittere. Machen dannoch dünn/ vnnnd treiben den Harn. Die frische Mandelkern mit ihren Rinden gessen/ heylen die feuchte Gebrechen des Magens.

Wälsch

Wälsch Pimpernüsslein / Pistacia. Cap. clx.

Die Kernlin Griechisch vnd zu Latein / Pistacia genant / wachsen wie vns kändig ist / in Syria / sind den Dannen oder Pineen Körnlin ehulich. Dem Magen gut vnd bequem / vund heylen klein gestossen mit Wein vermische / gessen oder getruncken / der Schlangen biss.

Wälsche Nüss / Caria basilica, Iuglandes nuce.
Cap. clx.



Wälsche Nüss / Griechisch Caria basilica, zu Latein Nuce Iuglandes, vnd von etlichen Nuce Persicæ genant / sind schwerlich zu verdawen / dem Magen vngesundt / vermehren die Gall / machen ein Wechumb des Haupts / sind denen die den Husten haben fast schädlich / vnd hergegen sehr gelegen denen die sich Brechen wollen gut / Nüchtern in der Speise genossen. Mit Rauten vnd Feygen / vor vnd nach der Speise gessen / widerstehen sie dem tötlichen Giff / wenn sie auch nach dem eingenommen Giff werden gessen. Der Wälschen Nüss viel gessen / vertreiben die bereyte Spülwürm. Die Honig vund ein wenig Rauten vermische vnd obergelegt / sind sie gut wider die Hinzigen Geschwulst der Frauen Brust / wider die geschwär vund veruckte Glieder / heylen mit Zwielen oder Sals vund Honig vermische vnd obergelegt der Hund vnd Menschen biss. Die schelen der Wälschen Nüss gebrent in öl / gestossen / mit Wein vermische / vnd das haupt damit bestrichen / machen das Haar den Kindern wachsen / vnd erfüllet die bloße stede / da das Haar außgefallen ist. In den Gebrechen / welchen man Griechisch Alopecia nennet / das inwendige der Wälschen Nüss gebrent /

Krafft vnd Wirkung.

gestossen / mit Wein vermische / in Zäpflin gemacht vund bengebracht / stopfft die hefftige Monzeit der Frauen. Der alten Nüss innere Kern gekewet vund obergelegt / heylen die sehr hefftige enzündungen / davon die Glieder ersterben / welche etliche zu Teutsch den Kallen Brandt / die Griechen Gangrenas nennen / die Carfunkel / die Geschwär vund Fistein der Argenwinckel / Aegilopas, vnd das außfallen der Haar Alopecias. Es wirt auß den gestossenen Wälschen Nüsskernen ein öl geprest. Die frischen Nüss sind dem Magen vnschädlicher / als die welche süßer sind / werden derhalben zu Benennung ihrer Schärpffe auch mit Knoblauch vermische / die schwarzmessige sircych masen zu vertreiben nützlich obergelegt.

Hasel Nüss / Nuce ponticæ. Auellanæ.
Cap. clxj.

Hasel Nüss / welche man auch kleine Nüss / Griechisch Leptocaria / vund zu Latein Auellanæ zu nennen pflegt / sind dem magen schädlich / wenn sie aber klein gestossen / vnd mit Honig Wasser werden getruncken / heylen sie den alten lanwerigen Husten / Geröst vnd mit wenig Pfeffer getruncken / zeitigen sie die flüß / so von dem Haupt herab fallen. Der gebranten Haselnüss äsche mit schmaltz / oder Decren fett vermische / erfüllet die bloße stätt mit Haar

Krafft vnd Vermögen.

Haar

Haselnuß.



Krafft vnd
Vermögen.

Maulbeerbaum.



Haar / in dem Gebrechen / welchen die Grieschen Alopeciam nennen. Dargegen seynd etliche / die sprechen / daß die Schalen oder Rinden der Haselnuß gebrennt / vnd darnach klein gestossen / mit öl vermischet / vnd das vordertheil der Kinder Häupter mit geschmiert / die gelbe Augäpfel der Kinder schwarz machen / davon auch das Haar schwarz wirdt.

Maulbeerbaum / Morea, Morus.
Cap. clxij.

Der Maulbeerbaum Griechisch Morea oder Sycaminea, zu Latein Morus genennet / ist jederman wolbekannt / seine Frucht / die Maulbeern / erweychen den Bauch vnd Stulgang / werden leichtlich zerstorret / vnd sindt dem Magen schädlich. Der Safft darauf gepresset / hat eben dieselbige Krafft vnd Wirkung. Wenn er aber in einem kuppffern Gefäß gesotten wirdt / vnd in die Sonn gestellt / gewinnt er ein Art vnd Krafft / damit er zusammen zeucht. Dieser Safft mit ein wenig Honig vermischet / ist gut wider die Fluß / so vom Haupt herab fallen / wider die geschwer die vmb sich fressen / vnd wider die hizzige Geschwulst der mandelen vnd des schlunds. Man macht diese Arzney kräftiger wenn dazu gethan wirdt Federweiß / Gallöpfel / Myrrhen / Saffran / Tamariskensame / Biolwurcz vnd Beyrauch. Die vnzeitige Maulbeern werden gedörzt / darnach klein gestossen / vnd an statt der Khoiskörner / oder Sumach / sehr nützlich in der Speise gebraucht / wider den Bauchfluß (der Coeliacus genent wirdt) Die Rinde der Wurzel in Wasser gesotten / vnd die Brüh davon getruncken / erweycht vnd lindert den Bauch vnd den Stulgang. Treibe die breyte Bauchwürm / vnd ist gut getruncken wider das giftige Kraut / Wolffswurcz oder Aconitum genennet. Die Blätter des Maulbeerbaums klein zerstoßen / vnd mit öl vermischet vnd vbergelegt heylen den Brandt. Die Blätter mit Reblaub vnd schwarz Feizgenblättern in Regenwasser gesotten / schwarzhen das Haar. Der Safft auß den Blättern geprest / zehen Quintlin schwehr getruncken / ist gut wider der Spinnen Bißz (Phalangia genennet) Die Brüh / da die Rinden vnd Blätter des Maulbeerbaums inn gesotten sindt / dienen wider den Schmerzen der Zän / dieselbige damit gewaschen. In der Zeit der Erndte / pflegt man die Wurzel des Maulbeerbaums zu umbgraben / vnd zu verwunden / die Wunden

den geben einen Safft / welcher des andern Tags zusammen gelauffen / gefunden wird / vnd wider die Schmerzen der Zän / gewaltig wird gerühmt / die Geschwulsten heylt / vnnnd durch den Stulgang vertreibt.

Egyptischer Feigenbaum / Sycomoron. Cap. clxiiij.



Beschreibung
 Er Egyptische Feigenbaum (Sycomoron Griechisch genennet) bringet ein frucht mit dem Namen des baums Sycomoron, vnd dieselbige darumb / dieweil das sie einen vnkräftigen geschmack hat. Es ist ein grosser Baum / dem Feigenbaum ehlich / voller Blätter / welche sich des Maulbeerbaums Blättern vergleichen. Dieser Baum bringet drey oder viermal im Jar zeitige frucht / nit auff den ästen / wie der Feigenbaum / sonder an dem Stamme / wie der Wilde Feigenbaum. Solche frucht Sycomora sind süßer / denn die vnzeitige Feigen / vnnnd haben inwendig kein Körner / wie die Feigen / werden auch nit zeitig / essey denn das man sie vor mit den nägeln oder Eisen krasse. Dieser Bäume wachsen viel in Caria, Rhodis, vnd andern Ländern / da nit viel Korn wächst / da dieser Baum nüz ist / von wegen seiner stetten fruchtbarkeit / in der thewringung des Korns.

Diese Egyptische Feigen sind dem Bauch gut / dem Magen zu wider / vnd bringen dem Leib geringe nahrung. Im anfang des Lehen wird ein Safft auß dem Egyptischen Feigenbaume / ehe denn er frucht bringet / entpangen vnd bereyt auff diese weis. Das eusserste

Krafft vnnnd Vermögen.

der Rinden wird mit einem Stein sänfftiglich zerquetscht (denn wenn sie tieffer vnd härter verwundet wird / so fleust kein Safft darauß) darnach der aufstreichende Safft mit einem Schwamme oder mit Wollen auffgefaßt / folgendes gelassen / bis er trucken wird / vnd Ruchlin darauß formirt / vnd zum gebrauch in einem irden Gefäß bewahrt. Dieser Safft hat ein Krafft / damit er erweicht / die Wunden heffet / die Geschwollene Versamlungen die schwerlich zeitig werden / vertreibt / wird auch getruncken vnnnd vbergelegt / wider der Schlangenbiss / harte Geschwulst des Milz / Wehthumb des Magens / vnd wider die zitterende Kält / dieser Safft wird balt Wurmig. In der Insel Cypri wächst ein Baum / eines andern Geschlechts / vnnnd wiewol er ein Blmenbaum ist / so hat er dennoch Blätter / wie der Egyptische Feigenbaum (Sycomoros) seine frucht ist in der größe einer Pflaumen / sonst hat er alles dem Sycomoro gleich.

Berentung des Saffts dieses baums.

Krafft des Saffts.

Feigenbaum / Syca, Ficus. Cap. clxliij.

Der Feigenbaum wird Griechisch Syca, zu Latein Ficus genennet. Die zeitige frische Feigen beschädigen den Magen / treiben den Stulgang / aber der fluß von ihnen gemacht / stopffet sich bald / befördern den Schweiß vnd ziehen Blasen auff / stillen den Durst / vnd läschen die Hiß. Die truckene Feigen geben dem Leib ein nahrung vnd stärke / haben ein Krafft zuerwämen / bringen einen Durst / sind dem Bauch nüz / dem flüssigen Bauch aber vnd Magen zuwider. Dem Halse / den Lufftröhrn / Niern / Harn / Blasen / denen welche auß langer Krankheit Bleych worden sindt / den Dämpffigen die eines kurzen vnnnd schwerlichen Athems sindt / den Wasserfüchtigen / vnnnd denen die mit der

Krafft vnnnd Vermögen.

Hiß

Feygenbaum.



38.

hinfallenden Franckheyt beladen sind sehr nützlich vnd bequem. Die Brüh getruncken/ da Feygen vnd Hysop in gesotten sind/ reyniget die Brust/ vnd ist gut wider den alten Husten/ vnd langwierigen gebrechen der Lungen. Die Feygen mit Niter vnd Wilden Saffran Samen vermischet vnd gessen/ erweychen den Bauch vnd Stulgang. Die Brüh/ da Feygen inne gesotten sindt/ wirt wider die Hitzige Geschwulst des Schlundts vnd Mandeln zu einem gurgel Wasser gebraucht. Mann vermischet die Feygen vnter die weychende Pflaster/ welche auß Gerstenmeel/ öl vnd Wasser werden bereyt. Wie gleichfals auch vnter die Bähungen der Frauen/ mit Fenugrec vnd geschelter Gerstenbrüh. Die Brüh da Feygen vnd Kauten in gesotten sind/ mit einem Elistierlin eingegossen/ ist gut wider das Krimmen. Die Feygen gesotten/ gestossen vnd vbergelegt/ vertreiben die harte geschwulst/ vnd die Geschwer der Ohren (Parotidas) erweychen die harte Geschwulst vnd Geschwer des Hals (Strumæ genant) vnd zeitigen die Geschwulst/ welche man Lateinisch Pauos nennet/ vnd dieselbige als am allermeisten/ wenn sie mit Niter/ Biotwurz oder Kalk werden vermischet. Die Feygen also rohe mit den vorbenenneten Stücken gestossen haben eben dieselbige Würckung vnd Krafft. Mit Granatapffel Rinde vermischet vnd vberaelegt/ reynigen sie der Händ vnd der Füß Nägel/ wenn das vberige Fleisch darüber wächst. Mit Vitriol heylen sie die oberflüssigen Geschwär der Schinbeyn/ vnd die bloße Geschwer/ die nit leichtlich zu hehlen. Mit Vermut vnd Gerstenmeel in Wein gesotten/ werden nützlich den Wasserfüchtigen vbergelegt/ Feygen gebrent/ mit öl vnd Wachs vermischet/ hehlen die erfrorenen Schäden der Ferschen (Perniones) Rohe Feygen gestossen/ vnd mit Senff vnd Niter vermischet/ vnd in die Ohren gethan/ sind gut wider das Sausen vnd jucken der Ohren. Der weisse Safft/ der Samen vnd Wilden Feygen befengt die Milch/ wie das Kinsel oder Lebsol/ vnd widerumb/ wenn sie besfangen ist/ so zertheilt es dieselbige wie der Essig. Dieser Safft hat ein Krafft/ damit er den Leib vffsetz/ vnd Schwerendts macht/ die Adern vnd ander Gänge eröffnet. Erweycht vnd treibt den stulgang. Mit bitter gestossenen Mandelkern getruncken/ eröffnet er die Beermutter/ treibt mit Eyer doter/ oder Tyrrenischen Wachs/ vermischet der Weiber Monatliche Blum. Wirdt mit Essig vnd Fenugreck meel vbergelegt/ wider das Podagra oder Eiperlin gerühmet. Dieser Safft mit Gemüß auß Gerstenmeel gemacht vermischet/ heylt den Grind vnd Acudigkeit/ die Flechten/ vnd fließende Geschwer des Haupts. Reyniget vnd säubert die spruiten oder masen/ vnd alle andere mackeln des Angesichts vnd des Leibs. Dieser safft in die wunden getropfft/ ist gut wider der Scorpion stich/ wütender Hund biss/ vnd aller giftiger Thier stich vnd biss. Legt den Schmerzen der Zän/ wolle darinn genäzt/ vnd in die hohle Zän gesteckt. Vertreibt die kleine Warzen vbergelegt/ die Haut vor ringsweiß geschmuret. Dieselbige Tugend/ Wirkung/ vnd Krafft/ hat auch der Safft/ welcher auß den zarten ästlin des Wilden Feygenbaums/ wenn die Augen oder knöpfen noch nit eröffnet/ vnd voller Saffts sind/ gestossen vnd außgepresst werden/ Dieser außgepresste Safft sol im schatten gedörret vnd hingestellet werden. Dieser Safft vnd Milch haben auch ein Krafft damit sie Blattern aufftreiben/ vnd werden auch nützlich vnter die Arzneyen/ welche bereyt werden/ Blattern zu machen/ vnd zu brennen vermischet. Des Wilden Feygenbaums ästlin mit

mit

mit Ochsenfleisch gesotten/machen das das Fleisch leichtlich zu kochen ist / vnd zeitlich gar wirdt. Die Milch im siedem mit einem Feigen stücklin gerühret / bekompt ein grössere krafft den Stulgang zu befördern.

Vnzzeitige Feigen/ Olynthi, Cirossi.
Cap. clv.

Die vnzzeitige Feigen werden auff Griechisch Olynthi, zu Latein Cirossi, vnd von etlichen Orinei genennet. Die vnzzeitige Feigen/der zamen vnd wilden Bäume gesotten vnd vbergelegt/erweychen alle harte Geschwulsten / vnd die harte Beulen vnd Apostemen des Halsz vnd Achseln (welche man zu Latein Strumas nennet.) Die rohe vnzzeitige Feigen/mit Niter vnd Meel vermischet/vertreiben die Warzen. Die Blätter haben eben diese Wirkung vnd Krafft / denn wann man sie vbergelegt mit Salz vnd Essig vermischt / heylen sie die fließende Geschwer des Hauptes/vnd die Nachtblattern (Epinycida das genennet) vnd vertreiben die Schuppen des Hauptes. Hiemit werden auch nützlich gerieben die Knodlechte vnd rauhe Augbrauen vnd Backen. Die Blätter vnd zarte ästlin des Feigenbaums angestrichen oder vbergelegt/vertreiben die weisse Zittermal. Mit Honig vermischt/sind sie gut wider der wütenden Hunde Bissz/ vnd wider die Geschwer (welche die Griechen Ceria, die Lateinischen Fauos nennen.) Die vnzzeitige Feigen mit wilden Monblättern vermischt vnd vbergelegt/ziehen die Beyne herauf/vnd vertreiben die Blutgeschwer mit Wachs vermischt. Sie sind auch dienlich vnd gut wider der giftigen Thier Bissz / als nemlich der Zymäuse/zu Latein Mus Araneus genennet / vnd des Wurms Scolopendra, Griechisch also genennet/mit Eruenmeel vnd wein vermischt vnd vbergelegt. Aus der äschen der gebrannten ästlin der Feigenbäume/der zamen vnd wilden / wirt ein Lauge gemacht/welche kräftiger wirdt/wann man sie oft ober frische äschen geußt / vnd läßt sie darnach alt werden. Diese Lauge wirdt nützlich vermischt/unter die Arzneyen die bereyt werden zu brennen/vnd Blättern auff zu werffen. Ist gut wider den kalten Brandt/welchen die Griechen Gangrenas nennen/denn sie säubert vnd verzehrt alles/was vberig heraufwächst. Man gebraucht sich der Laugen mit einem Schwamm/darinnen feucht gemacht vnd vbergelegt. Wider die rote Ruhr/vnd alten langwirigen Bauchfluß wirdt sie nützlich zu einem Elystürlin gemacht. Ist gut wider die tieffe/eckechte/faule Geschwären/dieweil sie nemlich reyniget vnd säubert/heffret zusammen/vnd erfüllet die tieffe hohle Geschwer mit Fleisch / dazu sie nit weniger dienlich ist / denn die Pflaster / die zu den frischen blutenden Wunden werden bereyt (Enama Griechisch genennet.) Sie wirdt nützlich getruncken wider das gerunnen Blut. Ist den jezen/so hoch herab gefallen sindt/vnd wider die Lame vnd den Kramppff/frisch durch gesiehen oder coliert/mit einem Becherlin Wasser vnd ein wenig öl getruncken/schr bequem. Die Feigen Laugen ein Becherlin/das ist/zechen Quindlin allein getruncken/ist gut wider den Bauchfluß/vnd die rote Ruhr. Mit öl vermischt vnd angestrichen ist sie auch gut wider die Gebrechen der Neruen oder Sennadern/vnd wider den Kramppff / denn sie fördert den Schweyß. Wirdt auch dienlich getruncken/wider den eingenommen Giff vnd Spinnen Bissz / Phalangia genennet. Die Lauge auß der Äschen anderer Bäume bereyt / hat eben dieselbige krafft vnd Wirkung/vnd sonderlich die auß der äschen der Eychbäum gemacht wirdt / sie haben alle eine krafft/damit sie zusammen ziehen.

Krafft vnd Vermögen.

H

Persea



Krafft vmb
Wundgen.

Wilder Krefß.

Persea arbor. Cap. clviij.

Der Baum Griechisch vnd zu Latein Persea genennet / wächst in Egypten / seine Früchte / als man zu essen pflegt / sind dem Magen bequem / vnd haben inwendig besondere Spinnen / welche die Egyptier Cranocolaptra nennen / vnd sonderlich in der Landtschafft Egypti Thebaide. Die Blätter dieses Baums gedörzt / darnach klein gestossen vnd eingestrewet / stopffen das Blut. Etliche geben vor / es seyen dieses Baumes Frucht in Perside wachsend gessen ein tödtlich Gift. Werden aber darnach von dannen geführt / vnd in Egypten gepflancket / solcher ihrer Natur ganz los / vnd zu essen bequem vnd vnschädlich.



Beschreibung.

Wilder Krefß / Iberis.
Cap. clviij.

Der wilde Kresse! Griechisch Iberis Cardamantice, zu Latein Iberis genennet / hat Blätter dem Kressen ehnlich / im Längen aber sind sie grüner. Dis Kraut wird elenbogens hoch / oft kürzer / wächst in vngewantem Erdtrich / im Sommer bringt es eine weisse / milchfärbige Blume / vnd ist alsdann auch am kräftigsten / bringt darzu zwey Wurzeln / wie der Krefß / die da von Natur erhitzigen vnd brennen. Die Wurzeln des wilden Kressen / sind gut wider den hefftigen Schmerzen der Hüfft / wann sie klein gestossen / mit gesalzenem Schweineschmalz vermischet / vnd vier Stundt lang / wie ein Pflaster werden vbergelegt / also / daß man darnach in ein Badt gehe / vnd die Ort des Weihumbts mit Woll in öl genezt / wol schmirre.

PEDA-

Ende des Ersten Buchs.

